

Heinliche
Halboericht. 20

nü n g de am d.

5 9 9.

2222

2 Grim 52

Grim

52

<36604416540010

<36604416540010

Bayer Staatsbibliothek

Des **Peinlich Halsgericht**

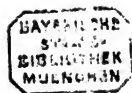
**Durchleuchtigsten Großmächtigsten/
unüberwindlichsten Keyser Carols des fünfften/ vnd des Hei-
ligen Römischen Reichs Peinlich Gerichts Ordnung/ auff den Reichs-
tügen zu Augspurg vnd Regenspurg/ in Jahren dreis-
sig/ vnd zwey vnd drentzig gehalten/ auff
gericht vnd beschlossen.**

KAISERLICHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

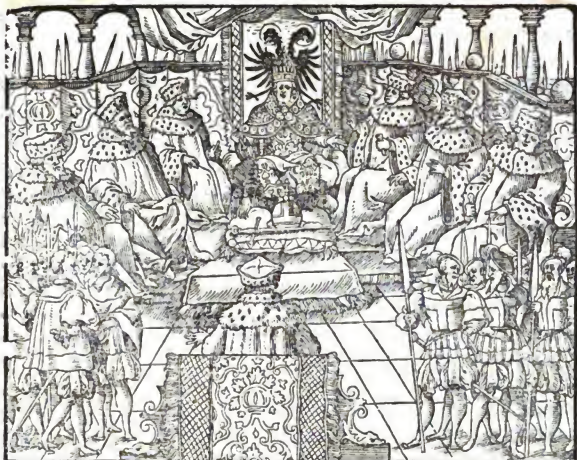


**Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ durch Johan Wechler/
in verlegung Nicolai Bassari/ Im Jahr**

M. D. X C I X



Correde des Weinlichen Hals gerichtts.



Carolus der Fünffte / von Gottes Gnaden / Römischer Keyser / zu allenzeiten mehrer des Reichs / König in Germanien / zu Castilien / zu Arragon / zu Legion / beyder Sicilien / zu Hierusalem / Hungeren / zu Dalmatien / zu Croatien / Navarra / zu Granaten / zu Tolleten / zu Valenz / zu Gallicien / Maioricarum / Hispalis / Sardinien / Gerdube / Corsice / Murtie / Siennis / Algarbien Algezire / zu Gibraltaris / vnd der Insulen Canarie / auch der Insulen Indiarum / vnd Terrefirme / des Meers Decani / re. Erzhertzog zu Österreich / Herzog zu Burgundi / zu Lotterich / zu Braband / zu Steyer / Kernten / zu Krain / Limpurg / Geldern / Wirttemberg / Calabrien / Athenarium / Neopatrie / Graue zu Habsburg / zu Flandern / zu Tyrol / zu Görz / Parsiloni / zu Arthois / zu Burgüdi / Pfaltzgraff in Heinegaw / zu Holand / zu Seeland / zu Pfird / zu Riburg / zu Namur / zu Rosilion / zu Scritan vnnnd Zütphen / Landgraff in Elßß / Marggraff zu Burgaw /

gauw/zu Driftiani/ zu Gortian/vnnd des heyligen Römischen Reichs
 Fürst zu Schwaben/ zu Catalonia/ Asuria/ u. Herr in Friesland/
 auff der windischen Marck/zu Portenauw/ zu Biscaia/ zu Molin/ zu
 Salins/zu Tripoli/ vnd zu Mecheln. Bekennen öffentlich. Nach dem
 durch vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten vnnd an-
 dere Stände/ statlich an vns gekingt/ wie im Römischen Reich Teut-
 scher Nation/ altem gebrauch vnd herkommen nach/ die meinsten pein-
 liche Gericht mit Personen/ die vnser Keiserliche Recht nicht gelehret/
 erfahren oder vbung haben/ besetzt werden/vnd daß auß demselben an
 vielen orten offtermals wider Recht vnd gute Vermunft gehandelt/
 vnnd entweder die vnschuldigen gepeiniget vnnd getödt/ oder aber die
 schuldigen durch vnordentliche gefährliche vnnd verlängerliche hand-
 lung den peinlichen Klägern/vnd Gemeinem nnt zu großem nachtheil
 gefristet/weg geschoben vnd erledigt werden/vnd daß nach gelegenheit
 Teutscher Landt in diesen allen/altem langwirigen gebrauch vnnd her-
 kommen nach/ die peinlichen Gericht an manchen orten mit Rechtsver-
 ständigen/ erfahrenen vnnd geübten Personen nicht besetzt werden mö-
 gen/ Demnach haben wir/ sampt Churfürsten/ Fürsten vnnd Stän-
 den/ auß gnedigem geneigtem willen/ etlichen gelehrten trefflichen/ er-
 fahrenen Personen befohlen/ ein begriff/ wie vnd welcher gestalt in pein-
 lichen Sachen/vnnd Rechtfertigungen dem Rechten vnd billigkeit an-
 gemäßen gehandelt werden mag/zu machen/ in ein Form zusammen
 zu ziehen. Welches wir also in Truck zu bringen/verschafft haben/ daß
 alle vnd jede/vnser vnd des Reichs Vnderthanen sich hinfürter in pein-
 licher Sachen/in bedenkung der groß vnnd fährligkeit der selben/ jetzt
 angezeigten begriff dem gemeinen Rechten/billigkeit/vnnd löblichen/
 hergebrachten gebrauchem/ gemäß halten mögen/ wie ein jeglicher ohn
 zweiffel für sich selbst zuthun geneiget/vñ deßhalben von dem Allmäch-
 tigen belohnung zu empfangen verhoffet. Doch wollen wir durch
 diese gnedige erinnerung Churfürsten/ Fürsten vnnd
 Ständen/ an ihren alten/volhergebrachten rechts-
 messigen vnd billichen gebrauchem/nichts
 benommen haben.

Das



5

**Das Register diß Buchs / vñndt vñb eigentlicher an-
zeigung vñd erfundung willen / der ding / dahin gezeiçt wirdt/
alle zähl / die man suchen sol / sind auff die Blätter gestellt /
als darinn erfunden wirdt.**

Pag. 13. vñd 14.

Von Richtern / Vrtheilern vñd Gerichts Personen.

Von denen / so die Gericht ihrer Güter halb besizen

Deß Richters Eyd vber daß Blut zu richten.

Schöpffen oder Vrtheilsprecher Eyd.

Schreibers Eyd.

Annemmen der angegebenen Böelich dt er / von der Obrigkeit vñd Amptwegen.

Pag 15. vñd 16.

Von annemmen eines angegebenen Vbelthäters / so der Kläger Rechts bezert.

Von verhaftung deß Anklägers / biß er Bürgschafft gethan hat.

Von Bürgschafft deß Anklägers / so der Beklagte / der that bekennlich ist / vñd redli-
che entschuldigung solcher that halben für gibt.

So der Kläger nicht Bürgen haben mag / wie die gegenhaftung beschehen soll.

Von einer andern Bürgschafft / so der Kläger den argwohn der Wißsethat bewiesen
hat / oder der Wißsethat sonst bekennlich ist.

Von verzeiçten Wißsethaten.

Pag 17 vñd 18.

Wie der ankläger nach verhaftung deß Beklagten nicht abscheiden sol / er hab denn
zu forderst ein nemlich Stat / wohin man ihn Gerichtlich verführen sol / begehrt.

Von den sachen darauf man redliche anzeigung einer Wißhandlung nemen mag.

Von begreiffung deß Wortleins / Anzeigung.

Daß one redliche Anzeigung niemand sol peinlich gefragt werden.

Von anzeigung derer / die mit Zauberey Warsagen vñd verstehen.

Daß auff anzeigung einer Wißsethat allein peinliche frag / vñnd nicht ander Peinli-
che straff sol erkant werden.

Wie die gnugsame anzeigung einer Wißsethat bewiesen werden sollen.

Daß man auß den Nachgesehenen anzeigungen in vñdenennten / vñnd hierinn vñnauß
getruckten argwöhnigkeiten der Wißsethat / gleichniß nemen möge.

Von gemeinen argwöhnen vñd anzeigungen / so sich auff alle Wißsethat ziehen.

Pag. 19. vñd 20.

Ein Regel wann die vorgemelten argwöhnlichen theil oder stück / samptlich oder son-
derlich / ein gnugsam anzeigen zu peinlicher frage machen.

Ein ander Regel / in obgemelten sachen.

Gemein anzeigung / der jegliche allein zu Peinlicher frage gnug ist.

Pag. 21. vñd 22.

! Von anzeigung / so sich auff sonderliche Wißsethaten

ziehen / vñndt ist ein jeder Artikel zu redlicher Anzeigung
derselben Wißsethat gnugsam / vñndt darauff

Peinlich zu fragen.

Von Mordt / der heimlichen geschicht / gnugsam anzeigung.

Von öffentlichen Todtschlägen / so in Schlägen vñd Rumorn vñd vielen Leuten
gescheh

geschehen/das niemandt gethan wil haben/gnugsam anzeigung.
 Von heimlichen Kinder haben/ vnd todtten durch ihre Mutter/ gnugsam anzeigung.
 Von heimlichen vergeben/gnugsam anzeigung.
 Von verdacht der Räuber/gnugsam anzeigung.
 Von gnugsamen verdacht der jenen/ so Räuber u oder Dieben helfen.
 Von heimlichen Brandt/gnugsamen anzeigung.
 Von Verrähterey/ gnugsame anzeigung.

Pag 23. vnd 24.

Von gnugsam verdacht der Dieberey.
 Von Zauberey gnugsam anzeigung.
 Von Peinlicher Frag.
 Außführung der vnschuld/ vor der Peinlichen Frag zu ermahnen vnd weiter handlung darauff.

Wie die jenen/ so auß Peinlichen fragen einer Missethaten bekennen/nachfolgendts weiter/ausserhalb Marter vmb vnderrichtt gefragt werden sollen.

Erstlich/ vom Mordt.

Pag. 25. vnd 26.

So der gefragt Verrähterey bekennet.
 Auff bekennniß der Vergiftung.
 So der gefragt ein Brandt bekennet.
 So die gefragte Person Zauberey bekennet.
 Von gemeinen vndenannten Fragstücken/ auß bekennniß/ die auß Marter geschicht.
 Von nachfrag vnd erkündigung der bösen/ bekannten Umbsiänden.
 Wo die bekannten Umbsiände der Missethat in erkündigung nicht wahr erfunden werden.
 Keinem gefangen die Umbsiände der Missethat vorzusagen/ sonder in die gang von jm selbst sagen lassen.
 So der gefangen vorbekannter Missethat wider leugnet.
 Von der maß Peinlicher frage.

Pag. 27. vnd 28.

So der Arm/ den man fragen wil/ gefährliche Wunden hat.
 Ein beschluß/ wann der Bekannniß/ so auß Peinliche Frage geschicht/ endlich zu glauben ist.
 So der Gefangen auff redlichen verdacht mit Peinlicher Frag angegriffen/ vnd nicht vnrecht oder vberwunden wird.
 Von beweisung der Missethat.
 Von vnbekannten Zeugen.
 Von Belohnten Zeugen.
 Wie Zeugen sagen sollen.
 Von genugsamen Zeugen.
 Von genugsamen Gezeugniß.
 Von falschen Zeugen.
 So der Beklagte nach der beweisung nicht bekennen wolt.
 Von stellung vnd verhörung der Zeugen.
 Von den Rundschaftt verhörern im Gericht.
 Von Rundschaftt verhörern außserhalb des Gerichts.

Pag. 29. vnd 30.

Von öffnung der Rundschaftt.

Von

Von Kundschaften des Beklagten seiner entschuldigung:
 Von verzehrung der Zeugen.
 Kein Zeugen für Recht zu verzeihen.
 Das Recht förderlich ergehen zu lassen.
 Von benennung endlichs Rechttag.
 Dem Beklagten den Rechttag zu verkünden:
 Verfündigung zum Gericht:
 Vnderredung der Richter vor dem Rechttag.'

Pag.31.vnd 32.

Von besigung vnd beutung des endlichen Gerichts.
 Diese vnser/vnd des Heiligen Reichs Ordnung gegenwertig zu haben / auch den
 Partheien darinn sponnoturfft nicht zu verbergen.
 Von der Frag des Richters/ ob das Gericht recht besetzt sey.
 Wann der Beklagte öffentlich in den Stoß/ Pranger oder Halspfen gestellt wero-
 den sol.
 Den Beklagten für Gericht zu führen.
 Von beschreyen des Beklagten.
 Von Fürsprechen.
 Wit des Fürsprechender von Amptswegen oder sonst klagt.
 Was/vnd wie der beklagt durch seinen Fürsprechen bitten lassen mag:

Pag.33.vnd 34.

Von verneinung der Missethat/die vormals erkannt worden ist.
 Wie die Richter vnd Schöpffen oder Richter nach beyder theyl/vñ allem fürbrin-
 gen/auch endlichen beschluß/ die die Brtheil fassen/vnd wie auch nachmals
 die Schöpffen oder Brtheiler durch den Richter gefragt werden sollen.
 Darauf soll die Schöpffen vnd Brtheil sprecher vngefährlichen also antworten.
 Wie der Richter die Brtheil öffnen soll.
 Wan der Richter seinen Stab zerbrechen mag.
 Des Nachrichters fried aufzuruffen.
 Frag vnd Antwort/nach vollziehung der Brtheil.
 So der beklagt mit recht ledig erkannt wirdt.
 Von vnnotdürfftigen/vnnützen/gefährlichen Fragen/so vor Gericht beschehen.
 Von Leibstraff/die nit zum Tode oder ewiger Gefängnuß gesprochen werden/vnd
 von Amptswegen beschehen.
 Von Beichten vnd vermahnen nach der verurtheilung.

Pag.35.vnd 36.

Das die Beichtväter die Armen / Bekannter Warheit zu laugnen nit weissen sollen.
 Ein Vorred/ wie man missethat peinlich straffen sol.
 Von vnbenannten Peinlich fällen vnd straffen.
 Wie Gotteschwerer oder Gotteslästerung gestrafft werden sol.
 Straff der jenen/so einen gelehrten Eyd vor Richter vnd Gericht/meineydig schwes-
 ren.
 Straff derer/so geschworne Orphede brechen.

Pag.37.vnd 38.

Straff der Gauberey.
 Straff schriftlicher/vnrechtlicher/peinlicher schmähung.
 Straff der Münzfälscher/vnd auch derer/so ohn habende freyheit münzen.
 Straff der jenen/so falsch Sigel/ Brieff/ Briber/Xentz oder Zinsbücher/oder Re-
 gister machen.

A iiii

Straff

Straff der Fälscher mit Maß/Wag vnd Kauffmanschafft.
 Straff der jenen/ die fälschlich vnd betrieglich Vndermarckung/Keynung/Waß/
 oder Marckstein verrücken.
 Straff der Procuratorn/so ihre Partheyen zu nachtheil gefährlicher / fürsechtlicher
 weiß den Widretheilen zu gut handeln.
 Straff der vnkeuschheit / so wider die Natur geschicht.
 Straff der Vnkeuschheit mit nahenden gesippen Freunden.
 Straff der jenen/so Eheweiber oder Jungfrauen entführen.
 Straff der Nothzucht.

Pag. 39. vnd 40.

Straff des Ehebruchs.
 Straff des Übels das in gestalt zweyfacher Ehe geschicht.
 Straff der jenen/so ihre Eheweiber oder Kinder durch böses genieß willen williglich
 zu vnkeuschen werden verkauffen.
 Straff der Verfüppelung/ vnd helfen zum Ehebruch.
 Straff der Verrätheren.
 Straff der Brenner.
 Straff der Räuber.
 Straff der jenen/so Aufrühr des Volcks machen.
 Straff der jenen/so töplich auftreten.
 Straff der jenen/so die Leut bößlich bepfählen.

Pag. 41. vnd 42.

Hernach folgen etliche böse Tödtung/vnd von Straff derselben Thäter.

Erstlich von Straff deren/die mit Gifft oder Veneno heimlich vergeben.
 Straff der Weiber/so ihre Kinder tödten.
 Straff der Weiber/so ihre Kinder/vmb das sie der abkomme/in gefährlichkeit vonn
 ihnen legen/die also gefunden vnd erneuert werden.
 Straff der jenen / so schwangeren Weibsbilden Kinder abtreiben.
 Straff/so ein Arzt durch seine Arzney tödtet.
 Straff eygner Tödtung.
 So einer ein schädlich Thier het/das jemandis entleibe.

Pag. 43. vnd 44.

Straff der Mörder vnd Tödtschläger / die kein genugsame entschuldigung haben
 mögen.
 Von vnlaugbarn Tödtschlägen/die auß solchen Ursachen geschehen/so entschuldig-
 ung der Straff auff jnen tragen.
 Erstlich von rechter Nothwehr/ wie die entschuldigt.
 Was ein rechte Nothwehr ist.
 Das die Nothwehr bewiesen sol werden.
 Wann/ vnd wie in Sachen der Nothwehr die weisung auff den Ankläger kompt.
 Von Entleibung/ das niemand anders gesehen hat / vnd ein Nothwehr für gewen-
 det würde.

Pag. 45. vnd 46.

Von berühmpter Nothwehr gegen einem Weibsbilde.
 So einer in rechter Nothwehr einen Vnschuldigen wider seinen/ des Thäters wil-
 len/ entleibt.
 Von vngesährlicher entleibung/die wieder eines Thäters willen geschicht/ausserhalb
 einer Nothwehr.

So

So einer geschlagen wirdt/ vnnd stirbt/ vnnd man zweiffelt/ ob er an der Wunden gestorben sey.

Straff der jenen/ so einander Morden/ schlagen/ vnd rumorn fürsechtlich oder vnfürsechtlich brystandt thun.

Von beschuldigung eines Entleibten vor der begrebnus.

Hernach werden etliche Entleibung in gemein berührt/ die auch entschuldigung auff ihn tragen mögen/ so darinn ordentlicher weiß gehandelt wirdt.

Pag. 47. vnd 48.

Wie die versachen/ so zu entschuldigung bekentlicher That sargewendet/ außgeführt werden sollen.

So deß Thäters gegebene weisung Artickeln nicht beschließen.

Über wen die Ägung in obgemelter außführung gehn soll.

Von grosser Armut/ deß/ der sich obgemelter massen außführen wolt.

So einer in der Mordtacht were/ in Gefängnuß sam/ vnd sein vnschuld außführen wolt.

Pag. 49. vnd 50.

Von außführung beschuldigter/ peinlicher Vbelthat/ ehe der Beklagte ins Gefängnuß kompt.

Hernach folgen etliche Artickel vom Diebsthal.

Zum ersten/ vom aller schlechsten/ heimlichen Diebsthal.

Vom ersten öffentlichen Diebsthal/ damit der Dieb beschrien wirdt/ ist schwerer.

Vom ersten gefährlichen Diebstälten/ durch einsteigung oder brechung/ ist noch schwerer.

Vom ersten Diebsthal/ fünff Guldten werth/ oder darüber/ vnd sonst ohn beschwerliche Vmbstände/ sol man rathis pflegen.

Vom andern Diebsthal.

Vom Stälten/ zum dritten mal.

Pag. 51. vnd 52.

Wo mehr dann einerley beschwerung bey dem Diebsthal erfunden wirdt.

Von jungen Dieben.

So einer etwas heimlich kumpt von Gütern/ der er ein nechtster Erb ist.

Stälten in rechter Hungersnoth.

Von Früchten vnd nutz auff dem Felde/ wie vnd wann/ damit Diebsthal gebrauchet werde.

Von Holzstälten oder verbottener weiß abhauen.

Straff der jenen so Fisch stälten.

Straff der jenen/ so mit vertrauter oder hingelegter Haab vngetreulich handeln.

Diebsthal/ heiliger oder geweihter ding/ angeweihten/ vnd vngeweihten stälten.

Von straff obgemelts Diebsthals.

Pag. 53. vnd 54.

Von straff oder verfolgung der personen/ von den man auß erzeugten vrsachen/ vbelthaten warten muß.

Von straff der Fürderung/ hälff vnd beystandt der Missethäter.

Straff vnderstandener Missethat.

Von Vbelthättern/ die jugend oder anderer sachen halb/ ihre Sinn nicht haben.

So ein Hüter der Peinlichen gefängnuß einem Gefangenen außhufft.

Von

Io Register vnd Ordnung deß Peinlichen Halsg.

Von einer gemeinen Bericht / wie die Berichtschreiber die Peinlichen Gerichts-
händel gänzlich vnd ordentlich beschreiben sollen / folget in dem nechsten vnd
etlichen Artikel hernach.

Pag. 55. vnd 56.

Ein Ordnung vund Bericht / wie der Berichtschreiber die endelichen Urtheilen der
Todsstraff halb / formiren soll.

Einführung einer jeden Urtheil zum Tode oder ewiger Gefängniß.

Merck die nachfolgenden Beschlüß et- ner jeden Urtheil.

Zum Feuer. Zum Schwerdt. Zuder Viertelung. Zum Rade.
Zum Galgen. Zum Ertrucken. Vom Lebendigen vergraben.
Vom Schleiffen.

Vom reissen mit glühenden Zangen.

Formierung der Urtheil eins sorglichen Manns in Gefängniß zu verwaren.

Von Leibstraff / die nicht zum Tode oder Gefährlicher Verwahrung / wie obsteht /
geurtheilt werden soll.

Pag. 57 vnd 58.

Einführung der Urtheil vorgemeldter Peinlicher Leibstraff halb / die nicht zum Tode
gesprochen werden.

Abschneidung der Zungen. Abhawung der Finger. Ohren abschneiden.
Wie Ruthen aufhauwen.

Von Form der Urtheil zu entledigung einer Beklagten Personen.

Von den Gerichtskosten an den Peinlichen Gerichten.

Wie die Richter von straffung der Uebeltäter kein sonderliche Belohnung nehmen
sollen.

Pag. 59. vnd 60.

Wie es mit der Flächtigen Uebeltäter Gütern gehalten werden soll.

Von gestolner vnd geraubter Haab / so in die Gericht kumpt.

Pag. 61. vnd 62.

Mit was maß die Werckleute / in den Peinlichen Gerichten notdürfftige Galgen zu
machen vnd zu bessern / schuldig seynd.

Von Mißbräuchen vnd bösen vnerdünstigten Gewohnheiten / so an etliche Urthen
vnd enden gehalten werden.

Erklärung bey wem vnd an welchen Urthen Rath gesucht werden soll.

Ende deß Registers.





In dem Vrtheyl darinnen ihr vrtheylt/
werdet ihr geurtheylt/Matth. am 7.



Der HERR thut die Barmherzigkeit und das Vrtheyl
allen denen/die erleiden das Vnrecht/Psal. 103.



CHRISTO AVSPICE.

PLVS VLTRA.



Deß aller Durchleuchtigsten /
Großmächtigsten / vnüberwindlichsten Keyser
Carols / des Fünfften / vnd des heiligen Römischen
Reichs / Peinliche Gerichts Ordnung.

Von Richtern / Brtheylern / vnd
Gerichtspersonen.



Desh wirlichen / vnd vollen wils / das
 alle Peinliche Gerichte mit Richtern / Brtheylern / vnd
 Gerichtschreibern / versehen vnd besetzt werden sollen /
 von frommen / ehrbaren / verständigen vnd erfarnen
 Personen / so Eügentlichest vnd best dieselbigen / nach
 gelegenheit jedes orts gehabt / vnd zubekommen seind.
 Darzu auch Edle vnd Gelehrte gebrauchet werden mö-
 gen. In dem allen ein jede Vortzeil möglichen fleiß
 anwenden sol / damit die peinlichen Gerichte zum besten
 verordnet / vnd niemands vnrecht geschehe / als dann zu
 diesen grossen Sachen / welche des Menschen Ehr /
 Leib / Leben / vnd Gut belangen seind / dayffer vnd wol bedachter fleiß gehörig: Dar-
 umb dann in solcher vberfahung niemands mit rechtmäßigem vortrüglichen grund
 seine verlassung vnd hintzässigkeit entschuldigen mag / sonder billich derhalb / vermö-
 gen

gen dieser vnser Ordnung/ gestrafft/ des also alle Oberkeit/ so Peinliche Gericht haben/ hiemit ernstlich gewarnet sein sollen.



Vnd diu weil ich denn ein zeit her an etlichen orten/ etliche vom Adel/ vnnnd andere/ den solche Gerichte eigener Person Ampts halber/ vnnnd sonst zu besitz getürte/ sich bey solchen Gerichten zu sitzen geweygert/ vnnnd ihres Stands halber geschreucht/ das durch den das vbel mehrmals gestrafft worden ist. So mögen dieselben/ diu weil ihnen doch solch Gerichtbesitzung/ an jr Achtharkeit oder Stand ganz kein nachtheil geben sol noch kan/ sonder mehr zur förderung der Gerechtigkeit/ straff der Vöfthafftigen/ vnnnd den selben vom Adel vnnnd Emptern zu ehren reichen vnnnd dienen ist/ solch peinlich Gericht so oft vnnnd viel/ nach gestalt der sachen/ für gut vnn notdürfftig angesehen würde/ als Richter vnnnd Vrtheiler selbst besitzen/ vnnnd darin handeln vnnnd fürnemmen/ weß sich nach dieser vnser Ordnung eygnet vnnnd gebürt/ Wo aber etliche vom Adel vnnnd andere/ solche Gerichte von altem herkommen/ bis anher/ eygner Person besessen/ wollen wir/ das dieselben hinfurter auch ohn ferner weygung besitzen/ vnnnd solch herkommen vnnnd gebrauch in jren kräften vnnnd wesen bleiben sollen.

Von denen/ so Gericht irer Güter halben besitzen.

Welche Personen von irer Güter wegen die peinlich Gerichte zu besitzen schül. 11.
big sindt/ vnnnd dasselb auß schwachheit oder gebrechlichkeit ihres Leibes/ Ver-
nunfft/ Jugendt/ Alter/ oder anderer vngeschicklichkeit halber nicht besitzen
oder verweisen mögen/ so oft das noch geschieht: Sol der oder dieselbigen ander idgo-
liche Personen/ zu besetzung des peinlichen Gerichts an jr statt ordnen vnnnd bestellen/
mit wissen vnnnd zulassen desselben Oberrichters.

Des Richters Eynd vber das Blut zurichten.

Ich N. schwere/ das ich sol vnnnd will in peinlichen Sachen/ Rechte ergheben 111.
lassen/ Richten vnnnd vrtheilen/ dem Armen als dem Reichen/ vnnnd das nicht
lassen/ weder durch Lieb/ Eyd/ Mieth/ Gaab/ noch keiner andern Sachen we-
gen. Vnnnd sonderlich/ so wil ich Keyßers Karols des Fünfften/ vnnnd des heyligen
Reichs

Reichs peinlich Gerichts Ordnung getrewlich geleben / vnnnd nach meinem besten Vermögen halten vnd handhaben/ alles getrewlich vnd vngesährlich: Also helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Schöpfen oder Brtheilspreeher Ende.

- IIII. **E**s soll ein jeder Schöpf oder Brtheilspreeher des peinlichen Gerichts / dem Richter desselben geloben vnd schwören/ wie hernach folget/ welche Psücht jm/ dem Schöpfen vorzulesen/ vnd er also nachsprechen soll. Ich schwere/ daß ich soll vnnnd wil in peinlichen Sachen/ rechte Brtheil geben/ vnnnd Richter/ dem Armen als dem Reichen/ vnd daß nicht lassen/ weder durch Lieb/ Leid/ Mieth/ Hab/ noch keiner andern Sachen wegen. Vnnnd sonderlich wil ich Keyser Karls / des Rünfften/ vnd des heyligen Reichs peinlicher Gerichts Ordnung getrewlich leben/ vnd nach meinem besten Verstandnuß halten/ vnd handhaben/ alles getrewlich vnd vngesährlich: Also helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Schreibers Ende.

- V. **I**ch schwere / daß ich soll vnnnd wil in den Sachen/ daß peinlich Gericht betrifft/ fleissig auffmerckens haben / Klag vnd Antwort/ Anzeigung/ Argwohn/ Verdacht oder Dweisung / auch die Vrgicht des Gefangenen/ vnd was gehandelt wirt/ getrewlich auffschreiben/ verwahren/ vnd so es noth thut/ verlesen. Auch darin kein gefährde suchen/ vnd gebrauchen. Vnnnd sonderlich wil ich Keyser Karls des Rünfften/ vnd des heyligen Reichs Peinlich Gerichts Ordnung/ vnnnd alle Sachen dazu dienende/ getrewlich fördern/ vnnnd so viel mir gebürt/ halten: Also helff mir Gott vnd die heyligen Euangelia.

Annehmen der angegebenen Vbelthäter/ von der Oberkeit vnd Ampts wegen.

- VI. **S**iemand einer Vbelthat durch gemeinen Leumut / berüchtiget/ oder ander Glaubenwürdiger anzeigung / verdacht vnnnd argwönig/ vnnnd derthalb durch die Oberkeit von Ampts halben angenommen würde / der soll doch mit Peinlicher Frage nicht angegriffen werden/ es sey dan zu vor redlich/ vnnnd der halben gnugsame anzeigung vnd vermuthung/ vnnnd wegen derselben Wißthat auff ihn glaubwürdig gemacht. Darzu sol auch ein jeder Richter/ in diesen grossen Sachen/ vor der Peinlichen Frage/ so viel möglich/ vnd nach gestalt vnd gelegenheit einer jeden Sachen beschehen kan/ sich erkündigen/ vnnnd fleissig nachfragen haben/ ob die Wißthat/ darumb er angenommen/ berüchtiget vnnnd verdacht/ auch beschehen sey oder nicht / Wie hernach in dieser vnser Ordnung fernner erfunden wurde.
- VII. **S**ie die gemelten Brtheit in bestimmter erkantnuß zweiffelich würden / ob des fürbrachten argwons vnnnd verdachts zu Peinlicher Frag/ genugsam were/ oder nicht. So sollen die des halben Raths bey der Oberkeit/ so der ende ohne mittel die peinlichen Oberkeit der straff hat/ oder sunst an enden vnd orten/ wie zu end dieser vnser Ordnung angezeigt/ suchen/ vnd doch dieselben Oberkeit in solchen rathen suchen / aller Umbrinde vnnnd Gelegenheit ihres erfahrens des Verdachts eigentlichen in Schriffen berichten.
- VIII. **S**ie die Wißthat einer Todesstraff halben kündlich / oder aber deßhalb redliche anzeigung/ wie darvonn vor berührt ist/ erfunden wirt/ so sol es der Peinlichen Frag vnnnd aller erkündigung halben / so zu erkündung der Warheit dienlich ist/ auch mit Rechtfertigung auff des Thäters bekennen / gehalten werden / wie klarsich hernach vnnnd denjenigen/ die auff Ankläger eynbracht werden / geschriben vnnnd geordnet ist.
- X. **W**ilt aber ein solcher Gefangener der verdachten Wißthat/ ohn/ oder durch peinliche Frage nicht bekennlich sein / vnnnd er doch desselben überwiesen werden möchte / so sol es mit derselben wissung vnnnd rechtfertigung darauff / der

Tods/

Todtsstraff halben gehalten werden/ Wie auch klärlich hernach gesagt ist/ von den se-
nigen/ die durch Ankläger einbracht werden.

S Daber ein Person/einer gnugsamen unzweifelichen/obertundenen/ vnder. X.
Sunden Missethat halben/ nach laut dieser vnser/ vnnnd des Heiligen Reichs
Ordnung/vonn der Oberkeit vnnnd Ampts wegen/endlich an ihrem Leib oder
Gliedern gestrafft werden solt/also/das dieselbige straff nicht zum Tode oder ewiger
Gefängnuß fürgenommen würde: Mit erkantnuß solcher straff/ sol es sonderlich
auch gehalten werden/ als im 169. Artikel/ansehende/ Item/ so ein person/28. ange-
zeigt/ erfunden wirdt.

Von annehmen von eines angeben Vbelthäters/ so der
Kläger Recht begert.

S D der Kläger die Oberkeit oder Richter anruft/ jemandt zu strengen/ Pein. XI.
lichen Rechten/ zu gefängnuß zu legen/ so sol derselbig Ankläger die Vbelthat/
vnnnd derselben redlichen argwohn vnnnd verdacht/ die peinliche Straff auff ihm
tragen/ zu förderst ansetzen/vnangesehen ob der Ankläger den Angeklagten auff sein
Recht gefänglich einzulegen/oder sich bey dem Beklagten zu setzen/begerten vnnnd erbie-
ten würde. Vnnnd so der Ankläger das thut/ sol der Angeklagt in gefängnuß gelegt/
vnnnd des Klägers angeben eigentlich auffgeschrieiben werden/ vnnnd ist dabey sonderlich
zu mercken/ daß die Gefängnuß zu behaltung/ vnnnd nicht zu schwerer/ gefährlicher
Peinigung der Gefangenen sollen gemacht vnnnd zugericht sein. Vnnnd wann auch der
Gefangenen mehr dan einer ist/ sol man sie/so viel Gefänglichen behaltnuß halb sein
mag/ vnnnd ein ander theilen/ damit sie sich vnwarhafftiger Sage mit einander nicht
vermengen/ eber wie sie ihre That beschönen wollen/vnnderreden mögen.

Von verhaftung des Anklägers/biß er Burg
schafft gethan hat.

S D bald der Angeklagt zu Gefängnuß angenommen ist/sol der Anklager oder XII.
sein Verwalthaber/mit seinem leib verwarret werden/biß er mit Bürgen/Cau-
tion/bestande vnnnd sicherung/die der Richter/mit sampt vier Schöffen/nach
gelegenheit der Sachen/ vnnnd achtung beyder Person für gnugsam erkent/ gethan
hat/ wie hernach folget. Vnnnd nemlich also/ daß er der Ankläger/wo er die Peinliche
Rechtfertigung nicht außführen/oder dem Rechten verfolgen würde/vnnnd die gekla-
gten Missethat/ oder aber redliche vnnnd gnugsame anzeigung vnnnd vermittlung dersel-
ben in zimlicher zeit/ die im der Richter setzen würde/ nicht dermassen bewiß/ daß der
Richter vnnnd Gericht/ oder der mehrer theil auß ihnen für gnugsam erkant/ oder sonst
im Rechten fällig würde/ als dann denn Kosten/ so darauff gangen ist/ auch dem Be-
klagten/vmb seine zugefügte schmach vnnnd schaden abtrag thun wöll/ alles nach Bür-
gerlicher Rechtlicher erkantnuß. Vnnnd damit derselbig gefangen beklagt/seiner erlito-
ren Kosten/schmach vnnnd schaden/ desto außträglicher vnnnd fürderlicher erregung vnnnd
abtrag erlangen möge. so soll zu seinem gefallen vnnnd willen stehen/den peinlichen An-
kläger vor derselben Anklägers Ordenlichen Richter/oder dem peinlichen Gericht/
dafür sich die Gerichtliche vbung vnnnd Rechtfertigung erhalten hat/vmb solchen Ko-
sten/ schmach vnnnd schaden/ Rechtlich für zunehmen/ darin auch summarie vnnnd ohn
zieligkeit des Rechtlichen Proceß/procediert/gehandelt/vnnnd die Urtheil ohn weiter
Appellation vnnnd suchung/ vollzogen werden/ dadurch doch demselben Peinlichen
Gericht/außerhalb dieser Fälle/ vnnnd weiter denn es vorgehabt/ kein Bürgerlicher
Gerichts zwang/ vnnnd erkantnuß zu wachsen soll.

Von Bürgschafft des Anklägers/so der beklagt der That
bekentlich ist/ vnnnd redliche entschuldigung solcher
That halb fürgibt.

B ii

So

XIII.

S Der Thäter der Thatone laugnen were/aber desshalben rechtliche entschuldigung/die ihn/wo er diß beweist/von peinlicher straff entledigen möchten/anzeigt/vnd ihm aber der Ankläger solcher seiner sürgewendter vrsachen vñ entschuldigung nit gestünde. So sol der Ankläger in solchem fall dennoch auch/nach gelegenheit der Person vnd sachen/vnderkenntnuß des Richters/sampt vier Gerichtspersonen oder Schöffen/nach notturtst verbürge/Wo der Beklagte solche entschuldigung also außführen wärd/das er der Beklagten That halb nicht peinliche straff vermercket hette/im als den vmb solchs Gefänglich einbringen/schmach vnd schaden vor Gericht/wie obgemelt/ endliche Bärgerlichen Rechte zu pflegen / vnd darzu alle Gerichtschäden außzurichten/ nach erkenntniß desselbē Gerichts schuldig seyn/vnd sol nach solcher gescheneer Bärgerschaft mit außführung der entschuldigten that/wie hernach im 151. Artikel/ ansehend: Item / so jemandt einer That bekännlich ist./z. geschrieben siehet/gehalten vnd gehandelt werden/vñ in diesem fall/vor solcher außführung ohn sonder erkantnuß/peinliche frag nicht gebraucht werden.

So der Kläger nicht Bärger haben mag / wie die Befassung geschehen mag.

XIIII.

Als lang vnd diu weil der Ankläger gemelter Bärgerschaft nit haben mag/ vñ doch dem strengen/peinlichen Rechten nachfolgen wolt. So sol er mit diß Beklagten biß nach endung vorangezeigter redlicher außführung/ in Gefängnuß oder verwarung/nach gelegenheit der Person vñnd sachen gehalten werden/ vnd dem Ankläger / auch dem / der seine Entschuldigung außführen wolt / soll gegönnet werden/das die Luet/ so sie zu Bärgerschaft oder beweisung/wie obsteht/gebraucht wollen/zu vnd von im wandeln mögen. So auch die Anslag/von wegen Fürsten/Geistlicher Personen oder Gemeiner/oder sonst hoher Personen gegen den/ die geringers standes seyn/ geschicht: In solchem fall mögen sich andere Personen vngefährlich nit geringere achtung den der Beklagte/an jr statt neben den Beklagten gefänglich legen. oder verwaren lassen. Vnd ob auch dieselb eingelegte Person sonst Bärgerschaft gebt wolt/wie obgemelt/das als dann dieselbe Person jrer Gefängniß erlediget werden soll.

Von einer andern Bärgerschaft / so der Kläger den argwon der Mißthat bewiesen hat/oder die Mißthat sonst bekännlich ist.

XV.

W Der Kläger den Argwohn vñnd verdacht bewiesen hat / oder die Beklagte Mißthat sonst vnlaugbar ist/vnd der Thäter gnugsam entschuldigung dero halb als vor berührt ist/ nit außführen kan. Sol der Ankläger alsdann verbürger/dem strengen peinlichen Rechten/darumb der Beklagte angenoßen ist / nach dieser vnser/ vnd des Reichs Ordnung nachzuweisen/ vnd zu weiter Bärgerschaft/ in solchem fall nicht verbunden werden/vñ was also durch annemmung des Beklagten/mit Klage / Antwort / Bärgerschaft / Fragen / Erfahrung / weisung vñnd anders gehandelt/auch darauff gerichtet wärd/das sol alles der Gerichtschreiber ordentlich vñnd vñnderschiedlich beschreiben / wie desshalb hernach im 131. Artikel/ ansehend/ Item / ein jeder Gerichtschreiber sol /z. vnd in etlichen blättern darnach ein gemein anzeygung vnd form solcher beschreibung halb erfunden wirdt.

Von vnzweiffentlichen Mißthaten.

XVI.

Sollen sonderlich Richter vñnd Brethler ermahnet seyn / wo ein Mißthat außserhalb redlicher vrsach die von peinlicher straff rechtlich entschuldiget/offentlich vnd vnzweiffentlich ist oder gemacht wärd / als so einer vnrechtmessig/on getrungen vrsach/ein offentlichen/mutwilliger Feind oder Friedbrecher were/oder so man einen an warer Vbelthat betritt. Auch so einer den gethanen Raub oder rechtlichen verorsachen oder verlegen möge/ als hernach bey jeder gefasster peinlicher straff/wenn die entschuldigung hat/funden wird. In solchen vñnd der gleichen offentlich

öffentlichen/vnzweifelichen Vbelthaten/ vnd so der Thäter die offen/vnzweifelichen Vbelthat freuentlichen widersprecht wolt/ so solt in der Richter mit peinlicher/ernstlicher Frage zu bekannnuß der Warheit halten/ damit in solchem öffentlichen/ vnzweifelichen Mißthaten/ die endliche Vrtheyl vnnnd Straff/ mit dem wenigsten Kosten/also seyn kan/ gefördert vnd volünzogen werden.

Wie der Ankläger nach verhaftten des Beklagten nicht abscheiden sol/ er habe denn zu förderst ein nämlich Statt/ wohin man ihm Gerichtlich verkünden sol/benannt.

Der Kläger sol auch / nach Befänglichem annehmen des Beklagten von dem XVII. Richter nicht abscheiden / er habe im denn ein nemlich hauß an einer bequemen stichtern vngesährlichen Stadt oder ende benennet/dahin/fürter die Richter alle Gerichtliche notdürfftige verkündung zuschicken / vnd sol der Kläger dem jenen/der ihm solche verkündung zubringt/ von einer jeden Weyl/so er vom Gerichte auß zu ihm lauffen muß/ ein zimlichen Vottenlohn/ nach gemeiner jeden Landts art/gewonheit/zu geben schuldig vnd pflichtig seyn. Vnd wie der Ankläger solch ende benennet/sol der Gerichtschreiber auch in die Gerichts Acta schreiben.

Von den sachen/ darauß man redliche anzeigung einer Mißhandlung/ nehmen mag.

Dieser vnser vnß des heiligen Reichs peinliche/Gerichts Ordnungen/als vor XVIII. vnd nach sicher/ist gemein Rechten nach annehmen vnß Befänglich haltens/ auch peinlicher Frage halb den jenen / so für Mißthäter verdacht oder verklagt werden/vnd des nicht geständig seyn/auff redliche anzeigung/warzeichen/ argwohn/ vnd verdacht/ der Mißhandlung gesetzt/ dieselben sache oder warzeichen/so ein redlich gnugsam anzeigen / argwohn oder verdacht gebe/ seynd nicht möglich alle zu beschreiben. Damit aber dennoch die Ampfleit/Richter vnd Vrthepler/so sonst dieser Sack nicht bericht seyn/desto baß merckl mögen/worauß ein redliche anzeigung/ argwohn/ oder verdacht / einer Mißhandlung kommen / so sind deßhalb die nachfolgenden gleichniß einer redlichen anzeigung / argwons oder verdachts / wie das ein jeder nach seinem Teutschen nemen/oder erkennen kan/hernach gesetzt.

Von begreiffung des wörtleins/Anzeigung.

Wir hernachmals redliche anzeigung melden/da wollen wir allwegen/red. XIX. liche warzeichen/argwon/verdacht / vnnnd vermutung auch gemeint haben/ du adarnit die vberigen wörter abschneiden.

Daß ohn redliche Anzeigung niemandt sol peinlich gefragt werden.

Nicht juuor redliche anzeigung vdr Wissenhat/darnach man fragen wolt/ XX. vorhanden/ vnd beweist würde / sol niemandts gefragt werden/ vnd ob auch gleichwol/ auß der Warter die Wissenhat bekandt würde/ so sol doch der nit geglaubt/ noch jemandts darauff verurtheilt werden. Wo auch einige Oberkeit oder Richter / in solchem vberführen / sollen die dem also wider Recht/ ohn die bewiesenen anzeigung gemartert were/seiner schmach/schmerzen/kosten vnnnd schaden der gebär ergezung zu thun/schuldig seyn.

Es soll auch kein Oberkeit oder Richter in diesem Fall / kein Vrtheide helfen schützen oder schirmen / daß der gepeinigt seine schmach / schmerzen/ kosten vnd schaden mit Recht/ doch alle thätliche handlung außgeschlossen/ mit Recht nicht suchen mögen.

Von anzeigung derer die mit Zauberen Warfagen vntersuchen.

XXI. **E**s sol auch auff der anzeigen / die auß der Zauberey oder ander Kunst War-
zusagen sich anmassen / niemand zu Gefängnuß der peinlichen Frag genoms-
men / sondern dieselben angemassnen Warsager vnnnd Ankläger sollen darumb
gestrafft werden. So auch der Richter darüber auff solche der Warsager angeben/
weiter für führe/ sol er dem Bemarterten Kosten/schmerzen/ Injurien vnnnd Schaden/
wie im nechst obgesagten Artikel gemelt/ abzulegen schuldig seyn.

Daß auff anzeigung einer Missethat/allein peinliche
Frag / vnnnd nicht ander peinlich straff sol,
erkannt werden.

XXII. **E**s ist auch zu mercken / daß niemand auff einiget anzeigung/ argwöhn/ war-
zeichen oder verdacht / endlich zu peinlicher Straff sol verurtheilt werden /
sonder allein peinlich mag man darauff fragen / so die anzeigung / als hernach
funden würd/ genugsam ist/ Denn sol jemandt endlich zu peinlicher Straff verur-
theilt werden/ das muß auß eigem bekennen/ oder beweisung/ wie an andern enden in
dieser Ordnung klärlich funden wird/ beschehen / vnnnd nicht auff vermutung oder
anzeigen.

Wie die genugsam anzeigung einer Missethat be-
wiesen werden sol.

XXIII. **I**n jede genugsame anzeigung / darauff man Peinlich fragen mag / soll mit
zweyen guten zeugen bewiesen werden / wie dann in etlichen Artikeln darnach
von genugsamer beweisung geschrieben stehet. Aber so die hauptsach der Missethat
mit einem guten Zeugen bewiesen würde/ dieselb/ als ein halb beweisung/ ma-
chet ein genugsam anzeigung/ als hernach in dem 30. Artikel / ansehend: Item / ein
halb beweisung/ als so einer in der hauptsach / 2. funden wirdt.

Daß man den nachgesetzten Anzeigung/ in vnbenentten vnnnd
hierinn vnauszgetruckten Argwönigkeit der Missethat /
gleichniß nehmen möge.

XXIII. **A**uß diesen nachgesetzten Artikeln / von Argwöhn vnnnd Anzeigung der Missethat
sagend/ sol in Fällen / so darinn nicht bekennet sind / gleichniß genommen
werden. Wann nicht möglich ist/ alle argwöhnige vnd verdächtliche Fälle vnd
Umbstände zu beschreiben.

Von gemeinen Argwöhnen vnd anzeigung/ so sich auff
alle Missethat ziehen.

XXV. **E**rstlich / von argwöhnigen theilen / mit anhangender erklärung/ wie/ vnnnd wann
die ein redliche anzeigung machen mögen.
Item/ so man der anzeigung/ die in viel nachgesetzten Artikeln gemelt/ vnnnd
zu peinlicher Frag genugsam verordnet sind / nicht gehalten mag / so sol man erfah-
rung haben / nach den nachfolgenden vnnnd dergleichen argwöhnigen Umbständen/ so
man nicht alle beschreiben kan.

Erstlich / ob der verdacht ein solche verwegen oder leichtfertige Person / von
bösem Leumuth vnnnd Gerächte sey / daß man sich der Missethat zu ihr versehen möge/
oder ob dieselbige Person/ dergleichen Missethat vormals gelübet/ vnterstanden hab/
oder beziehen worden sey. Doch sol solcher böser Leumuth nicht von Feinden oder
leichtfertigen Leuten/ sonder von Vnpartheylichen redlichen Leuten kommen.

Zum andern / ob die verdachte Person an gefährlichen orten zu der That ver-
dächtig/ gefunden oder betreten würde.

Zum dritten/ ob ein Thäter in der That/ oder dieweil er auff dem Weg/ darzu
oder

Wet davon gewest / gesehen worden / vund im fall / so er nicht erkannt were / so sol man auffmerckung haben / ob die verdachte Person eine solche gestalt / Kleider / Waffen / Pferd / oder anders habe / als der Thäter obgemelter massen gesehen worden.

Zum vierden / ob die verdachte Person / bey solchen Leuten wohnung / oder Gesellschaft habe / die dergleichen Wissenhat äben.

Zum fünfften / sol man in beschedigungen / oder verletzungen warnemmen / ob die verdachte Person auß neyd / feindschafft / vorgehender traume / oder gewartung einiger nutz zu der gedachten Wissenhat Ursach nemmen möcht.

Zum sechsten / so ein Verleugter oder Beschedigter auß etlichen vrsachen jemand der Wissenhat selbst / zeiget / darauß stirbt / oder bey seinem Eyd becheuret.

Zum siebenden / so jemand einer Wissenhat halb flüchtig würde.

Zum achten.

S einer mit dem andern vmb groß Gut rechet / daß dazu der mehrertheil seiner Narung / Haab vnd vermögens antrifft / der wird für einen Mißgötter vñ grossen Feind seines Widertheils geacht / darumb / so der Widertheil heimlich ermordet wird / ist ein vermutung wider diesen theil / das er solchen Mord gethan hab / vñ wosens die Person ires Wesens verdächtig were / daß er den Mord gethan / die mag man / wo er derhalb nicht redliche entschuldigung hette / gegenglich annehmen / vnd peinlich fragen. XXVI

Ein Regel / wenn die vorgemelten argwöhnigen Theil oder Stück sammentlich / sonderlich ein gnugsam anzeigung zu peinlicher Frage machen.

Von anzeigung Peinlicher Frage funden / derselbigen argwöhnigen Theil oder Stück ist keines allein zu redlicher anzeigung / darauff Peinliche Frage mag gebraucht werden / genugsam. So aber solcher argwöhnigen Theil oder Stück etlich bey einander auff jemand erfunden werden / So sollen die jenen / den peinlicher Frage halber zu erkennen vnd zu handeln gebüret / ermesen / ob dieselben obbestimpten oder dergleichen erfunde argwöhnige Theil oder Stück / so viel redlicher anzeigung der verdachten Wissenhat thun mögen / als die nachfolgenden Artikel / der ein jeder allein ein redliche anzeigung macht / vnd zu peinlicher Frag gnugsam ist. XXVII

Aber ein Regel in obgemelten Sachen.

Wehr ist zu bedencken / wen jemand einer Wissenhat mit etlichen argwöhnigen Theilen oder Stücken / als vorstehet / verdacht wird / daß allweg Zweyerley gar eben war genommen werden sollen. Erstlich / der erfunden Argwöhnigkeit. Zum andern / was die verdachte Person / guter vermutung / die sie von der Wissenhat entschuldigen mögen / für sich hab. Vnd so dann darauß ermesen mag werden / daß die Vrsachen des Argwohns grösser sind / denn die vrsach der Entschuldigung / so mag also dann peinliche Frag gebraucht werden. Wo aber die vrsachen der entschuldigung ein mehrer ansehen vnd achtung haben / dann etliche geringe argwöhnigkeit / so erfunden fern / so sol die peinliche Frage nicht gebrauchet werden. Vnd so in diesen dingen zweiffelt würde / sollen die jenigen / so Peinlicher Frage halber / zu erkennen vnd zu handeln gebüret / bey den Rechteverständigen / vnd an enden vnd orten / wie zu ende vñ für Ordnung angezeigt / rahts pflegen. XXVIII

Gemeine anzeigung / der jeglich allein Zu Peinlicher Frage genugsam ist.

S einer in vbung der That / etwas verleurt / oder hinder ihm ligen / oder fallen läßt / daß man hernachmals finden vnd ermesen mag / daß es des Thäters gewesen ist / mit erkundigung / wer solches am nechsten vor der verlust gehabt hat / XXIX

ist Peinlich zu fragen/er würde dann etwas dargegen fürwenden/wo es sich erfünde/oder bewiesen würde/das es bemelten argwohnen ablegnet/als dann sol dieselb entschuldigung vor aller Peinlicher Frag zu erfahren/fürgenommen werden.

XXX.

En halbe Beweifung/ als / so einer in der Hauptsach die Wissethat gründlich mit einem einzigen guten / tugentlichen Zeugen / als hernach von guten Zeugen vnnnd weifungen gesaget ist/ beweiset/ das heist vnd ist ein halbe beweifung/ vnnnd solche halbe beweifung macht auch ein redliche anzeigung / argwohnen oder verdacht / der Wissethat. Aber so einer etliche Vmbstände / Warzeichen/ Anzeigung/ Argwohnen/oder Verdacht beweisen will/das sol er zum allerwenigsten mit zweyen guten / thglichen / vnverwerfflichen Zeugen thun.

XXXI.

Sein vberwundner Wissethäter / der in seiner Wissethat Helffer gehabt / so mand in der Gefängniß besaget/ der im zu seiner gewönten/erfunden Wissethaten geholfen habe / ist auch ein argwönikeit wider den Besagten / so fern bey solcher besagung nach folgende Vmbstende vnd ding gehalten vnd erfunden werden.

Erstlich / daß dem Sager die beklagt Person / in der Warter mit Namen nit fürs gehalten/vnd also auff dieselbig Person sonderlich nicht gefragt/oder gemartert worden sey / Sonder daß er in einer gemein gefragt / wer im zu seiner Wissethaten geholfen / den Besagten von ihm selbst bedacht vnd benannt habe.

Zum andern/ gebürt sich/ daß derselbig Sager gar eygentlich gefragt werde/wie/wo/vnd wann/im der Besagt geholfen/ vnd was Gesellschaft er mit im gehabt hab/ vnd in solchem sol man den Sager fragen / aller mütlicher vnd nottürffiger Vmbstände / die nach gelegenheit vnd gestalt jeder Sach / allerbest zu nachfolgender erfindung der Warheit diemstlich seyn mögen / die außhie nit alle geschriben werden/ aber ein jeder Fleißiger vnd Verständiger selbst wol bedencken kan.

Zum dritten/ gebürt sich zu erkunden/ ob der Sager in sonder Feindschaft/ Vnwillen/oder Widerwertigkeit/mit dem Versagten stehe. Daß wo solche Feindschaft/vntwillen / oder widerwertigkeit / öffentlich wer / oder erkündiget würde / so were dem Sager/ solcher Sag/wider die Besagten nicht zu glauben/erzeige den deshalbsonst/ so glaublich / redlich Vrsach vnnnd Warzeichen an/ die man auch in erkündigung erfünde/die ein redliche anzeigung machen.

Zum vierden / daß die besagte Person also argwöhnlich sey/ daß man sich der Besagten Wissethat zu ihr versehen möge.

Zum fünfften/ so sol der Sager / auff der besagung beständig bleibz/ Jedoch so haben etliche Deichtvätter ein Wißbrauch/das sie die arme in der Deicht vnterweisen/ ihre Sag/ so sie mit Warheit gethan haben / am legen zu widerrufen. Das sol man/ so viel das geseyn kan/ bey den Deichtvattern fürkommen / wann niemand gezimpe/ wider ein gemeinen Nutz den Vbelthättern ihre bößheit decken zu helfen / die dem vnschuldigen Menschen zu nachtheil kommen mag. Wo aber der Sager sein besagung oder dargeben / am legen widerrufft/ die er doch vor mit gutem erzählten Vmbständen gethan hett / vnd geacht möcht werden/ er wolt seinen Helffern damit zu gut handeln / oder daß er vielleicht durch seinen Deichtvatter / als obgemelt ist/ vnterweisen wer/ alsdann muß man ansehen des Sagers angezeigte vnd andere erkündigte vmbstände/vnd darauß ermessen/ ob die Versagung ein redliche anzeigung der Wissethat geboder nicht. Vnd in solchem ist sonderlich auch ein auffsehens zu haben/ vnnnd zu erfahren / den guten oder bösen Stand vnd Leumut des Versagten / vnd was gemein schaffe oder Gesellschaft er mit dem Versager gehabt hab.

XXXII.

Seiner / wie vor von ganzer Weifung gesagt ist/ gnugsam vberwiesen wird/ daß er von im selbs ruhm oder ander weis/vngender ding gesagt hett/ daß er die beklagte oder verdachte Wissethat gethät/ oder solche Wissethat vor der geschicht zu thun gedreuet hette/vn die that auch darauff in kurzer zeit erfolgt were/vnd so were

es were ein solche Person/das man sich derselben That zu se versehen mag/wird auch für redliche anzeigung der Wisselhat gehalten/vnd ist Peinlich darauff zu fragen.

Von anzeigung/ so sich auff sonderliche Wisselhaten ziehen/vnd ist ein jeder Artikel in rechtlicher anzeigung derselben Wisselhat gnugsam/vnd darauff peinlich zu fragen.

Von Mord/der heimlich geschicht/gnugsam anzeigung.

Stem/so der verdacht vnd beklagt des Wordes halber/vmb dieselbig zeit/als der Mord geschehen/verdächtlicher weiß/ mit blütigen Kleidern oder Wassen/ gesehen worden. Oder/ ob er des Ermordten Haab genossen/ verkaufft/ versgeben/ oder noch bey im hett/das ist für ein redlich anzeigen anjunemmen/vnd peinliche Frag zu gebrauchen/ er könnte denn solchen verdacht mit glaublicher anzeig oder beweisung ableinen/ das sol vor aller peinlicher frag gehört werden. XXXIII

Von öffentlichen Todtschlagen/ so in Schlagen oder Kumorn vnder vielen Leuten geschehen/ das niemand gethan wil haben/gnugsam anzeigung.

Todtschläge/so in offenbaren Schlagen oder Kumorn beschehen/des niemand Thäter seyn wil. Ist dann der verdacht bey dem schlagen auch mit dem Entleiben widerwertig gewest/sein Messer gewonne/vnd auff den Entleibten gestochen/ gebawen oder sonst mit gefährlichen streichen geschlagen. Solches ist ein redliche anzeigung der geübten that halber/vnd peinlich zu fragen/vnd wird solcher verdacht noch mehr gestärckt/wo sein Wehr blutig gesehen worden were/ Wo aber solcher oder der gleichen nicht vorhanden/ob er dann gleich vngeschrlicher weiß bey dem Handel gewesen/sol er peinlich nicht gefragt werden. XXXIV

Von heimlichen Kindhaben/vndt tödten durch ihre

Mütter gnugsam anzeigung.

Sman ein Dirn/so für ein Jungfrau getet/im argwon hat/das sie heimlich ein Kind gehabt/vnd ertödtet hab/sol man sonderlich erkünden/ob sie mit einem grossen vngewöhnlichen Leib gesehen worden sey: Wehr/ob ihr der Leib kleiner worden/vñ darnach bleich vñ schwach gewest sey. So solches vnd der gleichen erfunden wird/wo dann dieselbige Dirne ein Person ist/darzu man sich der verdachten that versehen mag/sol die durch verständige Frauen an heimlichen stätten/als zu weiter erfahrung dienstlich ist/besichtiget werde/Würde sie den daseibst auch argwönig erfunden/vnd wil der That dennoch nicht bekennen/mag man sie peinlich fragen. XXXV

Waber das Kindlein so kürzlich ertödt worden ist/dz der Mutter die Milch in den Brüsten noch nit vergange/ die mag an jren Brüsten gemolken werden/welcher daß in den Brüsten rechte/vollkommene Milch erfunden wird/die hat deßhalb ein stark vermutung/peinlicher frag halb wider sich. Nach dem aber etliche Leidarzt sagen: Daß man auß etliche natürlichen vrsache etwan eine/die kein Kind getragen/milch in brüsten haben möge/darumb/so sich ein Dirn in diesen fällen also entschuldiget/sol deßhalb durch die Hebammen oder sonst/weiter erfahrung geschehe.

Vom heimlichen vergebem/ gnugsam anzeigung.

Stem/so der Verdacht vberwiesen wird/ daß er Gift kaufft/ oder sonst damit vombgangen/vñ der verdacht mit dem Vergiften/in vneinigkeit gewest/oder aber von seinem todt vorthail oder nuß wartend were/ oder sonst ein leichtfertige Person/zu der man sich der that versehen möche/daß mache ein redlich anzeigung der Wisselhat/ er könne dann mit glaublichem schein anzeigen/daß er solch Gift zu andern vnfrädlichen Sachen gebrauchet hette/oder brauchen wöllen. XXXVI

Wch so einer Gift kaufft/vñ des vor der Obrigkeit in laugnen ständ/vnd doch des kauffs vberwiesen würde/ macht auch gnugsam vrsach zu fragen warzu er solch Gift gebrauchet/oder brauchen wöllen. XXXVII

Es sollen

Es sollen auch alle Oberkeiten an jeden orten die Apotecar vnd ander/ so Bisse verkauffen/oder damit handthieren/in Geläbdt vnd Eyd nehmen/das sie niemand einig Bisse verkauffen/noch zusellen/ohn anzeigung/ vorwissen vnd erlaubung derselben Oberkeit.

Von verdacht der Räuber/gnugsam anzeigung.

XXXVIII.

Etem/ so erfunden würde/das jemandt der Güter / so geraubt seindt/ bey ihm oder dieselben verkaufft/ vbergeben/oder in ander gestalt/damit verdächtiger weis gehandelt/ vnd seinen Verkaufser vnd Wehrmann nicht anzeigen wolt/ der hat ein redliches anzeigen solches raubs halber wider sich/dieweil er nit außsündig macht/ das er nicht gewußt/ das solche Güter geraubt sein/sondern die mit einem guten Glauben an sich gebracht haben.

XXXIX.

Etem/so Keyssige vnd Fußknecht gewöhnlich bey den Wirten ligen vnd zehren/ vnd nit solche redliche dienst/ handthierung oder gult/ die sie haben/ anzeigen/ können/ dauon sie solche zehrung zinslich thun mögen/ die sindt argwöhnlich vñ verdächtig zu viel bösen Sachen/ vñnd allermeist zu Rauberey/ als sonderlich auß vnserm/ vñnd des Reichs gemeinen Landfrieden zu mercken/darinnen gesagt ist/ das man solche Vuben nicht leiden/ sondern annehmen/härtiglich fragen/vnd vmb ihre Mißhändel mit ernst straffen soll/ Desgleichen sol ein jede Oberkeit auff die verdächtigen/ Bettler vnd Landfahrer auch fleißig auff sehung haben.

Von genugsamen verdacht der senigen/so Räubern oder Dieben helfen.

XL.

Etem/ so einer wissenschaftlich vnd gefährlicher weis von geraubtem oder gestolnem Gut/ Deut oder theil nimbt/ Oder/ so einer die Thäter wissenschaftlich vñnd gefährlicher weis äht vnd trandct/ auch die Thäter oder obgemelt vnrecht gut gar oder zum theil wissenschaftlich annimt/ heimlich verbirgt/ herbrzet/ verkaufft oder vertribet/ Oder so jemandt den Thätern/sonst in andere verglichen weg gefährlich fürderung/ rath oder beystand thut/ oder in iren thaten vnzinslich gemeinschaft mit ihnen heit/ Ist auch ein anzeigung/ Peinlich zu fragen.

XLI.

Etem/ so einer Gefangenen heimlich heit/ die im entlauffen/ vnd ahnzeigen wo sie gelegen sindt/ Weis so einer verdächtlicher dem man in der Sach nicht viel guts vertrauwt/ aber partheilich vnd auff der Thäter seyten/ auß guten vrsachen heit/ on vorwissen des Gefangenen Oberkeit/ Verirag vmb schazung macht/ vnd die schazung einnimbt/ oder Bürg daruber wirdt/ Diese ding alle in beyden obgemelten Artickeln/ samptlich vnd sonderlich/ sind warzeichen/ die ein redliche anzeigung der Mißthätigen hülff halber machen/ vnd Peinlich zu fragen.

Von heimlichem Brandt/ gnugsame anzeigung.

Etem/ so einer elns heimlichen Brands verdacht oder beklagt würde/ wo dan derselbe sonst ein argwöhnlich Gesell ist/ vñ man sich erkündigen mag/ dz er kurglich vor dem Brandt helicher vñnd verdächtlicher weis/ mit vngewöhnlichen/ verdächtlichen/ gefährlichen Feuerwerken/ damit man heimlich zu brennen pflegt/ vmbgangen ist/ das gibt redliche anzeigung der Mißthat/ er könnte dann mit guten glaublichen Vrsachen anzeigen/ das er solches zu vnsträfflichen Sachen gebraucht heit/oder gebrauchen wollen.

Von Verrähteren/ gnugsam anzeigung.

XLII.

Eder verdacht/ helicher/ vngewöhnlicher vnd gefährlicher weis/ bey den senigen/ denen er verrathen zu haben/ in verdacht sthet/ gesehen worden/ vnd sich doch stellet/ als sey er von denselben vnicher/ vnd ist ein Person/ dazu man sich solchs versehen mag/ ist ein anzeigung zu peinlicher frag.

Von

Reichs peinlich/ Gerichts Ordnung.
Vongnugsam verdacht der Dieberey.

XLIII

S O der Diebstal bey dem Verdachten gefunden oder erfahret wirt / das er den
gar/oder zum theil gehabt /verkauft/vergeben/ oder antworten hab / vnnd sei-
nen Verkaufser oder Wehrmann nicht anzeigen wolt/so hat der selbig ein red-
lich anzeigen der Wissethat wider sich/wieweil er nicht auffähret / das er solche Güter
vngefärlicher/vnsträflicher weis/mit einem guten Glauben an sich bracht hab.

E m/ so der Diebstal mit sonderm Sperr oder Brechzeugen / geschehen were/
so dann der Verdacht am selben ende gewest / vnnd mit solchen gefährlichen
Sperr oder Brechzeugen vmbgangen / damit der Diebstal beschehen / vnnd
der Verdacht ein solche Person ist / darzu man sich der Wissethat versehen mag / ist
Peinliche Frag zu brauchen.

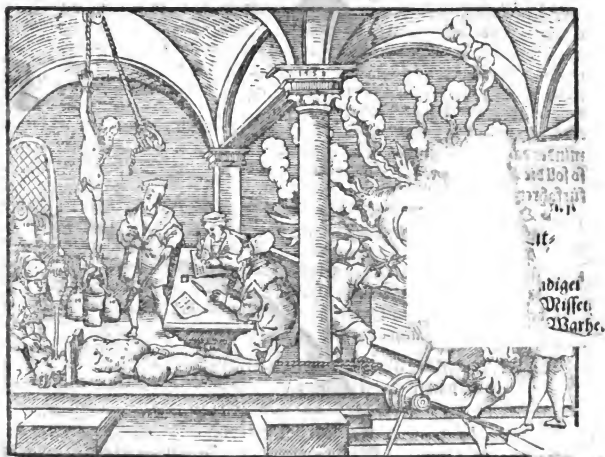
W Ann ein mercklicher grosser Diebstal geschehet / vnnd jemandt des verdachte
wird/der nach der That mit seinem aufgeben/ reichlicher erfundt wirt/ dann
sonst/ausserhalb des Diebstals / sein vermögen seyn kan / vnnd der verdacht
nicht andere gute vrsachen anzeigen kan / wosin das angezeigt argwönig Gut her-
kommen/ Ist es dann ein solche Person / zu der man sich der Wissethaten versicht/ so
ist redliche anzeigung der Wissethat wider sie vorhanden.

Von Zauberey/ genugsam anzeigung.

XLIII

W Ann jemand sich erheut andere Menschen Zauberey zu lernen/ oder jemand
zu bezaubern bedröhet / vnnd dem Bedröheten dergleichen te chicht/ auch
sonderliche gemeinschaft mit Zaubern oder Zauberrinn hat/ oder mit solchen
verdächtlichen dinagen/ gebärden/ Worten vnd Trefen vmbgaget/die Zauberey auff sich
tragen/vnd dieselbia Person desselben sonst auch bedrückt/ das gibt ein redliche an-
zeigung der Zauberey/vnd gnugsam vrsach zu peinlicher Frage.

Von peinlicher Frag.



Co

XLV. **S** Der argwon vnd verdachte einer beklagten vnnnd vermeinten Mißhandlung als vorstehet / erfunden / vnnnd für bewiesen angenoffen oder bewiesen erkannt würde / So sol dem Anlager auff sein begeren / als dann ein Tag zu Peinlicher Frage benant werden.

XLVI. **M** Ann man den gefangen peinlich fragen wil / von Ampts wegen / oder auff ansuchung des Klagers / soll derselbig zuvor / in gegenwertigkeit des Richters / vnder des Gerichts vnd Gerichtschreibers fleißiglich zu rede gehalten werden mit Worten / wie nach gelegenheit der Person vnd Sachen zu weiter erfahrung der Ubelthat oder argwönigkeit / allerbest dienen möge / auch mit bedröwung der Marter besprachet werden / ob er der Beschuldigten Mißthat bekantlich sey oder nicht / vnnnd was im solcher Mißthat halber bewußt sey / vnnnd was er als dann bekent / oder verneint / sol außgeschrieben werden.

Außführung der Vnschuld / vor der peinlichen Frag zu vermahnen / vnnnd weiter handlung darauff.

XLVII. **M** Ann in dem letztgemelten fall / der beklagt die angezogen Ubelthat verneinet / so soll ihm als dann fürgehalten werden / ob er anzeigen künde / das er der außgelegten Mißthat vnschuldig sey / vnnnd man sol den Gefangen sonderlich erinnern / ob er künde weisen vnd anzeigen / das er auff die zeit / als die angezogen Mißthat geschehen / bey Leut / auch an Enden vñ Drißen gewesen sey / dadurch verstanden / das er die verdachten Mißthat nicht gethan haben künde. Vnnnd solche Erinnerung ist darumb noth / das mancher auß Einfalt oder Schrecken / nicht für zu schlaagen weiß / ob er gleich vnschuldig ist / wie er sich bei entschuldigen vnnnd außführen soll. Vnd so der Gefangen berührter massen / oder mit andern dienßlichen V. sachen / sein Vnschuld anzeigt / solcher angezeigten entschuldigung soll sich also dan der Richter / auff des Beklagten oder seiner Freundschaft Kosten / auff das fürderlichst erkundigen / oder aber auff zulassung des Richters / die Zeugen / so der Gefangen oder seine Freunde deshalb stellen wolten / wie sich gebüret / vnnnd hernach von weisung an dem zwey vnnnd sechzigsten Artikel / ansehend / Item / wo der beklagte nichts bekennen / 12. Vnd in etlichen Artikeln darnach gesagt ist / auff ihr begeren / verhört werden / Solche obgemelte freundschaftstellung / auch den Gefangen / oder seinen Freunden / auff ihr begeren / ohn gut rechtimßig vrsach nicht abgeschlagen / oder aber kannt werden soll. Wo aber der Beklagte oder sein Freundschaft solchen obgedachten kosten / armut halber nicht ertragen oder erleiden möchte / damit dan nichts desto minder das Ubel gestraffet / oder der Vnschuldig wider recht nicht vberreitet werde / so soll die Oberkeit oder das Gericht den Kosten darlegē / vnd der Richter im Rechten fürfahren.

S In der letztgemelten erfahrung des Beklagten Vnschuld nicht funden wird / so soll er als dann auff vorgemelt erfindung / redliche argwons oder verdachts / Peinlich gefragt werden / in gegenwertigkeit des Richters vnnnd zum lißen zweyer des Gerichts vnnnd des Gerichtschreibers / vnd weß sich in der Vnschuld oder seiner Bekantnuß / vnnnd aller erkundigung findet / soll eigentlich außgegangen / dem Klager / so viel in betrifft / eröffnet / vnnnd auff sein beger Abschrift gegeben / vnnnd gefährlich nicht verzogen / oder verhalten werden.

Wie die jenigen / so auß peinlichen Fragen / einer Mißthat bekennen / nachfolgendes weiter außserhalb Marter vmb vntersucht gefragt werden sollen.

Erstlich vom Morde.

XLVIII. **S** Der Befrage der angezogen Mißthat durch die Marter / als vorstehet / bekantlich ist / vnnnd sein Bekantnuß auß geschrieben wird / So sollen ihnen die Verhörer seiner Bekantnuß halber gar vnderchiedlich / wie zum theil hernach

nach berührt wird/ vnd dergleichen / so zu erfahrung der Warheit dienstlich/ fleissig fragen/vnnd nemlich / bekennet er eins Mords / sol man ihn fragen/ auß was versachen er die That gethan/ auff welchem Tag vnd Stund/ auch an welchem End/ ob im jermands / vnd wer im darzu geholffen / auch wo er den Todten hin vergraben oder gethan/mit was Wassen solcher Mordt beschehen sey/ wie vnd was er dem Todten für Schläge oder Wunden geben/oder gehauwen/oder sonst den umbracht habe/was er der ermordt/bey ihm gehabt/ von Gelt oder andern/vnd was er im genommen/wo er auch solche Nam hingetban/ verkauft/ vergeben / anworden/ oder verborgen habe/ Vnd solche Frage ziehen sich auch in viel Stücken wol auff Räuber vnd Dieb.

So der Gefragt Verähtererey bekennet.

Bekennet der Gefangen Verähtererey/man sol ihn fragen/wer ihn darzu befehlet/ vnd was er darumb empfangen/ auch wo / wie / vnnd wann solches beschehen sey/vnd was in darzu verorsacht habe.

XLIX

Auff Bekänntnuß von Vergiftung.

Bekennet der Gefragt / daß jemandt Vergiftt habe / oder Vergiftten wollen: **L** Man sol in auch fragen/aller Ursachen vnd Umstände/ als obsteht/ vnd deß mehr / was ihn darzu beweget / auch womit / vnnd wie er die Vergiftung gebraucht/ oder zu gebrauchen vorgehabt/ vnnd wo er solch Gift bekommen / vnnd wer ihm darzu geholffen/oder gerathen habe.

So der gefragt ein Brandt bekennet.

Bekennet der Gefragt ein Brandt/man sol ihnen sonderlich der ursach/zeit vnd **L** Beseßschaft halb/als obsteht/ fragen / vnnd deß mehr mit was Feuerwerck er den Brandt gethan/ von wem / wie oder wo er solch Feuerwerck oder den Zeug darzu zuwegen gebracht habe.

So die gefragt Person Zauberey bekennet.

Bekennet jemand Zauberey / man sol auch nach den Ursachen vnnd Umständen **LII** / als obsteht/fragen / vnd deß mehr/ womit / wie vnd wann/ die Zauberey beschehen/ mit was Worten oder Wircken. So dann die gefragt Person anzeigt/ daß sie etwas eingraben / oder behalten heit / das zu solcher Zauberey dienstlich seyn soll/ Man sol darnach suchen / ob man solches finden köndt / Wer aber solches mit andern dingen / durch Wort / oder Werck gethan/ man sol dieselben auch ermesen/ ob sie Zauberey auff ihnen tragen. So sol auch zu fragen seyn/von wem sie solche Zauberey gelernt / vnnd wie sie daran kommen sey / ob sie auch solch Zauberey gegen mehr Person gebraucht/vnd gegen wem/was Schadens auch damit geschehen sey.

Von gemeinen vnbenannt Fragstücken/ auff Bekänntnuß/die auff Marter geschicht.

Auß den obgemelten kürzen vnderrichtungen / kan ein jeder Verständiger wol **LIII** merken / was nach gelegenheit jeder Sachen / auff die bekanten Wißheit deß Gefragten / weiter vnd mehr zu fragen sey / daß zu erfahrung der Warheit dienstlich ist / welches alles zu lang zu beschreiben were. Aber ein jeder verständiger auß dem obgemelten anzeigen wol verstehet / wie er solch Vrsrag in andern Fällen thun soll. Darumb solche Warzeichen vnd Umstände von dem jenen/der ein Wißheit bekant hat/ gefragt werden / die kein Unschuldiger wissen / oder sagen kan/ Vnd wie der Gefragte die fürgehalten vnterscheid erzehlet/ soll auch eigentlich auffgeschrieben werden.

Von nachfrag vnd erkündigung der bösen/bekanten Umständen.

E

So ob

So obgemelte Fragstück auff bekantnuß / die auß oder ohn Marter geschicht / gebraucht werden. So soll also dann der Richter an die end schicken / vnd nach den Vmbständen / so der Gefragte der bekantnten Wißsethat halber erzehlet hat / so viel / zu gewißheit der Warheit dienlich / mit allem fleiß fragen lassen / ob die bekantntnuß obberührter Vmbstände war sey oder nicht / Dann / so einer angezeigt die maß vnd form der Wißsethat / als vor zum theil gemelt ist / vnd sich dieselben Vmbstände also erkünden / so ist darauff wol zu mercken / daß der Gefragte die bekantnten Wißsethat / gethan hat / sonderlich so er solch Vmbstände saget / die sich in der Geschicht haben begeben / die kein vnschuldiger wissen kan.

Wo die bekantnten Vmbstände der Wißsethat in erkündigung nicht war erkunden wurden.

- L.V. **E**rkündet sich aber inn obgemelter erkündigung / daß die bekantnten Vmbstände nicht war weren / solch Vnwarheit sol man dem Gefangenen fürhalten / ihn mit ernstlichen Worten darumb straffen / vnd mag ihn also dann mit peinlicher Frag auch zum andermal angreifen / damit er die obangezeigten Vmbstände recht vnd mit der Warheit anzeige / Dann je zuzeiten die Schuldigen die Vmbstände der Wißsethat vnwarlich anzeigen / vnd vermercken / sie wollen sich darmit vnschuldig machen / so die erkündigung nicht war erkunden werden.

Keinem Gefangenen die Vmbstände der Wißsethat vorzusagen / sonder ihn die ganz von ihm selbst sagen lassen.

LVI.

In den fördern Artickeln ist klärlich gesagt / wie man einen / der einer Wißsethat / die zweiffelich ist / auß Marter oder bedrängung der Marter bekantnt / nach allen Vmbständen derselbigen Wißsethat fragen / vnd darauff erkündigung thun / vnd also auff den Grundt / der Warheit kommen / it. Solches wird aber etwa damit verderbt / wan dem Gefangenen inn annehmen oder Fragen / dieselben Vmbstände der Wißsethat vorgesagt / vnd darauff gefragt werden. Darumb wollen wir / daß die Richter solchem fürkommen / daß es nicht geschehe / sonder dem Verklagten nicht anders vor oder in der Frag fürgehalten / dann nach der weiß als klärlich inn den vorgehenden Artickeln geschrieben stehet.

Der Gefangene sol auch zum wenigsten vber den andern oder mehr tag nach der Marter / vnd seiner Bekantntnuß / nach gut bedüncken des Richters in die Büttelsuben / oder ander Gemach für den Bannrichter vnd zweien des Gerichts / geführt / vnd ihm sein Bekantntnuß durch den Gerichtschreiber fürgelesen / vnd als dan anderwert darauff gefragt / ob sein Bekantntnuß war sey / vnd was er dars zu sagen / auch auffgeschrieben werden.

So der Gefangene vorbekantnter Wißsethat wider läugnet.

LVII.

So der Gefangene der vorbekantnten Wißsethat läugnet / vnd doch der Argwohn / als vorstehet / vor augen wer / so soll man in wider inn Gefängnuß führen / vnd weiter mit peinlicher Frag gegen ihm handeln / vnd doch mit ersparung der Vmbstände / als vorstehet / inn allwege fleißig seyn / nach dem der grundt peinlicher frag darauff stehet / Es were dann / daß der Gefangene solche vrsachen seines läugnens fürwendet / dadurch der Richter bewegt würde / zu glauben / daß der Gefangene solche Bekantntnuß / auß Irrfall gethan / als dann mag der Richter denselben Gefangenen / zu aufführung vnd beweisung solches Irrfalls zu lassen.

Von der Maß peinlicher Frag.

LVIII.

Ipeinliche Frag soll nach gelegenheit des argwohns der Person / viel / offte / oder wenig / hart oder linder / ermessung eines guten vernünftigen Richters / fürgenommen werden / vnd soll die Sach des Gefragten nicht angenommen

men / oder auffgeschriben werden / so er in der Marter / sonder sol sein Sag thun / so er von der Marter gelassen ist.

So der arm / den man fragen wil / gefährliche Wunden hett.

S Der Beklagte gefährliche Wunden oder andere Schäden an seinem Leibe LIX. hett / so sol die Peinliche Frage dermassen gegen ihm fürgenommen werden / damit er an solchen Wunden oder Schäden am meisten verletzt werde.

Ein Beschluß / wann der Bekantnuß / so auff peinlich Frag geschicht / endlich zu glauben ist.

S Auff erfundene / redliche anzeigung einer Missethat halb / Peinliche Frag LX. fürgenommen / auch auff bekantnuß des Befragten / wie dasselbig alles in den vorgehenden Artickeln klärlich gesagt ist / fleißige / mögliche erkündigung vnd nachfrage geschicht / vnd in derselben bekenneter That halb / solche Warheit befunden wird / die kein Unschuldiger also sagen vnd wissen fundt / als dann ist derselben Bekantnuß vnzweifflicher bestendiger weiß zu glauben / vnd nach gestalt der Sachen peinliche Straff / darauff zu urtheilen / wie hernach bey dem hundertsten vnd vierdten Artickeln / ansehend: Item / so jemand vnsern gemeinen geschriben Rechten nach / vnd in etlichen Artickeln darnach / von peinlichen Straffen funden wird.

So der Gefangen auff redlichen Verdacht mit peinlicher Frag angriffen / vnd nicht vngerecht funden / oder vberwunden wird.

S Der Beklagte auff einen solchen argwohn vnd verdacht der peinlichen Frag / XLI. als vorsicht / genugsam erfunden / peinlich eynbracht / mit Marter befraget / vnd doch mit eigener bekentnuß oder beweisung der beklagten Missethat / nichts vberwunden wird / haben doch Richter vnd Ankläger mit obgemelten ordentlichen vnd in Recht zulässigen peinlichen Fragen kein Straff verurtheilt / dann die bösen erfundene anzeigung haben der geschehenen Frag entschuldigte Ursach geben. Dann man sol sich nach der Sag der Rechten nicht allein vor vollbringung der Vbelthat / sondern auch vor aller gestaltnuß des vbel / so bösen Leumut oder anzeigen der Missethat machen / halten / vnd wer das nicht thut / der wird deshalben gemelter seiner beschwerd selbs ursach seyn. Vnd sol in diesem fall der Ankläger allen seinen Kosten / vñ der Beklagte dergleichen sein Thun / nach dem er seinen verdacht ursach geben / auch entrichten vnd die Obrigkeit die vbrigen Gerichtskosten / als für den Nachrichter vñ andere Diener des Gerichts oder Gefängnuß halber selbs tragen. Wo aber solch peinlich Frag dieser vnser / vnd des heyligen Reichs rechtmessigen Ordnung widerewertig gebraucht wird / so werden dieselben Richter als Ursacher solcher vnbillicher peinlicher Frag strafflich. Vnd sollen darumb nach gestalt vnd gelegenheit der vbersahrung / wie recht ist / Straff vnd Abtrag leiden / vnd mögen darumb vor irem nachgen ordentlichen Obergericht gerechtfertiget werden.

Von beweisung der Missethat.

W Der Beklagte nichts bekennen / vnd der Ankläger die beklagten Mißhandlung beweisen wolt / damit sol er / als recht ist / zu gelassen werden. LXII.

Von vnbekannten Zeugen.

Vnbekannte Zeugen / sollen auff ansechtung des Gegentheils nicht zu gelassen werden / es würde denn durch den / so die Zeugen stellt / statlich fürbracht / daß sie redlich vnd vnverleumbt weren. LXIII.

Von belohnten Zeugen.

Belohnte Zeugen seynd auch verworffen / vnd nicht zulässig / sondern peinlich zu straffen. LXIII.

LXV.

Wie Zeugen sagen sollen.

Solche Zeugen sollen sagen/ von irem selbs eigen wahren wissen/ mit anzeigung ihres wissen gründlicher Ursach. So sie aber von frembden hören sagen würden/ das sol nicht genugsam geacht werden.

LXVI.

Von genugsam Zeugen.

Solchsam Zeugen seind die / die vnbeleumbdt vnd sonst mit keiner rechtmessigen Ursach zu perwerffen seynd.

LXVII.

Von genugsam B:zeugniß.

Solche Wissenheit zum wenigsten mit zweyen oder dreyen glaubhaftigen alten zeugen / die von einem wahren wissen sagen / bewiesen würde / darauff soll nach gestalt der verhandlung / mit peinlichem Rechten vollfahren vnd geordnet werden.

LXVIII.

Von falschen Zeugen.

Wenn Zeugen erfunden oder vberwunden werden / die durch falsch böshafftige Zeugschafft jemand zu peinlicher Straff vnschuldiglichen bringen oder zu bringen vnterständen / die haben die Straff verurtheilt / inn welchem sie den Vnschuldigen / als ob steht / haben bezeugen wollen.

LXIX.

So der Beklagte nach der beweisung nicht bekennen wolt.

Solcher Beklagte nach genugsamer beweisung noch nicht bekennen wolt / solt ihm angezeigt werden / daß derer Wissenheit bewiesen sey / ob man dardurch sein bekennen / besser ehe auch erlangen künde / ob er dennoch darüber nachmals nicht bekennen wolt / daß er doch / als ob steht / genugsam bewiesen were / so soll er nicht desto weniger der bewiesenen Wissenheit nach / ohn einige peinliche Frage verurtheilt werden.

Von stellung vnd verhörung der Zeugen.

LXX.

Nach dem aber not ist / daß die Zeugeschafft / darauff jemand zu peinlicher Straff sol verurtheilt werden / gar lauter vnd rechtfertigt sey / So wollen wir / wo eins Beklagten Wissenheit verborgen wer / vnd er derselben auff Frag / wie vorstehet / nicht bekennlich seyn / vnd doch der Ankläger die beklagten vermeynten Wissenheit beweisen wolt / vnd darmit zugelassen würde / daß er / der Ankläger seine Anzeigung / die er beweisen wil / ordentlich auffzeichnen lasse / vnd dem Richter in Schriftten vberantwort / mit meldung / wie die Zeugen heißen / vnd wo sie wohnen / damit als dann drauff durch eiliche auß den Briheylern / oder aber andere verordnete Comissarien / wie vnterschiedlich hernach davon geschrieben steht / Kundtschafft notdürftiger vnd gebührlicher weis verhört werde.

Von den Kundtschafft verhörern im Gericht.

LXXI.

Sol nun dasselbige peinliche Gericht mit Personen / die solche Kundtschafft rechtthätiger weis zu verhören / geschickt vnd verständigt seyndt / besetzt ist / so soll der Richter / sampt zweyen auß denselben darzu tüglich vnd dem Gerichtschreiber / gemelte Kundtschafft / wie sich in Recht gebürt / mit fleiß verhören / vnd sonderlich eygentlich auffmercken / ob der Zeug in seiner Sag / würde wanckelmütig vnd vnbeständig erfunden / solche Vmbstände / vnd wie er den Zeugen in eusserlichen gesehen vermercket / zu dem Handel auffschreiben.

Von Kundtschafft verhören außserhalb des Gerichts.

LXXII.

Sol aber ein peinlich Gericht / wiedann im Reich an viel orten besunden / mit solchen obgemelten / darzu verständigt Personen / mit besetzt were / wie wol daß sonst nach vermöge gemeiner Rechten in Peinlicher Sachen / außserhalb derselben

selben Gerichts personen/nit Kundtschafft verhörer/ oder Commissarien gegeben werden sollen. Die weil aber an verständigen Kundtschafft verhörern viel gelegen ist/dar mit dann auß Inverstandt dieser Kundtschafftverhörer kein verkürzung geschehe: So ordnen vnnd wollen wir/ wo obgemelter mangel erscheinet/ daß disfalls die obgedachten/ verzeichneten weisung Artikel durch den Richter vnd vier Schöpffen doch ohn nachtheil oder kosten der Partheyen / der vorgemelten nechsten Oberkeyt zugeschickt/ vnd darbey gelegenheit vnd gestalt der Sachen/ so viel sie der berichte empfangen/ angezeigt werde/ darauff dann dieselbig Oberkeit verständige Kundtschafftverhörer/vngeacht/ob sie nit des Gerichts weren/auff ansuchung des / der Kundtschafft führen wil/ verordnen/vnd ob es mit notturfft erfordert vnd begert würd/ Compulsorisch Compasßbrieff geben sol / dar durch die Zeugen zu gebürlicher Sach zu bringen sind. Biß sol demnach gemelte Oberkeit/so vil an ir ist/allz fleiß thun/ vñ weß sie sich selbs nit verständ/ bey Rechts verständigen Rath pflegen/ darmit solche Kundtschafft die Rechten gemess verhört werde/doch auch ohn der Partheyen Kosten vñ Nachtheil.

Von öffnung der Kundtschafft.

S Dann solche Kundtschafft verhört ist/sol es mit eröffnunge derselben also geschehen werden. Nemlich/würde Kundtschafft vor etlichen eine peinlichen Gerichts personen / die dieser Sachen verständig / gehört / So sol der Richter zu eröffnunge derselben Kundtschafft ansetzen / vnd Schriftliche Einrede/vnd Schutzrede zulassen/ auff Form vnd Maß/wie hernach folget. LXIII.

W Daber auß mangel verständiger Personen des peinlichen Gerichts/ durch Commissari/ außserhalb des Gerichts/wie oben darvon geschrieben stehet/ Kundtschafft verhöret würde/oder die Schöpffen desselben peinlichen Gerichts nicht bey einander gesessen weren/also/ daß auff jr zusammen bringen/ vberiger Inkost vnnd Verzug gehen würde. Die weil dann ihre Versammlung zu einer jeden solchen handlung nit fürträglich/ noch von nöten ist/ vnd derhalb Inkost vnd Verzug des Rechts/verhüt werde/ Ordnen vnd wollen wir/ daß in diesem fall die Commissarij vnd Kundtschafftverhörer derhalb nachfolgender massen handeln sollen.

A nfänglich sollen die gemelten Commissarij vnnd Kundtschafftverhörer / den Partheyen zu öffnung der Kundtschafft Tag ansetzen/ vñ auff solchen bestimpten Tag beyden theylen Abschrift / auff leidliche Belohnung / darvon geben/ vnd ein zimlich zeit/ die sie nach gelegenheit der Sach/ für noth ansehen/ vnnd erkennen/ geben/ darmit solches an die Sachwalter / vnnd sonderlich an den Gefangenen bracht/ vnd sollen des Gefangenen Verstandt biß also zu im gelassen werden/vñ weß dann jeder Theyl zu/ oder in solchen Kundtschafften reden wil/daß soll er vorgedachten Kundtschafftverhörern in Schriftten gezwynsacht/auff einen namhaftigen Tag/ den im die Kundtschafftverhörer/ derhalb/nach gelegenheit der Sachen/in zimlicher zeit ansetzen sollen/fürbringen / vnd furtur die ein Schrift bey den Kundtschafftverhörern behalten/vnnd die ander dem Widertheyl behändiget werden/ sein Gegenschriff/ ob er wil/darauff zu thun.

S Daber die Partheyen derohalben weiter schreiben wollen / daß alles soll im Schrift/gedoppelt/vñ in zeit/so die Kundtschafftverhörer darzu bestimmen/ beschehen/ vnd doch kein Theyl einer Kundtschafft halb/ vber zwei Schrift zu thun/darinn sie alle ire behelf vnd notturfft fürbringen/ vnd damit beschliessen sollen/ nit zu gelassen werden/ es were den sach/ dz der Verhörer auß mercklichen/trefflichen/ vnd bewegenden vrsachen befinden würde/ daß ers garnicht vmbgehen ländte / so soll er jeglichen Theyl noch ein Schrift/ vnd nicht mehr/ auch in zimlicher/ fürderlicher zeit zulassen. So dann nun also die Kundtschafft verhört/ eröffnet/ vnd von beyden Theyl/ ihr ein/vnnd zu reden einbracht/ vnd beschliessen worden/sol der Kundtschafft

verhörer oder Commissarius solches alles der Oberkeit / die in solcher verhöörung
verordnet / zum fürderlichsten vbersenden / welche Oberkeit als dann ihren rathschlag
dem Richter / vor dem solche Rechtfertigung hanget / was in solcher Sachen zuerkenn
nen seyn / soll zu schicken.

LXXIII.

Von Kundtschafft des Beklagten zu seiner entschuldigung.

Sein Beklagter kundtschafft vnd weisung führen wolt / die ihn von seiner ver
klagten Missethat entschuldigen solt / so dann der Richter solche erbottene weis
ung für dienlich acht / so soll es mit vollführung derselben / auch vorzumeis
ter massen / vnd darzu / wie von solcher auführung der Verschuld hernach in dem 151.
Artickel / ansehend / Item / so jemand einer That bekennlich ist / 18. Vnd in etlichen
Artickeln darnach / klärlich mehr vnd weiter funden wird / gehalten werden.

Von verzehrung der Zeugen.

LXXV.

Wer in peinlichen Sachen kundtschafft / führet / der sol einem jeglichen Zeuol /
von gemeinen Leuten vnd Fußgängern / für seinen Kosten / einen jeden tag /
dieweil er inn solcher Zeugschafft ist / acht Erucrer / oder so viel werths nach
ein jeden Lands Müng gelegenheit / geben. Aber mit andern vnd mehrern Personen /
soll es derhalb / nach erkantnuß der Kundtschafftverhörer / gehalten werden.

Kein Zeugen für Recht zuvergleiten.

LXXVI.

Esol keine Parthey noch Zeuge vor den Richtern oder Commissarien vor peins
licher Rechtfertigung vergleit werden / Aber für gewalt mögen die Partheyen
vnd Zeugen für Gericht vergleit werden.

Das Recht fürderlich ergehen zulassen.

LXXVII.

Skosten zu vermeiden / Sehen vnd Ordnen wir / daß in allen peinlichen Sas
chen dem Rechten schleuniglich nach gegangen / verhoffen / vnd gefährlich
nicht verzogen werde.

Von benennung endliches Rechttages.

LXXVIII.

SDer Kläger auff des Beklagten eigen bekennen / oder ynbrachte vnd voll
führte Kundtschafft vnd Beschluß / wie oblicher / vmb einen endlichen Rechts
tag bitt / der sol im fürderlich ernennet werden. Wo aber der Ankläger / vmb den
endlichen Rechttag nicht bitten wolt / so soll derselb endlich Rechttag auff des Be
klagten Bitt auch ernennet werden.

Dem Beklagten den Rechttag zuverkünden.

LXXIX.

Ein so man auff Bitt des Anklägers mit endlicher peinlicher Rechtfertis
gung straffen wil / soll das zu vor drey Tage angesagt werden / darmit er zu
rechter zeit sein Eünde bedencken / beklagen vnd beichten möge / vnd so er daß
heilige Sacrament empfangen begert / das soll man ihm ohne weigerung zu reichen
schuldig seyn. Wann soll auch nach solcher Bericht pflichtlich solche Personen zu dem
Beklagten inn die Gefängnuß verordnen / die ihn zu guten seligen dingen vermah
nen vnd ihm in dem aufführen / vnd sonst / nicht zu viel trincken geben / dardurch seine
Vernunfft gemindert werde.

Verkündigung zum Gericht.

LXXX.

Inm Gericht soll verkündiget werden / wie an jederm ort mit guter gewonheit
zherkommen ist.

Vnderredung der Vrtheiler vor dem Rechttag.

LXXXI.

Es sollen auch Richter vnd Vrtheiler vor dem Rechttag alles einbringen / hö
ren lesen / das alles wie hernach in dem 181. angezeigt wird / ordentlich beschrie
ben vnd für Richter vnd Vrtheiler bracht werden. Darauff sich Richter vnd
Vrtheiler

Brtheiler mit einander vnterreden vnnnd beschließen / was sie zu recht sprechen wölen. Vnd wo sie zweiffelich seyn/so sollen sie weiters raths pflegen / bey den Rechter sitzenden/vnd an enden vnd orten/wie zu end dieser vnser Ordnung angezeigt / vnnnd alsdann die beschlossenen Brtheil zu dem andern Gerichts handel auch auffschreiben lassen / nach der Formen / wie hernach im 190. ansehend / Item / so nach laut dieser vnser/vnd des heiligen Reichs Ordnung/12. funden wird/ Damit solche Brtheiler nachmals auff dem endtlichen Rechttag / wie hernach von öffnung solcher Brtheil geschrieben sthet/vnseumlich also geöffnet werden.

Von Besizung vnd beleutung des endlichen Gerichts.

In dem Gerichtstag/so die gewöhnliche Tagzeit erscheint/mag man das Peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocken beleuten / vnnnd sollen sich Richter vnnnd Brtheiler an die Gerichtsstatt fügen/ da man das Gericht nach guter gewohnheit pflegt zu sitzen/vnd soll der Richter die Brtheiler heissen nidersitzen/vnd er auch sitzen/seinen Stab oder bloß Schwert/nach Ländlichen herkommen/ches jeden orts/in den Händen haben/vnd ehrsamlich sitzen bleiben/bis zum ende der Sachen.

Diese vnser vnd des heiligen Reichs Ordnung gegenwertig zu haben / auch den Partheyen / darinn ihr notdurfft nicht zuverbergen.

In allen Peinlichen Gerichtlichen Handeln / sollen Richter vnnnd Schöpffen diese vnser Ordnung vnd Sazung gegenwertig haben/vnd darnach handeln/auch den Partheyen / so viel ihnen zu ihren Sachen noth ist / auff ihr begeren/dieser vnser Ordnung vnderrihtung geben / sich darnach wissen zuhalten/ also / darmit sie durch vnwissenheit der selbigen nicht verkürzt/oder gefährdet werden. Wann sol auch den Partheyen der Artikel / so sie auß dieser vnser Ordnung notdurfftig seyn/auff ihr begeren/vmb leidliche belohnung/ Abschrift geben.

Von der Frag des Richters/ob das Gericht recht besetzt sey.

So das Gericht also gelessen ist/so mag der Richter jeden Schöpffen besonder also fragen. Ich frage dich / ob das endliche Gericht zu peinlicher handlung wol besetzt sey. Wo dann dasselbig Gericht nicht vnter sieben oder acht Schöpffen besetzt ist / sol jeder Schöpff also antworten: Herr Richter / das peinlich endliche Gericht ist nach laut Keyser Karls des Fünfften/ vnnnd des heiligen Reichs Ordnung wol besetzt.

Wann der Beklagte öffentlich in den Stock/Pranger oder Halsseisen / gestellt werden sol.

So wider den Beklagten die Brtheil zu peinlicher straff endtlich beschlossenen wird/wo dann herkommen ist/den Ubelthäter/darvor oder nach/ am Markte oder Platz/etlich zeit öffentlich im Stock / Pranger oder Halsseisen zu stellen/dieselbig gewonheit sol auch gehalten werden.

Von Beklagten für Gericht zu führen.

Nach sol der Richter befehlen/das der Beklagte durch den Nachrichter vnd Gerichtsknechte wol verwahrt/für das Gericht bracht werd.

Von beschreyen des Beklagten.

In dem beschreyen der Ubelthäter/soles im selben stück auff gegenwertigkeit vnd beger des Anklägers/nach jedes Gerichts/gute gewonheit gehalten werden. Wo aber der Beklagte vnschuldich erfunden wird/also das der Ankläger den Rechten nicht nachkommen wolt / vnd nicht desto weniger der Beklagte Rechts begeret/so were solches beschreyens nicht noth.

K. Karls des V. vnd des H. Römischen von Fürsprechern.

LXXXVIII.

Rädern vnd Antwortern/ soll jedem theil auff sein begern/ ein Fürsprech auß dem gericht erlaubi werden/ dieselben sollen bey iren Eyden die Gerechtigkeit vnd Warheit/ auch die Ordnung dieser vnser sagung fördern/ vnd durch kein merley geschäftigkeit mit wissen vnd willen verhindern oder verkehren/ daß sol ihn also durch den Richter bey shren pflichten befohlen werden/ doch daß derselbig Schöpff/ der also des Anklägers Fürsprech gewest/ sich hinfürter beschließens der Brtheit enthalt/ vnd die andern Richter vnd Schöpffen nichts desto minder volnfahren sollen/ doch soll in der Kläger vnd Antworter willen stehen ihren Redner auß den Schöpffen oder sonst zu nehmen/ oder ihn selbst zu reden/ welcher aber einen Redner außserhalb der geschwornen Gerichte Schöpffen nimpt/ derselb Redner soll zuvor dem Richter schweren/ sich auß den Schöpffen genommen werden/ gesagt ist.

Item/ in dem nechst nachgesagten Artikel/ der klag/ sol der Fürsprech/ wo erstlich ein A. steht/ des Klägers namen/ vnd bey dem B. des Beklagten namen melden/ fürter bey dem C. sol er die Vbelthat/ als Mord/ Rauberey/ Dieberey/ Brandt/ oder andere/ wie jeder that namen hat/ auff daß fürhest anzeigen. Vnd ist nemlich zu merken/ so die klag von Ampts wegen geschehen/ das alwegen in einer jeden solchen klag zu sampt dem namen des Anklägers/ sol also gesetzt werden: klag von der Oberkeit von Ampts wegen.

LXXXIX.

Bitt des Fürsprechen der von Ampts wegen oder sonst klagt.

Bey dem Richter A. der Ankläger klagt zu B. dem Vbelthäter/ so gegenwertig vor Gericht steht/ der Wißethat halb/ so er mit C. geübt/ wie solche klag vormals vor euch fürbracht ist/ vnd bitt/ daß ihr derselben klag halb/ alle einbrachte handlung vnd auffschreiben wie das alles nach löblicher/ rechtmässiger Keyser Karls des Fünfften/ vnd des heiligen Reichs peinliche Gerichts Ordnung vormals gnugsamlich geschehen/ fleißig ermesen wollet/ vnd daß darauff der beklagt vmb die vbrwunden Vbelthat/ mit endlicher Brtheit vnd Recht/ peinlich gestrafft werden/ wie sich nach Ordnung gemelter Gericht gebürt vnd recht ist.

Item/ wo der Fürsprech die obgemelte klag vnd Bitt/ mündlich nicht reden künde/ so mag er die Schriftlich in daß Gericht legen/ vnd also sagen/ Her Richter/ ich bitt euch/ ihr wöllet euern Schreiber des Anklägers klag vnd bitt/ auß dem eyngelegten Zettel öffentlich verlesen lassen.

Was vnd wie der Beklagte durch sein Fürsprechen bitten lassen mag.

XC.

Wdann der Beklagte der Wißethat darvor bestendiger weiß bekenntlich gewesen/ oder des gnugsam vberwiesen worden vore/ wie vor von genugsamer beweisung/ vnd solchem beständigen bekennen klärlich gesagt ist. So mag er nichts anders/ dann vmb gnade bitten/ oder bitten lassen/ Hett er aber der wißethat als sol nicht bekennet/ oder wo er die angezogen that bekant/ vnd derhalben solche vrsach fürbracht hett/ dadurch er verhofft von peinlicher straff entschuldigt zu werden/ so mag er durch seinen Fürsprechen bitten lassen/ wie hernach folget.

Item/ wo in nechsten nachfolgenden Artikeln ein B. steht/ sol der Beklagte/ bey dem A. der Kläger/ vnd bey dem C. die beklagt vbelthat/ kurgemelt/ vnd verstanden werden.

Her Richter/ B. der beklagt antwort zu der beklagten Wißethat/ so durch A. als Kläger wieder in geschehen ist/ die er mit C. geübt haben sol/ in aller massen/ wie er vormals geantwort hat/ vnd gnugsam fürbracht ist. Vnd bitt/ daß jr derselben beschehen klag vnd antwort halb/ alle handlung vnd auffschreibung/ wie daß alles nach löblicher rechtmässiger Keyser Karls des Fünfften/ vnd des heiligen Reichs peinlicher Gerichts Ordnung vormals gnugsamlich für vnd einbracht/ fleißig wolt ermesen/ vnd des er auff sein

auff sein erfundene Unschuld/mit endlicher Brtheil vnd recht/ sampt erstattung des auffgangenen Gerichts kosten vnd schaden ledig erkennt werde/ vnd der Ankläger straff vnd abtrag halb nach laut dieser peinlichen Keyserlichen Gerichts Ordnung/ zu endlichem austrag vor dem Gericht/ als ob angezeigt/ verpflicht werde.

Item/ wo der erlangt Fürsprech diese obgemelte Antwort vnd Bitt mündlich nicht reden künndt/ mag er die Schriftlich für den Richter legen/ vnd diese meynung sagen: Herr Richter/ ich bitte euch/ löst des Beklagten Antwort vnd Bitt/ auß dieser eingelegten Zettel/ eueren Schreiber öffentlich verlesen. Auff solche Bitt/ soll der Richter dem Gerichtschreiber befehlen/ die gemelten eingelegten Zettel zu verlesen.

Von verneinung der Missethat/ die vormals bekennet worden ist.

Wird der Beklagte auff den endlichen Rechtstag der missethat leugnen/ die er ^{XC I} doch vormals ordentlicher/ bestendiger weiß bekant/ der Richter auch auß solcher bekantnuß in erfahrung allerhand Umstände so viel befunden hetz/ daß solch leugnen von den Beklagten allein zu ver hinderung des Rechts wird fürge nommen/ wie hier vor im 56. Artikel/ vnd in etlichen Artikeln hernach/ biß auff den 62. Artikel von bestendiger erkantnuß funden wird. So sol der Richter die zween ge ordneten Schöpffen/ so mit im solche verlesene Urgericht vnd Bekantnuß gehört ha ben/ auff je Eyde frage/ ob sie die verlesene Urgericht gehört haben. Vnd so sie ja dar zu sagen/ soll der Richter in allwegen bey den Rechtverstandigen/ oder sonst an orthen vnd enden/ als hernachmals angezeigt/ Kastenpflegen/ vnd nach dem solche zween Schöpffen in diesem sal nicht als Zeugen/ sondern als Murrichter handeln/ sollen sie derhaiben vom Gericht oder Brtheil nicht außgeschlossen werden.

Wie die Richter vnnnd Schöpffen oder Brtheiler/ nach beyder theyl/ vnd allem fürbringen/ auch endlichem Beschluß der Brtheil fassen/ vnd wie auch nachmals die Schöpffen oder Brtheiler/ durch den Richter gefragt werden sollen.

Nach beyder theyl vnnnd allem fürtrag/ auch endlichem Beschluß der Sachen/ ^{XC II} sollen der Richter/ Schöpffen vnd Brtheiler alle gerichtliche Fürtrag vnnnd Handlung für sich nehmen/ mit fleiß besichtigen vnd erwegen/ vnnnd darauff nach ihrem besten verständnuß/ dieser vnser peinlichen Gerichtsordnung/ nach gele genheit eines jeglichen falls/ am aller gleichsten vnnnd gemäßigsten Brtheil inn Schrift fassen lassen/ vnd so die Brtheil also verfaßt/ sol darauff der Richter Frage: N. Ich frage dich des Rechts.

Darauff sollen die Schöpffen vnd Brtheilspreeher vngesährlich also antworten.

Er Richter/ Ich sprech: Es geschicht billich auff alles Gerichtlich einbringen ^{XC III} vnd handlung/ was nach des Gerichts Ordnung recht vnd auff gnugsame als leo fürtrags besichtigung in Schriften zu Brtheil verfaßt ist.

Wie der Richter die Brtheil öffnen sol.

Auß obgemelten Beschluß der Schöpffen vnnnd Brtheiler/ sol der Richter die ^{XC IV} endlichen Brtheil/ so also in Schriften verfaßt ist/ durch den geschwornen Gerichtschreiber/ in beyseyn beyder Partheyen/ öffentlich verlesen lassen/ vnnnd wo peinliche Straffe erkannt wird/ so sol ordentlich gemeldet werden/ wie vnd welcher massen die an Leib/ oder Leben geschehen soll/ wie dan peinlicher Straff halb hernach im 104. Artikel/ vnd etlichen Blättern hernach/ funden vnd angezeigt wirdt. Vnd wie der Schreiber solche Brtheil/ die sich zu obgemelter massen zu öffnen vnnnd zu lesen gebührt/ formen vnd beschreiben sol/ wird hernach am 190. Artikel funden.

Die vore

Die vorgeschastenede / so vor Gericht beschicken sollen / lauten also auff einen Kläger / vnd auff einen Antworter. Aber es ist nemlich zu mercken / wo mehr denn ein Kläger / oder ein Antworter im Rechten stünden / daß als dan dieselben wörter / wie sich von mehr Personen zu reden gezimpt / gebraucht werden sollen.

Wann der Richter seinen Stab zerbrechen mag.

xcvi.

Wenn der Beklagte endlich zu peinlicher straff geurtheilt wird / sol der Richter an den orten / da es gewonheit / seinen Stab zerbrechen / vnd den Armen dem Nachrichter befehlen / vnd bey seinem Eydt gebieten / die gegebenen Bruchtheil getrewlich zu vollziehen / damit vom Gericht auffstehen / vnd darob halten / damit der nachrichter die gesprochen Bruchtheil / mit guter gewarsam vnd sicherheit vollziehen möge.

Des Nachrichters Fried außzuruffen.

xcvii.

Sob der Richter nach der Endurtheil seinen Stab gebrochen hat / desgleichen auch so der Nachrichter den Armen auff die Richtstatt bringet / sol der Richter öffentlich außruffen / oder verkünden lassen / vnd von der Oberkeit wegen bey Leib vnd Gut gebieten / dem Nachrichter keinerley ver hinderung zu thun / auch ob im mißlänge / nicht Hand anzulegen.

Frag vnd Antwort / nach vollziehung der Bruchtheil.

xcviii.

Wenn dann der Nachrichter fraget / ob er recht gerichtet habe / so soll derselbige Richter vngefehrlich auff diese meinung antworten : So du gerichtet hast / wie Bruchtheil vnd Recht geben hat / so laß ich es darbey bleiben.

So der Beklagte mit Recht ledig erkannt würde.

xcix.

Wird aber der Beklagte mit Bruchtheil vnd Recht ledig erkannt / mit was Raß daß geschehe / vnd die Bruchtheil anzeigen würde / dem solt / wie sich gebürt / auch gefolgt / vnd nachgezogen werden. Aber des Abtrags halben / so der ledig erkannt / als Kläger begeren wirdt / sollen die Theyl als dann in endlichem Bürgerlichem Rechten für das Gericht / wie hievor darvon angezeigt vnd gemeldet ist / gehalten werden.

Von vnnetztürfftigen / vnnothen / gefährlichen Fragen / so vor Gericht beschicken.

c.

Wach dem auch vns angelanget ist / das bißher an etlichen prinlichen Gerichten / viel oberflüßige Frage vnd Andingung gebraucht / die zu keiner erfahrung der Warheit oder Gerechtigkeit noch sind / sondern allein daß recht verlängern vnd verhindern / Solche vnd andere vnzimlich mißbräuch / so daß Recht ohn not verziehen / oder verhindern / oder die Leut geföhren / wollen wir hiemit auffgehoben vnd abgethan haben. Vnd wo an die Oberkeit gelangt / daß darwider gehandelt wirdt / soll sie daß ernstlich abschaffen vnd abstraffen / so offte daß zu schulden kompt.

Von Leibstraffen / die nicht zum Tod oder zu ewiger gefängnuß

ci.

Wie Straff am Leib oder Gliedern / die nicht zum Tod oder ewiger Gefängnuß sind / vnd öffentlicher That halben von Ampts wegen geschicken / durch den Richter erkannt mögen werden / Darvon wird die Form des Bruchtheils hernach in dem 196. Artikel funden / ansehend / Item / so ein Person / it.

Von Beichten vnd Bermanung / nach der Bruchtheilung.

cii.

Wach der Verurtheilung des Arme zum Tode / sol man ihn anderwerts Beichten lassen / auch zum wenigsten ein Priesler oder zween am aufföhren / oder außschleiffen / bey jm seyn / die ihn zu der Liebe Gottes / rechtem Glauben vnd Vertrauwen

Vertrauwen zu Gott / vnnnd dem Verdienst Christi vnsero Seligmachers / auch zu berewung seiner Sünde vermahnen. Man mag ihm auch in dem führen für Verichte vnd außführung zum Tod/stetigs ein Crucifix fürtragen.

Daß die Beichtvätter die Armen bekannter Warheit zu läugnen / nicht weisen sollen.

Die Beichtvätter der Vbelthäter / sollen sie nicht weisen / was sie mit der warheit / auff sich selbst oder andere Personen bekannt haben / wider zu läugnen / wann niemandt gezimpt den Vbelthättern ihre bosheit wider gemeinen nutz vnnnd frommen leuten zum nachteil / mit vnwarheit bedecken / vnd weiter vbel stercken zu helfen / wie im 31. Artikel / ansahend : Item / so ein überwundener Rißthäter / 2. meldung beschicht.

Ein Vorred / wie man Mißsethat peinlich straffen soll.



Ann jemand vnsern gemeinen beschriebnen Rechten nach / durch ein verhandlung das leben verwirckt hat / sol man nach guter gewonheit / oder nach Ordnung eines guten Rechtverstandigen Richters / so gelegenheit / vnd ärgerniß der Vbelthat ermessen kan / die form vnd weiß derselben tödtung halten vñ vrrheilen. Aber in fällen darumb / oder derselben gleichen / vnser Keyserlich Recht nicht setzen ob zulassen / jemand zum todt zu straffen / Haben wir in dieser vnser / vnd des Reichs Ordnung auch keinerley Todtsstraff gesetzt / aber in etlichen Mißsethaten / lassen die Rechte peinliche straff am Leib oder Gliedern zu / damit dennoch die gestrafften bey dem leben bleiben. Dieselben straff mag man auch erkennen vnd gebrauchen / nach guter gewonheit eines jeden Lands / oder aber nach ermessung eines jeden guten verstandigen Richters / als oben von Todten geschriben sthet. Wann vnser Keyserliche Recht / etlich peinlich straff setzen / die nach gelegenheit dieser zeit vnd Lände vnbequem / vnd eines theils nach dem Buchstaben nit wol möglich zu gebrauchen weret / darzu auch dieselben

selben rechte form vnnnd maß / einer jeglichen peinlichen straff nicht anzeigen / sonder auch guter gewonheit oder erkantnuß verständiger Richter beschlen / vnd in derselben willfür sezen / die straff nach gelegenheit vnd argernuß der Vbelthat / auß lieb der Gerechtigkeit / vnd vmb gemeines nuz willen / zu ordnen vnd zu machen. Aber sonderlich ist zu mercken / in was sachen / oder derselben gleichen / vnser Keyserlich Recht / keines ley peinlich straff am leben / ehren / leib oder gliedern sezen / oder verhängen / daß Richter vnd Vrtheiler / dawider auch niemand zum todt / oder sonst peinlich straffen. Vnd damit Richter vnd Vrtheiler / die solcher Rechten nicht gelehrt seind / mit erkantnuß solcher straff desto weniger wider die gemelten Rechten / oder gute zulässige gewonheiten handeln / So wird hernach von etlichen peinlichen straffen / wann vnd wie die gedachter Recht guter gewonheit vnd Vernunft nach geschehen sol / gesagt.

Von vnbenannten peinlichen fällen vnd straffen.

CV.

Erner ist zu mercken / in was peinlichen fällen oder verklagunge / die peinlichen straff in diesen nachfolgenden Articlen nit gesetzt oder gnugsam erkläret oder verständigt were / sollen Richter vnd Vrtheiler / so er zu schulden kompt / rahts pflegen / wie in solchen zufälligen oder vnuerständlichen fällen / vnser Keyserlichen Rechten / vnd dieser vnser Ordnung am gemessigste gehandelt vnd geurtheilt werden sol / vnd alsdann ire erkantnuß darnach thun. Wann nicht alle zufällige erkentnuß vnd straff in dieser vnser Ordnung gnugsam mögen bedacht vnd beschriben werden.

Wie Gottsschwerer oder Gottslästerung gesiraft werden sol.

CVL

S einer Gott zumist / das Gott nicht bequem ist / oder mit seinen worten Gott / daß im zuschiet / abschneidet / der Allmechtigkeit Gottes / sein heilige Mutter / die Jungfraw Maria schendet / sollen durch die Ampiteur oder Richter / von Ampts wegen angenommen / eingelegt / vnd darnach an Leib / Leben oder Gliedern / nach gelegenheit vnd gestalt der Person vnd lästerung / gesiraft werden. Doch so ein solcher Lästler angenommen / vnd eingelegt ist / das sol an die Oberkeit mit notdurftiger vnderrichtung aller Vmbständ gelangen / die darauff Richten vnd Vrtheilern beschreide geben / wie solche lästerung den gemeinen vnsern Keyserlichen Rechten gemess / vnd sonderlich nach innhalt besonderer Articlen vnser Reichs Ordnung / gesiraft Werden sollen.

Straff der jenen / so einen gelehrten Eynd vor Richter vnd Gericht meinydig schweren.

CVIL

Elicher vor Richter oder Gerichte einen gelehrte Meyndig schwert / so derselbig Eynd zeitlich Gut antrifft / das in des / der also fälschlich geschworen hat / nuz kotten / der ist zu förderst schuldig / wo er daß vermag / solch fälschlich abgeschworen Gut / dem verletzten wider zu keren / sol auch darzu vercumdbd / vnnnd aller ehren entsetzt seyn. Vnd nachdem im heilige Reich ein gemeiner gebrauch ist / solchen falschen schwerern die zwey Finger / damit sie geschworen haben / abzuhawen / dieselben gemeine gewöhnliche Leibstraff wollen wir auch nit endern. Wo aber einer durch seinen falschen Eynd jemand zu peinlicher straff schwüre / derselbig sol mit der Peen / die er fälschlich auff einen andern schweret / gesiraft werden. Wer solch falsch schweren mit wissen / fürseßlich vnd arglistiglich darzu anrichtet / der leidet gleiche Peen.

Straff derer / so geschworen Brphede brechen.

CVIII

Nicht einer ein geschworne Brphede mit Sachen vnnnd Thaten / darumb er vnser Keyserlichen Rechten / vnnnd dieser Ordnung nach / zum Tode ohn das möcht gesiraft werden / derselben Todtstraff sol folge geschehen. So aber ein Brphede mit Sachen / darumb er das Leben nicht verwirft hat / fürseßlich vnnnd freßentlich verbreche / der sol als ein Meyndiger mit abhawung der Hand.

oder Fins

oder Finger vnnnd andern/ wie im nechst obgemelten Artikel berührt / gestrafft werden. Wo man sich aber weiter Wissenhat vor im besorgen müste/ sol es mit im gehalten werden/ als im 176. Artikel hernach davon geschriben steht/ ansehend: Item/ so einer ein Brödel freßentlich vnd fürßetlich verbrochen.

Straff der Zauberey.

S Jemand den Leuten durch Zauberey schaden oder nachtheil zugefüget / soll CIX.
man ihn straffen vom Leben zum Tod/ vnd man soll solche straff mit dem Feuer thun. Wo aber jemand Zauberey gebraucht/ vnd damit niemand schaden gethan het/ sol sonst gestrafft werden / nach gelegenheit der Sach/ darinnen die Brödel raths gebrauchen sollen/ wie vom Racht suchen hernach geschriben steht.

Straff/ schriftlicher/ vnrechtlicher/ peinlicher Schmähung.

W Er selber jemand durch Schmachbrief/ zu Latein Liber famofus genaht/ die CX.
er außbreytet/ vnd sich nach ordnung der Recht mit seinem rechten Lauff vñ Zunamen nicht vndererschreibet/ vnrechtlicher vnßchuldiger weiß/ Laster vñ Vbel zumißt/ wo die mit Warheit erfunden würden/ daß der Geschmächt an seinem Leib / Leben oder Ehren peinlich gestrafft werden möchte/ derselbig bößhafftig Lasterer sol nach erfundung solcher Vbelthat/ als die Recht sagen/ mit der Peñ in welche er den vnßchuldige/ geschmechten/ durch seine böse/ vnwarhafftige Lastererschrift hat bringen wollen/ gestrafft werden. Vnd ob sich auch gleichwol die außgelegte schmach der zugemessenen That in der Warheit erfünde / sol dennoch der Außrüffer solcher schmach/ nach vermögen der Recht/ vnd ermessung des Richters/ gestrafft werden.

Straff der Münzfälscher/ vnd auch der/ so ohn habend

Freysheit münzen.

Dreyerley weiß/ wird die Münz gefälscht/ Erstlich/ wann einer betrieglicher CXI.
weiß eines andern Zeichen darauß schlegt. Zum andern/ wann einer vnrecht Metall darzu setz. Zum dritten/ so einer der Münz ire rechte schwere gefährlich denimpt. Solche Münzfälscher sollen nachfolgender maffe gestrafft werden. Nemlich/ Welche falsche Münz machen/ zeigen/ oder dieselbigen falsche Münz außwechseln/ oder sonst zu sich bringen/ vñ widerumb gefährlich vnd bößhafftiglich/ dem Nächsten zu nachtheil/ wissenlich außgeben/ die sollen nach gewonheit/ auch Sackung der Recht/ mit dem Feuer vom Leben Zum Tod gestrafft werden/ die ire Häuser darzu wissenlich leyhen/ dieselben Häuser sollen sie damit verwickelt haben. Welcher aber der Münz ihre rechte schwere / gefährlicher weiß denimpt / oder auch ohne habende Freysheit münzte / der soll gefänglich eingelegt / vnd nach Racht am Leib oder Gut/ nach gestalt der Sachen/ gestrafft werden. Wo aber irgendeiner eines andern Münz vmbbreget/ oder widerumb in Tigel brecht / vnd geringe Münz darauß machet / der sol an Leib oder Gut / nach gestalt der Sachen/ gestrafft werden. So aber mit der Herrschafft willen vñ wissen daß geschehe/ so soll dieselbige Herrschafft ihre Münz Freysheit verwickelt/ vnd verloren haben.

Straff der jenen/ so falsch Siegel/ Brieff/ Vrbar/ Kenth

oder Zinsbücher/ oder Register machen.

W Elche falsch Siegel/ Brieff/ Instrument/ Vrbar/ Kenth oder Zinsbücher/ CXII.
oder Register machen/ die sollen an Leib oder Leben/ nach dem die fälschung viel oder wenig/ bößhafftig vnd schädlich geschicht/ nach racht der Verstandis gen/ oder sonst/ als zu end dieser Ordnung vermeldet/ peinlich gestrafft werden.

Straff der Fälscher / mit Maß/ Wag vnd

Kauffmanschafft.

D

Welcher

Weder bößlicher vnd gefährlicher weis/ Raß/ Wag/ Gewicht/ Speerey/ oder ander Kauffmanschaft/ fälschet/ vnd die für gerecht gebraucht vñ außgibt/ der sol zu peinlicher Straff angenommen/ sin das Land verbotten/ oder an seinem Leib/ als mit Ruthen außgehawen/ oder dergleichen/ nach gelegenheit vñnd gestalt der Vberfahung gestrafft werden/ Vñnd es möcht solcher Falsch/ als offft großlich vñnd bößhaftig geschehen/ daß der Thäter zum Tode gestrafft werden soll/ alles nach Raß/ wie zu end dieser Ordnung vermeldet.

Straff der jenen/ die fälschlich vnd Betrieglich Vndermarckung/ Keynung/ Wahl oder Marckstein verrücken.

CXIII.

Weder bößlicher vñnd gefährlicher weis/ ein Vndermarckung/ Keynung/ Wahl/ oder Marckstein verrückt/ abhawet/ abthut oder verändert/ der soll darumb peinlich am Leib/ nach gefährlichkeit/ groß/ gestalt vnd gelegenheit der Sachen vnd Person/ nach Raß gestrafft werden.

Straff der Procuratoren/ so ihren Partheyen zu nachtheil/ gefährlicher/ fürsüßlicher weis/ den Widertheilen zu gut handeln.

CXV.

Sein Procurator fürsüßlicher/ gefährlicher weis/ seiner Parthey inn Bürgerlichen vñnd peinlichen Sachen zu nachtheil/ vñnd dem Widertheil zu gut handelte/ vñnd solcher Vbelthat oberwunden würde/ der sol zu forderst seinen Theil nach allem vermögen/ seinen Schaden/ so er solcher Sachen halb empfähet/ widerlegen/ vñnd darzu in Pranger oder Halsreusen gestellet/ mit Ruthen außgehawen/ des Landes verbotten/ oder sonst nach gelegenheit der Wißhandlung in andere weg gestrafft werden.

CXVI.

Straff der Vnkeuschheit/ so wider die Natur beschicht.

Sein Mensch mit einem Vieh/ Mann mit Mann/ Weib mit Weib/ Vnkeuschheit treiben/ die haben auch daß leben verwirckt/ vñnd man soll sie der gemeinen gewonheit nach/ mit dem Feuer vom Leben zum Tod richten.

Straff der Vnkeuschheit mit nahestehenden Freunden.

CXVII.

Sein Vnkeuschheit mit seiner Stiefftochter. mit seines Eons Eheweib/ oder mit seiner Stieffmutter treibt/ insolchen vñ noch nähern Sippschaften/ sol die Straff/ wie davon in vnser Vorsatz/ vñnd vnser Keyserlichen geschriebenen Rechten gesetzt/ gebraucht/ vnd derhalb bey den Rechtsverständigen Raß gepflegt werden.

Straff der jenen/ so Eheweiber oder Jungfrauen verführen.

CXVIII.

Sein jemand sein Eheweib/ oder ein vnverleumbde Jungfrau wider des Ehemanns oder des Ehelichen Vatters willen/ einer vnreinerlicher weis entführet/ darumb mag der Ehemann oder Vater/ vnangesehen/ ob die Ehefrau oder Jungfrau iren willen darzu gibt/ peinlich klagen/ Vñnd soll der Thäter/ nach Sagung vnser Vorsatz/ vñnd vnser Keyserlichen Rechten/ darumb gestrafft/ vnd derhalb bey den Rechtsverständigen Raß gebraucht werden.

Straff der Notzucht.

CXIX.

Sein jemand einer vnverleumbden Ehefrau/ Wittwen oder Jungfrau mit gewalt/ vñnd wider iren willen/ ihr Jungfräulich oder Fräulich Ehre nemme/ der selbig Vbelthäter hat das Leben verwirckt/ vñnd sol auß Verklagung der Benötigten in auffführung der Missethat/ einem Räuber gleich/ mit dem Schwert vom Leben zum Tod gerichtet werden. So sich aber einer solches obgemelten Wißhandels

dels freyentlicher vnnnd gewaltiger weis/ gegen einer vnverleumbden Frauen oder Jungfrauen/ vnterstände/ vnd sich die Frau oder Jungfrau sein erwehrt/ oder von solcher beschweren/ sonst erretet würde/ derselbig Vbelthäter sol auff beklagung der Vnötigten/ in außführung der Wißhandlung/ nach gelegenheit vnd gestalt der Personen/ vnd vnterstandenen Wißhat gestrafft werden/ vnd sollen darinn Richter vnd Brueyler/ rahte gebrauchen/ wie vor in andern Fällen mehr gesetzt ist.

Straff des Ehebruchs.

S Ein Ehemann einen andern/ vnd des Ehebruchs willen/ denn er mit seinem Eheweib verbracht hat/ Peinlich beklagt/ vnd des vberwindet/ derselbig Ehebrecher/ sampt der Ehebrecherin/ sollen nach Sage vnser Vorfahren/ vnd vnser Keyserlichen Rechten gestrafft werden. CXX

Item/ das es auch gleicher weis in dem fall/ so ein Eheweib ihren Mann/ oder die Person damit der Ehebruch vollbracht hat/ beklagen wil/ gehalten werden sol.

Straff des Vbels/ das inn gestalt zweyfacher Ehe geschicht.

W Ann ein Ehemann ein ander Weib oder ein Eheweib ein andern Mann/ in gestalt der heiligen Ehe/ bey Leben des ersten Ehegellen nimpt/ welche vbelthat dann auch ein Ehebruch/ vnd grösser dann dasselbige Laster ist. Vnd wiewol die Keyserlichen Recht/ auff solche vbelthat kein Straff am Leben setz/ so wolten wir doch/ welcher solches Laster betrieglicher weis/ mit wissen vnd willen/ vrsach gibt/ vnd vollbringet/ das die nicht weniger/ dann die Ehebrüchigen/ Peinlich gestrafft werden sollen. CXXI

Straff der jenigen/ so ihre Eheweiber oder Kinder durch böses genies willen/ williglich zu vnkeuschen Wercken verkaufen.

S D jemand sein Eheweib oder Kinder/ vmb einiger ley genies willen/ wie der Namen hat/ williglich zu vnkeuschen/ vnkeuschen vnnnd schendlichen Wercken gebrauchen lasset/ der ist Ehrloß/ vnd soll nach vermöge gemeiner Rechten gestrafft werden. CXXII.

Straff der Verkuhlung vnd helfen zum Ehebruch.

Nachdem zum dickmal die verstandigen Weibbild/ vnnnd zuvor die vnschuldigen Wädglin/ die sonst vnverleumbd ehrliche person seynd/ durch etliche böse Menschen/ Mann/ vñ Weiber/ böser betrieglicher weis/ darmit in fr Jungfräwlich oder Fräwlich Ehrenmoßen/ zu Sündtlichen/ Fleischlichen Wercken gezogen werden/ dieselben böshafftigen Kupler vnnnd Küplerin/ auch die jenen/ so wißsentlicher/ gefährlicher vnd böshafftiger weis ihre Häuser darzu leihen/ oder solche in ihren Häusern zubesehen gestatten/ sollen nach gelegenheit der verhandlung vnd raht der Rechterverständigen/ es sey mit verweisung des Landes/ stellung in Präger/ abschneidung der Ohren/ oder auffhawung mit Ruhten/ oder andern gestrafft werden. CXXIII.

Straff der Verrätherrey.

W Elcher mit böshafftiger Verrätherrey mißhandelt/ sol der Gewonheit nach/ durch viertheilung zum Tode gestrafft werde. Were es aber ein Weibbild/ die sol man erretten. Vnd wo solche Verrätherrey grossen schaden oder argernuß bringen möcht/ als die/ so ein Land/ Statt/ seinen eigen Herrn/ Wittgenossen/ oder nahet acsipien Freunde betreffe/ so mag die Straff durch Echleiffen oder mit Zangen reissen/ gemehrt/ vnd also zu tödlicher Straff gefahrt werde. Es möcht auch die Verrätherrey also gestalt seyn/ man möcht einen solchen Wißthäter erstlich köpfen/ vnd darnach viertheilen/ das Richter vnd Brueyler nach gelegenheit der That/ ermessen vnd erkennen/ vnd wo sie zweiffeln/ Raht suchen sollen. Aber die jenen/ durch welcher Verkundschaffung/ Richter oder Oberkeit/ die Vbelthäter zu gebührender Straff bringen möchten/ das mag ohn verweisung einiger Straff geschehen. CXXIIII.

CXXV.



Leut/die böshafftigen/ vberwundene Brenner/ sollen mit dem Feuer vom Leben zum Tode Gericht werden.

Straff der Räuber.

CXXVI.



In jeder böshafftiger/ vberwundener Räuber/ sol nach vermdg vnser Vorfahren/ vnd vnser gemeiner Keyserlichen Rechten/ mit dem Schwerd/ oder wie an jedem orth in diesen Fällen/ mit guter Gewonheit herkommen ist/ doch am Leben gestrafft werden.

Straff der jenen/so Auffruhr des Volcks machen.

CXXVII.



Der in einem Land/ Statt/ Oberkeit oder Gebiet/ gefährliche/ fürsehlische vnd böshafftige Auffruhren des gemeinen Volcks/ wider die Oberkeit macht/ vnd das also auff im erfunden würde/ der sol nach groß vnd gelegenheit seiner Mißhandlung je zu zeiten mit abschlagung seines Hauptes/ gestrafft/ oder mit Ruthen gestrichen/ vnd auß der Land gegen/ Gericht/ Statt/ Flecken oder Orbiets/ darinnen er die Auffruhren erweckt/ verweist werden/ darinn Richter vnd Briegeler gebärliches Rahs/ damit niemandts vnrecht geschehe/ vnd solch bößlich Empörung verhüt/ pflegen sollen.

CXXVIII.

Straff der jenen/so bößlich außtreten.



Nachdem sich vielfeltig begibt/ daß mutwillige Personen/ die Leut wider recht vnd billichkeit bedrücken/ entweichen vñ außtreten/ vnd sich an end vñ zu solchen Leuten thun/ da mutwillige beschädiger enthalt/ hält/ fürschub vnd beystand finden/ von denen die Leute je zu zeiten wider recht vnd billichkeit/ mercklich beschädigt werden/ auch saß vñ beschädigung von denselben leichtfertigen Personen warten müssen/ die auch mehrmals die Leut durch solche druck vnd forcht wider recht vnd billichkeit dringen/ auch an gleich vnd recht sich nit lassen benützen/ derhalben solte für rechte Landzwinger gehalten werden sollen. Hieruñ/ wo dieselbe an verdächtige end/ als obsteht/ außtreten/ die Leut bey zumlicher rechten vñ billigkeit nicht bleiben lassen/ sondern mit bemelttem außtreten/ von dem rechten vñ billigkeit zu bedrücken/ oder schrecken vnterstelt/ dieselben/ wo sie in Gefängnis kämen/ sollen mit dem Schwerd/ als Landzwinger/ vom Leben zum todt gerichtet werden/ vnangesehen/ ob sie sonst nichts anders mit der that gehandelt hetten. Desgleiche sol es auch gehalten werden gegen den jenen/ die sich sonst durch eiliche werck mit der that zu handeln vnterstehen. Wo aber jemand auß forcht eines gewalts/ vnd nicht der meinung gemeint vom Rechten zu dringen/ an vnverdächtige end entweich/ der hat dadurch diese vorgemelte straff nit vermerckt/ Vnd ob darin einigerley zweiffel einfiel/ sol vñ weiter vnder richtung an die Rechtsverständigen oder sonst/ wie hernach gemelt wird/ gelangen.

CXXIX.

Straff der jenen/ so die Leut bößlich bescheden.



Welcher jemandt wider recht vnd billichkeit mutwillig beschädigt/ den richtet man mit de Schwerd/ vom leb zu todt. Doch ob einer seiner seide halb von vñs oder vnsern nachfolgen am reich/ Römischen Keysern oder Königen erlaubt auß hett/ oder der/ den er also beschädigt/ sein/ seiner gesipten Freundschaft/ oder Herrschaft/ oder der ihren feind were/ oder sonst zu solcher seide rechtmässig gedrungene ursach hett/ so sol er auff sein außführung derselben gutt ursachen peinlich nit gestrafft werden. In solchen fällen vnd zweiffeln/ sol bey den Rechtsverständigen vnd an end vñ orthem/ wie zu ende dieser vnser Ordnung angezeigt/ rahs gebraucht werden.

hernach

Erſilich / von ſtraff der / die mit Gift oder Venen
heimlich vergeben.

CXXX

Welche Weiber jr Kind/das Leben oder gliedmaß empfangen heit/heimlicher/ CXX XL
bosshaffziger/williger weis erlödt/die werden gewöhnlich lebendig begraben/
vnd gepfälet. Aber darinnen verzweiflung zu verhüten / mögen dieselbigen
Vbelthäterin / in welchem Gerichte die bequemlichkeit des wassers darzu vorhanden
ist/ertrückt werden. Wo aber solches vbel offte geschehe / wollen wir die gemelten ge-
monheit des begrabens vnd pfälens / vnd mehr forcht willen / solcher bosshafftigen
Weiber auch zu lassen / Oder aber das vor dem ertröckenden die Vbelthäterin mit glä-
enden Zangen gerissen werde/alles nach rath der Rechtverständigen.

Sader ein Weibebild / als obſiehet / ein lebendig gliedmäßſig Kindlein / daſſ
nachmals todt erſunden / heimlich geboren vnd verborgen hette / vñ ſo dieſelbig
erſündigte Mutter deßhalb beſprach würd / entſchuldigungs weiß fürgeben /
als der gleichen ſo zu zeiten an vns gelange / wie das Kindlein ohn jr ſchuld todt von ihr
geborn ſein ſolt / wolt ſie dann ſolch jr vnſchuld durch redlich gut verſachen vñ vmbſi
ſtände durch kundſchafft aufſühren / damit ſol es gehalten vñ gehandelt werden / wie
im 74. Artikel / anſehend : Jem / ſo ein Beſlagter kundſchafft / iē. funden wird /
auch deßhalb zu weiter ſuchung / anzeigung geſchicht / wann ohn obbeſtimpten gna
me beweiſung / iſt der angeregten / vermeinten entſchuldigung nicht zu glauben / ſonſt
möcht ſich ein jede Thäterin mit einem ſolchen geſchichten fürgeben ledigen. Doch ſo
ein Weibebild ein lebendig / gliedmäßſig Kindlein alſo heimlich trägt / auch mit wille
allein / vnd ohn hülff anderer Weiber gebirt / welche ohne hülffliche Geburt mit iödt
lich er verdächtlichkeit geſchehen muß. So iſt deßhalb kein glaublicher verſach / dann dā
dieſelbig Mutter durch beſchafftigen fürſatz vermeint / mit ertöddung deß vnſchuld
gen Kindleins / daran ſie vor / in / oder nach der geburt ſchuldig wird / ſre geübte leicht
fertigkeit verborgen zu halten. Darumb / wann ein ſolche Mörderin auffgedachten
jrer angemaſten / vñ beweilen / freuentlichen entſchuldigung beſtehen bleiben wolt / ſo
ſol man ſie auff obbemelte gnußame anzeigung beſtimpts vñ chrifſtlichen vñ vñ
menſchlichen erſunden vñ als vñ Mordts halber / mit peinlicher / ernſtlicher frag / zu
bekennniß der Warheit zwingē / auch auff bekennnuß deßſelben Mordts zu endtlicher
Todtſtraff / als obſie / vrtheilen. Doch wo ein ſolchen Weibs ſchuld oder vnſchuld
halt gezwweifelt wird / ſollen die Richter vñ Vrtheiler / mit anzeigung aller vñ vñ
de bey den Rechtverſtändigen / oder ſonſt / wie hernach gemeldet wird / rath ſpſlegen.

D **iii** **Straff**

**Straff der weiber / so ihre Kinder / vmb das sie der abkommen/
in gefährlichkeit von ihnen legen / die also gefunden vund er-
neht werden.**

CXX XII.

Item so ein Weib jr Kind/vmb das sie des abkommen/ von ihr lege/ vund das Kind wird funden/vnd ernchret/ dieselbig Mutter sol / wo sie des vberwunden vnd betreten wird/ nach gelegenheit der Sach vnd rath der Verständigen gestrafft werden. Stirbt aber das Kind / von solchem hinlegen / so sol man die Mutter nach gelegenheit des gefährlichen hinlegens/ am Leib oder Leben straffen.

CXXXIII.

Item so jemand einem Weibsbild durch bezwang/essen oder trincken ein lebendig abtreibt/ wer auch ein Mann oder Weib vnfruchtbar macht / so solch Verhehrung elicher vnd bößhafftiger weiß beschicht / sol der Mann mit der schwerd als ein Todtschläger vnd die Frau/ so sie auch an ihr selbs thäte/ ertrödt/ oder sonst zum Tod gestrafft werden. So aber ein Kind/ das noch nicht lebendig were/ von ein Weibsbilde getrieben würde / sollen die Brihepler der Straff halber bey den Rechtsverständigen/ oder sonst wie zu end dieser Ordnung gemelt/ Raths spregen.

CXXXIII.

Straff so ein Arzt durch sein Arzney tödtet.

Item so ein Arzt auß vnseis oder vngunst/ vnd doch vnfürsichtlich jemand mit seiner Arzney tödtet/ er finde sich dann du / die Gelehrten vnd Verständigen der Arzney / das er die Arzney leichtfertiglich vund verwegentlich misbraucht / oder sich vngegründet/ vnzulässiger Arzney/ die ihm nicht geimpt hat/ vntersanden/ vund damit einem zum tod vsach geben/ der sol nach gestalt vnd gelegenheit der Sach/ vnd nach rath der verständigen gestrafft werden / Vnd in diesem fall als lernmeist achtung gehabt werden/ auff leichtfertige Leut/ die sich Arzney vntersuchen/ vnd der mit keinem grund gelernet haben/ Hett aber ein Arzt solche Tödtung williglich gethan/ so were er als ein fürsichtlicher Mörder zu straffen.

CXXXV.

Straff eigener Tödtung.

Item so jemand beklagt/ vnd in Recht erfordert oder bracht wurd/ von Sachen wegen / so er der vberwunden / sein Leib oder Gut verwirret hette/ vnd auß forcht solcher verschuldter Straff sich selbs erlödt/ des Erben sollen in diesem fall / seines Guts nicht fähig oder empfänglich/ sondern solch Erb vnd Güter der Oberkeit / der peinlichen Straff / Buß vund Fülle zu stehen / heimgefallen seyn. Wo sich aber ein Person außserhalb obgemelter offnenbaren vsachen/ auch in Fällen/ da er sein Leib allein verwirret/ oder sonst auß Krankheit des Leibs/ Melancholen/ gebrechlichkeit irer Sinn/ oder ander dergleichen blödigkeiten sich selbs erlödt / der selben Erben sollen desßhalb an ihrer Erbschaft nicht verhindert werden / vund dawider kein alter Gebrauch/ Gewohnheit oder Sagung statt haben/ sondern hiemit reuociert/ cassirt vnd abgethan seyn/ Vnd in diesem vnd andern dergleichen Fällen / vnser Keyserlich geschriebene Rechte gehalten werden.

CXXXVI.

So einer ein schädlich Thier hette/ so jemandts entleibet.

Item so einer ein Thier / das sich der massen erzeiget/ oder sonst der Art vnud eigenschafft ist/ dar durch zu besorgen ist/ das es den Leuten / an Leib oder Leben schaden thun möcht. soll der Herr desselbens Thiers/ solch Thier von jm thun/ dann wo solch Thier jemandts schaden thet oder entleibt / soll der Herr des Thiers darumb nach gelegenheit vnd gestalt der Sachen/ vnd Rath der Rechtsverständigen / oder an enden / als hernach vermeldet/ gestrafft werden / vund so viel desto mehr / so er zuvor von dem Richter/ oder andern Oberkeit/ desß gewarnet würde.

Straff

**Straff der Mörder vnd Totschläger / die kein genug-
same entschuldigung haben mögen.**

CXXXVII.

In jeder Mörder/oder Totschläger/wo er deßhalb nicht rechtmässig entschul-
digung aufführen kan/hat daß leben verwircket.

Aber nach gewonheit etlicher Gegend/ werden die fürseßlichen Mörder vnd
Totschläger einander gleich mit dem Rad/gerichtet / darinnen sol vndercheid gehal-
ten werden. Vnd also/daß der gewonheit nach ein fürseßlicher / murrwilliger Mörder
mit dem Rade/ Vnd ein ander der ein Totschlag auß geschreyt vnd zorn gethan/vnnd
sonst auch gemelte entschuldigung nicht hat / mit dem Schwert vom Leben zum Tod
gestrafft werden sollen. Vnd man mag in fürgeßtem Mordt / so der an hohen/ treffs-
lichen Personen/deß Thäters eigen Herren/ zwischen Eheleuten/oder nahen gesippen
Freunden geschick/durch etliche Leibstraff / als mit Zangen reißen / Aufschlei-
fung/vor der endlichen tödtung/vmb grosser forcht willen die Straff mehrten.

**Von vnlaugbarn Totschlägen/ die auß solcher Vrsachen geschehen/
so entschuldigung der Straff auff ihnen tragen.**

Es geschehen je/ zu Zeiten Entleibung / vnnd werden doch die sentzen/ so solche
Entleibung thun / auß guten Vrsachen/ als etlich allein von Peinlicher vnnd
Bürgerlichen Straff entschuldiget. Vnd da mit sich aber Richter vnd Bro-
theypter an den peinlichen Gerichten die der Recht nicht gelernt haben/in solchen Fäls-
chen desto Rechtmässiger zu halten wissen/ vnnd durch vnwissenheit die Leute nicht be-
schweren oder verfürgen / So ist von gemelten entschuldigten Entleibungē geschrie-
ben vnd gesagt/ wie hernach folget.

CXXXVIII

Erstlich/von rechter Notwehr/wie die entschuldige.

Elcher eine rechte Notwehr/ zu rettung seines Leibs vnnd Lebens thut/ vnnd
denjenigen / der ihn also benötigt / in solcher Notwehr entleibt / der ist dar-
umb niemandts nicht schuldig.

CXXXIX

Was eine rechte Notwehr ist.

So einer jemandt mit einem tödlichen Waffn oder Wehr vberlauffe/ an-
sich oder schlegt/ vnnd der Vündtigt kan sählich ohn sährligkeit / oder ver-
letzung seines Leibs/ Lebens/Ehr vnd guem Eumuts nicht entweichen/der mag
sein Leib vnd Leben/ohn alle Straff / durch ein rechte Gegenwehr retten. Vnd so ze
also den Vündtigger entleibt / ist er darumb nichts schuldig / Ist auch mit seiner Ge-
genwehr/ biß er geschlagen wird/zu warten nicht schuldig/vnangesehen/od es den ge-
schriebnen Rechten vnd Gewohnheiten entgegenwere.

CXL

Daß die Notwehr bewiesen werden sol.

Elcher sich aber nach erfundung der That / einer gethan Notwehr berähmet
oder gebrauchen wil / vnd der Ankläger der nit gestendig ist/ so legt das Rechte
den Thäter auff/ solche berumpfte Notwehr obgemelter massen/zu Recht ge-
nug zubeweisen/ beweist er die nicht/er wird schuldig gehalten.

CXLI

**Wann/ vnd wie in Sachen der Notwehr die beweisung
auff den Ankläger kompt.**

So der Ankläger der erste tödlichen ansechtung/oder benötigung darauff / als
obsticht/die Notwehr gegründet / bekäntlich ist/oder beständig/nit verleugnen
kan/vnnddagegen/sagt: Daß der Totschläger darumb kein rechte entschuldigte
Notwehr gethan haben sol/ wann der Entleibt heit fürgetwenter bekäntlicher ansech-
tung oder benötigung/rechtmässige vrsach gehabt/als geschehen möchte/so einer einen
vnkeuscher Werck halben bey seinem Ehelichen Weib/ Tochter / oder an andern bda

D iij

sen strafflos

sen strafflichen Vbelthaten sünbe/ vnd darnumb gegen demselben Vbelthater tödtlich handlung / zwang oder Gefängniß / wie die Recht zulassen / fürneme/ oder dem Entleibten het gebürt/ den verflagten Todtschläger/ von Ampts wegen zufahen/ vnd die Notwehr erfordert/ in mit Wassen solcher Gefängniß halben/ zubezwängen/ zwingen vñ nötigen dz er also in Recht zulässiger weis gethan hette / oder so der Kläger in diesem fall ein solche meynung fürgeb/ dz der angezogen Todtschläger darüß kein rechte Notwehr gethan hett/ wenn er des Entleibten/ als er in erschlagen hett/ ganz mächtig/ vnd von der benötigung erledigt gewest / oder meldet/ daß/ der Entleibte / nach gethaner erst benötigung gewichen/ dem der Todtschläger auß freyen/ vñ vngendter ding nachgesolgt/ vñnd ihn allererst in der nachfolge erschlagen hett. Wehr so fürgeben wird/ der Todtschläger were dem Benötigten wol süßlicher weis/ vnd ohn sühlichkeit seines Leibs/ Leben/ Ehren vnd guten Leumuts halben entwichen/ Darumb die Entleibung durch de verflagten Todtschläger nicht auß einer rechten entschuldigten Notwehr/ sondern bößlich geschehen wer/ vñnd darumb peinlich gestrafft werden solt/ 2^o. Solch obgemelt vnd ander dergleichen fürgeben/ sol der Ankläger/ wo er des gemelten wil/ gegen erfindung / daß der Todtschläger durch den Entleibten/ erslich als vorfies het/ genötigt worden ist/ beweisen/ Vñnd so er eine derselben obgemelten oder andern dergleichen rechtmässigen vrsachen/ gegz der ersten vnlaugbar ansechtung oder benötigung/ gnugsam beweist/ so kan sich solcher Todtschläger keiner rechten oder gänßlichen entschuldigten Notwehr beheiffen/ vnangesehen/ ob außgeführt oder bestanden wird/ das in der Entleibte (als vor von der Notwehr geschrieben steht) erslich mit einer tödtlichen Wehr angefochten vnd benötigt hatt. So aber der Kläger der ersten erfund de benötigung halb/ kein solch rechtmässige verversachung beweist/ sonder der verflagte Todtschläger seiner brümpften Notwehr halb außsündig machet / daß er von dem Entleibten mit einer tödtlichen Wehr/ als vor von rechter Notwehr gesagt ist/ erslich angefochten worden wer/ So ist die Notwehr durch den verflagten Todtschläger außgeführt/ vnd sol doch gemelte Kundtschafft beydertheil mit einander zu gelassen vñnd bestritt werden. Nemlich/ ist hierin zu mercken/ so einer der ersten benötigung halb redlich vrsach zu Notwehr gehabt/ vnd doch in der That mit alle Vmbstände/ die zu einer ganzen entschuldigten Noth wehr gehören/ gehalten hett/ ist not gar eben zuermessen/ wie viel oder wenig der Thäter/ zur That vrsach gehabt habe/ vñ dz fürter die Straff an Leib/ Leben/ oder aber zu Buß vnd Besserung erkannt werd/ alles nach sonderlicher rathgebung der Richter verständigigen/ als hernach gemelt wird/ wenn diese Fall gar subtil vnd vnterscheid haben / darnach hierinn anderst vnd anderst schwerlicher oder hender geurtheilet werden sol/ welche vnterscheid dem gemeinen Mann verständlich nicht zu erklären seyn.

Von entleibung/ daß niemands anders gesehen hat/ vñnd
ein Notwehr fürgewendtwürde.

CXLIIL.

Seiener jemand entleibte/ daß niemands gesehen hat/ vñnd wil sich einer Notwehr gebrauchen/ der ihm die Kläger nicht gesehen/ in solchen Fällen ist anzusehen/ der gut vñnd böß Stand jeder Person / die statt / da der Todtschlag geschehen ist/ was auch jeder für Wunden vnd Wehr gehabt/ vñnd wie sich jeder Theil in dergleichen Fällen/ vor vñnd nach der That gehalten hab/ welcher Theil auch auß vorgegebenen geschichten mehr glaubens/ vrsach/ bewegung / Vortheils oder nutz haben mög den andern an dem ort/ als die That geschehen ist/ zu erschlagen oder zu benötigen. Daraus kan ein guter verständiger Richter ermessen / ob der fürgewendten Notwehr zuglauben sey/ vñnd wo die vermuthung der Notwehr wider die bekennentlichen That statt haben sol/ so muß dieselbig vermuthung gar gut stark beständig vrsach haben/ aber der Thäter möcht wider den Entleibten so viel bößes/ vñnd sein selb halb so viel guter starker vermuthung darbringen / ihm wer der Notwehr zuglauben. Solche Vrsach alle zu erklären/ kan durch diese Ordnung nicht wol gründlich vñnd jederman verständlich

verständlich beschreiben. Aber nemlich ist zu merken / daß in diesem fall/ aller obgemelten Vermutung halb/ die beweisung dem Thäter auff gelegt werden soll. Doch vnabgeschnitten dem Kläger die weisung/ die er darwider fürbringen wolt/ Vnd wo diesen Fall vorgemelter massen redlich zweiffel hat/ so ist noth/ in der Urtheil der Verständigen Raht/ mit fürlegung aller Umstände/ statlich zugebrauchen. Wenn sich dieser Fall/ mit gar viel zweiffels vnd vnderscheid / für vnd wider die berümpften Nothwehr begeben mag/ die vor der Geschichte nit alle zu bedencken oder zusetzen.

Von berümpfter Nothwehr gegen einem Weibsbild.

S einer ein Weib erschlägt / vnd sich einer Nothwehr berühmet/ an einem solchen Fall ist außzuführen vnnnd anzusehen / die gelegenheit des Weibs vnnnd Manns/ auch ihrer beyder gehabter Wehr vnd Thät/ vnd darinnen nach Raht der Rechtsverständigen/ wie hernach steht/ zu urtheilen. Denn wie wol nicht leichtlich ein Weib einem Mann/ zu einer entschuldigten Nothwehr vrsachen mag / so wer doch möglich/ daß ein grausam Weib einen weichen Mann/ zu einer Nothwehr bringe möcht/ vnd sonderlich/ so sie sorglich vnd schlechtere Wehr hatt.

So einer in rechter Nothwehr einen Vnschuldigen wider seinen des Thäters Willen entleibet.

S einer inn einer rechten bewiesenen Nothwehr / wider seinen Willen/ einen Vnschuldigen mit stichen/ streichen/ würgen oder schießen so er den Nötiger meinet/ treffe/ vnd entleibe hett / der ist von peinlicher Straff entschuldigt.

Von Vngesährlicher Entleibung/ die wider eines Thäters Willen geschieht/ außserhalb einer Nothwehr.

S einer ein ziemlich vnbeworren Werck an einem ende oder ort / da solche Werck zu vben ziemlich ist / thut / vnnnd dardurch von vngeschickten ganz vngesährlicher weiß / wider des Thäters Willen / jemand entleibet / derselbige wird in viel wege/ die nicht möglich zu bekennen seyn / entschuldigt. Vnd damit dieser Fall bester leichter verstanden / setzen wir dise Gleichniß: Ein Balbierer schieret einem den Bart in seiner Stuben also gewöhnlich zu scherem ist / vnnnd wird durch einen also gestossen oder geworffen / daß er dem / so er schieret / die Gurgel wider seinen Willen abschneidet. Ein ander Gleichnuß: So ein Schütz in einer gewöhnlichen Zielflat steht vnder sines / vnnnd zu dem gewöhnlichen Platz schießt/ vnnnd es laufft ihm einer vnder den Schuß/ oder ihm läßt vngesährlicher weiß/ vnnnd wider seinen Willen/ sein Büchß oder Armbröst/ ehe vnd er recht anschlegt vnd abkompt/ vnnnd schießt also jemand zu todt / diese beydes seyn entschuldigt. Vnderstünde sich aber der Balbierer an der Gassen / oder sonst an einer vngewöhnlichen statt jemand zu scherem oder der der Schütz an einer dergleichen vngewöhnlichen statt/ dahman sich versehen möchte/ daß Leut wanderten/ zu schießen/ oder hielt sich der Schütz in der Zielflat / vnsürstlicher weiß/ vnd würde also von dem Balbierer/ oder dem Schützen/ als obstehet/ jemand entleibet / der Thäter keiner wird genug entschuldigt: Aber dennoch ist mehr Barmhertzigkeit bey solchen entleibungen/ die vngesährlich auß geilheit oder vnvorsichtigkeit doch wider des Thäters Willen geschehen/ zu haben/ denn was arglistig/ vnnnd mit Willen geschieht. Vnd wo solche Entleibung geschehen/ sollen die Richter bey den Verständigen/ so es vor ihn zu Schulden kompt/ der Straff halb raht pflegen. Auß diesen ob angezeigten Gleichnissen / mag in andern vndenanten Fällen ein Verständiger wol merken vnnnd erkennen / was ein vngesährliche Entleibung ist/ vnd wie die entschuldigung auff ir tregt. Vnd nachdem diese Fälle offte kommen/ vnd durch die Vnverständigen darinnen etwa gar vngleich gerichte wird / ist die angezeigte fürge erklärung vnd warnung der halben/ auß guten Vrsachen geschehen/

Darmit

darnit der gemeine Man etwas verstand der Rechten darauf nemme. Jedoch haben diese Sall zu zeiten gar subtil vndercheid/die dem gemeinen Mann/so an den peinlichen Gerichten sitzen / verständig oder begreiflich nicht zumachen seyn/ Hierumb sollen die Brtheiler in diesen obgemelten Fällen allen (wenn es zu Schulden kompt) angezeigter erklärung halb/der vorgemelter verständiger Leuth raht nicht verachten/ sondern gebrauchen.

So einer geschlagen wird/vnd stirbt / vnd man zweiffelte/ob er an der Wunden gestorben sey.

CXLVII.

So einer geschlagen wird / vnnnd vber etliche zeit darnach stirbt/ also/das zweifelich were/ ob er der geklagten streich halb gestorben wer oder nicht/ in solchen Fällen mögen beyde Theil (wie von weisung gesagt ist) kundtschafft zur Sache dienlich stellen/ vnd sollen doch sonderlich die Wundärge/ der Sach verständig/vnd andere Personen die dawissen/ wie sich der gestorben nach dem schlagen vnnnd rumor gehalten hat/ zu Zeugen gebraucht werden / mit anzeigung / wie lang der gestorben nach den streichen gelebt habe / vnnnd in solchen Brtheylen/die Brtheyleyler bey den Rechtverständigen / vnnnd an enden vnd ertlern/wie zu end dieser vnser Ordnung angezeigt/rahts pflegen.

Straff der jenigen/so ein ander in Morden/Schlagen vnd Rumoren färschlich oder vnfschlich beystand thun.

CXLVIII.

So etliche Personen mit färgesestem vnnnd vereinigttem willen vnnnd muth/ jemand bösslich zu ermorden/einander hülf vnd beystand thun/dieselben Thaten alle haben das Leben verwirckt. So aber etliche Personen vngeschickt inn einem schlagen oder gefache bey einander weren / einander helfen / vnnnd jemand also ohn gnugsame ursach erschlagen wird: So man dann den rechten Thäter weiß / von des Hand die entleibung geschicht ist/der sol als ein Todtschläger mit dem Schwert zum Tod gestrafft werden. Were aber der Entleibte durch mehr denn einen/die man wißt/ gefährlicher weis tödlich geschlagen/ geworffen vnnnd gewundet worden/vnnnd man künde nicht beweißlich machen / von welcher sonderlicher Handt vnnnd That er gestorben wer/ So sey dieselben/so die verlehung / wie obsehet/ gethan haben/ alle/ als Todtschläger vorgemelter massen/zu dem Tod zu straffen. Aber der ander Beyständler / Helfer vnd Brsäcker Straff halber/von welches Hand obbestimpter massen der Entleibte nicht tödlich verletzt worden ist / auch so einer inn einer Auffruhr oder Schlagen entleibt wird / vnnnd man möchte keinen wissen / darvon er (als vorstehet) verletzt worden wer / sollen die Brtheiler bey den Rechtverständigen / vnnnd an enden vnd orten wie hernach gemeld wird/rahts pflegen/ mit eröffnang/ aller Umstände vnd gelegenheit solcher Sachen/so viel erfahren künden/wenn in solchen Fällen nach ermessung mancherley Umstände/ das nicht alles zuschreiben/vnterschiedlich zu vertheilen ist.

Von besichtigung eines Entleibten vor der Begräbnus.

CXLIX.

Nad damit den in obgemelten Fällen gebürlich ermessung vnd erkenntnus solcher vnterschiedlichen verwundung halb/nach der Begräbnus des Entleibten besser minder mangel sey/sol der Richter/sampt zweyen Schöpffen/dem Geschichtschreiber/vnd einem oder mehr Wundärken (so man die haben/vnnnd solches geschehen kan) die den zu vor darzu beeydigt werden sollen / denselben todten Körper vor der Begräbnus mit fleiß besichtigen / vnd all seine empfangene Wunden / Schlag/auffwerff/wie der jedes funden/vnd ermessen würde / mit fleiß mercken vnd verzeichnen lassen.

Hernach werden etliche Entleibung in gemein berührt/die auch entschuldigung auff in tragen mögen/so darinn ordentlich er weiß gehandelt wird.

Es seyn

Esein sonst andere mehr Entleibung / die etwa auß vnsträfflichen Ursachen beschehen / so die selben Ursachen recht vnd ordentlich gebraucht werden / als / da einer jemandt vmb vnfeuscher Werck willen / die er mit seinem Ehemweib oder Tochter vbet / erschlegt / wie vor inn dem 121. Artikel / des Ehebruchs / ansehend / Item / so ein Ehemann einem andern / z. gesetzt ist.

Item / so einer zu rettung eins andern Leib / Leben oder Gut / jemandt erschlegt. Item / so Leut tödten / die ire Sinn nicht haben. Mehr so einem jemand von Ampts wegen zu fahen gebüret / der vnzimlichen / fressentlichen vnnnd sorglichen widerstandt thut / vnd derselbig Widersässig darob entleibt würde.

Item / so jemand einen bey nächstlicher weil gefehrlicher weis in seinem Hauß findet vnnnd erschlegt / oder so einer ein Thier / daß jemandt tödtet / vnd er dergleichen bößheit darvor von dem Thier nicht gesehen oder gehöret / wie hievor in dem 136. Artikel / ansehend / Item / hat einer ein Thier / z. darvon gesetzt ist. Die nechst ob gemelte Fäll alle haben gar viel vndercheid / wenn die entschuldigung oder kein entschuldigung auff ihnen tragen / das alles zu lang zu beschreiben / vnd zu erklären wer / vnd dem gemeinen Mann auch irrig vnd ärgerlich seyn möcht / wo solches alles in dieser Ordnung solt begriffen werden. Hiernumb / so dieser Sach eine für den Richter vnnnd Theiler kompt / sollen sie bey den Rechtverständigen / vnnnd an enden vnd orten / wie zu ende dieser vnser Ordnung angezeigt / rathis gebrauchen / vnd in nicht eigen vnnnd nützige Regel oder gewohnheit / darinn zu sprechen / machen / die dem Rechten widerwertig seyn / als je zu zeiten an den peinlichen Gerichten bißher beschehen / daß die Richter der vnterscheid jeder Sach nicht hören vnd bewegen / daß ist ein grosse Thorheit / vnd folget darauß / daß sie sich zu vielen malen irren / thun den Leuten vnrecht / vnnnd werden an irem Blut schuldig: So geschicht auch viel / daß Richter vnnnd Richter die Mißthäter begünstigen / vnd ihre handlung darauff irren / wie sie jnen das Recht zu gar verlängern / vnnnd wissentliche Vbelthäter darnach ledig machen wollen / vermeynen vielleicht etliche einfältige Leut / sie thun wol daran / daß sie der selben Leuten ir Leben retten. Sie sollen wissen / daß sie sich schwerlich damit verschulden / vnnnd seyn den Anklägern derhalben vor Gott vnnnd der Welt / widerkerung schuldig / wenn ein ieder Richter vnd Richter ist bey seinem Eyd vnnnd seiner Seelen Ertigkeit schuldig / nach seinem besten verfahren / gleich vnd recht zu richten. Vnd wo ein Sach vor sein Verstandnüss ist / bey den Rechtverständigen / an enden vnd orten / wie hernach zu ende dieser Ordnung gemelt wird / rathspähen / wenn zu grossen Sachen / als zwischen dem gemeinen Mann vnd der Menschen Blut zu richten / grösser ernstlicher fleiß gehört / vnd angekehrt werden sollen.

Wie die Ursachen / so zu entschuldigung bekendlicher That
fürgewendi Aufgeführt werden sollen.

C.LI.

So jemandt einer That bekendlich ist / vnnnd derhalben Ursachen angezeigt / die solche That vor peinlicher Straff entschuldigen möchten / als vor jeder geordneten peinlichen Straff / wie vnnnd wenn die entschuldigt wird / gesetzt ist / so sol der Richter den Thäter fragen / ob er solche seine fürgegebene entschuldigung anugsam beweisen könne. So er den das durch sich förderlich zu thun erböht ist / soll er / weß sie für entschuldigung solcher That halb beweisen wollen / durch rechtverständige Leute / oder durch den Gerichtschreiber / inn gegenwertigkeit des Richters / aufzeichnen lassen. So denn der Richter mit gehabtem Racht der Rechtverständigen / dieselben wissungs Aruckel dafür erkent / wo die beweisen würden / daß dieselben angezeigten Ursachen / die beklagten vnnnd bekantten / That von peinlicher Straff entschuldigen: So sol der Thäter auff ihr ansuchen / mit solcher erbotten weisung / auch was der Ankläger

Kläger dienstlichs darwider weisen wolte / zu gelassen / auch durch dieselbige Oberkeit
 deshalb Rundschafft verhöret vnd anders verordnet / gehalten vnnnd gehandelt wer-
 den / wie vor im 62. Artikel / ansehend / Item / wo der Beklagte / vnd etlichen Arti-
 celn darnach / von Form vnnnd Was der weisung / gesagt ist / sampt etlichen hernach
 folgenden Artikeln / so es zu schulden kommet / ansehen / vnd darnach gehandelt. Wo
 gezeiwelt würde / sol Kaffs / wie hernach gemelt / gepflegt werden.

So des Thäters gegebene weisungs Artikel
 nicht beschliessen.

CLII. **S** Daber die obgemelten weisungs Artikel / durch den Richter mit gehabtem
 Rath der verständigen / dafür erlaßt wurden / ob gleich solche erbottene weisung
 geschehen / daß die dennoch nit dienstlich zu des Thäters entschuldung wer-
 so sol die weisung nicht zugelassen / sonder aberkannt / vnnnd alsdenn durch den Richter
 vnd Bericht / da der Thäter innen ist / mit fürderlichem Rechten weiter gehandelt
 werden / wie sich gegen einem solchen bekännlichen offenbarn Thäter gebüret.

Über wenn die Abzug in obgemelter Aufsführung
 gehen soll.

CLIII. **W** Über einer sem and entleibt hett / deshalb inn Gefängnuß käme / auch der
 Entleibung bekännlich wer / vnnnd doch der vorgemelten vrsachen eine oder
 mehr / die ihn solche entleibung halb / gar oder ein theils entschuldigten mit
 Rundschafft / wie daruon gesetzt ist / aufsführen / wolt : So sollen des Beklagten
 Freund dem Kläger zu förderst vor dem Richter vnnnd vier Schöpffen / nach er-
 sung derselben / notdürfftiglich Caution / sicherung vnnnd bestandt thun / ob sich solche
 fürgegebene entschuldigung des Beklagten inn der aufsführung mit Recht nicht er-
 funde / daß denn des Beklagten / Freund die Abzug des Beklagten auch dem Kläger /
 Kost vnd Schaden / nach ermessung desselben Gerichts / aufsrichten wöllen / darinn
 dieselbig Kläger / durch die vnerstandenen vnerfindlichen aufsführung der berührten
 entschuldigung bracht würden / damit gedencken wir zu fürkommen / daß der Kläger
 durch berührte vnwarhafftige vnd betrüglische aufzug nicht zu schaden bracht werd.
 Vnnnd sollen in diesem fall der berührten messigung derselben Schöpffen vnnnd Bro-
 theilspreeher bey den Rechten verständigen / vnnnd an enden vnnnd orten / wie hernach ge-
 melt wird / auch Kaffs pflegen.

Von grosser Armut / des / der sich obgemelter massen
 aufsführen wolt.

CLIIII. **W** Er aber der Beklagte so ganz arm / auch nicht Freunde hett / die ihm gemelter
 Caution / sicherung vnnnd bestandt zuthun vermochten / vnd doch zweifelich
 were / ob er seiner beschuldigten Entleibung halb / redlich entschuldigung
 hett : Sol sich der Richter / nach gestalt der Sachen / mit allem fleiß / so viel er kan /
 erkündigen / vnd der Oberkeit solches alles schreiben / vnnnd bescheide deshalb war-
 ten / also daß solche erkündigung in dem fall / Ampts halben / auff des Gerichts oder
 desselben Oberkepts / darlegen vnd Kosten beschehe.

So einer in der Mordacht wer / in Gefängniß käme / vnd seine
 Unschuld aufsführen wolt.

CLV. **S** Einer in Gefängniß käme / der darvor in die Mordacht erkannt were / wie
 an etlichen orten gewonheit / vnnnd in der Gefängniß sein entschuldigung / wie
 inn den vorgemelten Artikeln von den Entschuldigungen gesetzt ist / aufzu-
 führen sich erböte / der sol / vnangesehen / daß er hie vor inn die Mordacht erkannt were /
 mit bestimppter aufsführung zu gelassen werden.

Von

Von auffführung beschuldigter Peinlicher Vbelthat / che
der Beklagte in Gefängniß kompt.

Sich einer / che er in Gefängniß kompt / einer Peinlichen Vbelthat / mit CLVI.
Recht aufführen wil / das soll er thun an ordentlichen peinlichen Gerichten/
wie in diesen Fällen jedes orts Recht / vnnnd Herkommen ist / vnnnd soll in diesen
auffführungen beyden theilen Rechtmäßige erkündigung geschehen / auch beydtheil
notdürfftig fürbringen / Urkundi vnd Kundtschafft / wie sich in Recht gebürt / zuge-
lassen / vnd nit wie an etlichen orten ein mißbrauch / abgeschnitten werden / vnd sol ders
selbig zum Rechten / für vnrechtler gewalt / vnd nicht weiter vergleyt werden.

Hernach folgen etliche Arti- ckel vom Diebstal.

Zum ersten / vom aller schlechsten heimlichen Diebstal.

Sich einer erstlichen gestolen hat / vnder fünff Göllden wehrt / vnd der Dieb mit CLVII.
solchem Diebstal / che er damit inn sein gewarsam kompt / nicht beschrien / be-
rührtigt / oder betreten würde / auch zum Diebstal nicht gestiegen oder gebro-
chen hat / vnnnd der Diebstal vnder fünff Göllden werth / ist ein heimlicher vnd gerin-
ger Diebstal / vnnnd wenn solcher Diebstal nachmals erfahren wird / vnnnd der Dieb
mit oder ohn Diebstal cgnkompt / so sol in der Richter darzu halten / so es anders der
Dieb vermag / dem Beschädigten den Diebstal mit der zwiefach / zu bezahlen. Wo
aber der Dieb kein solche Geltsuß vermag / sol er mit dem Richter / darin er etliche
zeitlang liegen sol / gestrafft werden. Vnd so der Dieb nit mehr vermag oder zu wegen
bringen kan / so sol er doch zum wenigsten dem Beschädigten den Diebstal / wider ge-
ben / oder noch einfach werth / zu bezahlen oder vergleichen / vnnnd sol der Beklagte mit
derselben einfachen verglichung des Diebstals / aber mit der obermaß / nicht der
Oberkeit Geltsuß vorzagen. Doch sol der Dieb in aufflassung seine Anung / so er in
der Gefängnuß gemacht hat / auch zu bezahlen / schuldig sein / vnd den Bütteln / ob er
es hat / ihren gewöhnlichen gebür für ihr müß vnd fleiß entrichten / vnd zu dem allen /
nach der besten form / vmb erhaltung willn des gemeinen Fridens / ewige Trphebe
thun.

Von ersten öffentlichen Diebstall / damit der Dieb
beschrien wird / ist schwerer.

Sich aber der Dieb mit gemeltem erstem Diebstall / der vnder fünff Göllden werth CLVIII.
ist / che vnd er an seine gewarsam kompt / betreten wird / oder ein geschrey oder
nachtheil machte / vnd doch zum Diebstal nicht gebrochen / oder gestiegen hat /
ist ein offener Diebstall / vnd beschwert in die gemelte Auffruhr vnd berüchtigung der
stat also / daß der Dieb in Pranger gestellt / mit Ruhten aufgeschauwen / vnd daß Land
verbotten / vnd vor allen dingen dem beschädigten den Diebstall oder Werth dafür /
so es in des Dibs vermögen ist / widerumb werde. Vnd sol zu dem allem in der besten
form / ewige Trphebe thun. Were aber der Dieb ein solche ansehnliche Person / da
bey sich besserung zu verhoffen / mag in der Richter jedoch ohn der Oberkept zulassen
vnd verwilligung nicht / Bürgertich vnd also straffen / das er dem Beschädigten den
Diebstall vierfaltig bezahlen / vnd sonst allenthalben gehalten werden sol / als oben im
nechsten Artikel / vom heimlichen Diebstall / gesetzt ist.

Von ersten gefährlichen Diebställen / durch einsteigen
oder brechen / ist noch schwerer.

E

So aber

So aber ein Dieb in vorgemeldetem stäten/ jemandts bey tag oder nacht/in seine Behausung oder Behaltung bricht oder steigt/ oder mit Waffen/ damit er jemand/ der ihm widerstand thun wolt/ verletzen möcht/ zu stelen erpgethet/ solches sey der erste oder mehr Diebstahl/ auch der Diebstahl groß oder klein/ darob oder darnach berichtigt oder betretet/ so ist doch der Diebstahl darzu/ als ob steht/ so gebrochen oder gestiegen wird/ ein gestillener gefährlicher Diebstahl. So ist in dem Diebstahl der mit Waffen geschieht/ einer Vergewaltigung vnd Verletzung zubezugen: darumb in diesem fall/ der Mann mit dem Strang/ vnd das Weib mit dem Wasser/ oder sonst nach gelegenheit der Person/ vnd ermessung des Richters/ inn andere weg/ mit aufstechung der augen/ oder abhawung einer hande/ oder einer anderen der gleichen schweren Leibstraff gestrafft werden soll.

Vom ersten Diebstahl/fünff GULDEN Werth oder darüber/
vnd sonst ohn beschwertliche Vmstände/ soll
man Nachts pflegen.

CLX. **S**o aber der erste Diebstahl groß/ vnd fünff GULDEN oder darüber werth wer/vn der Vmstände/ so den Diebstahl/ wie oben darvon gemeldet ist/ beschweren/ kein dabeu erfunden wird/ Aber dennoch angesehen die größe des Diebstahls/ so hat es mehrer Straff/ denn ein Diebstahl/ der geringer ist. Vnd in solche fällen muß man ansehen den werth des Diebstahls/ auch ob der Dieb darob berückhet oder betreten sey. Mehr sol ermessen werden/ der Stand vnd das Wesen der Person/ so gestolen hat/ vnd wie schädlich dem Bescheidigten der Diebstahl seyn mag/ vnd die Straff darnach/ an Leib oder Leben vertheilen. Vnd diem Weil aber solche ermessung in Richterverständiger Leut vernunft steht/ so wollen wir/ das in solchem in gemeldetem Fall/ so offte sich der also begibt/ die Richter vnd Richterler bey der Richterverständigen/ vnd an orten vnd enden/ wie hernach gemeldet wirdt/ Nachts pflegen/ mit entdeckung der berührten Vmstände vnd nach solchem erfunden Nacht/ ihr Vertheil geben. Wo aber der Dieb zu solchem Diebstahl gestiegen oder gebrochen oder mit Wasser/ als vor steht/ gestolen hett/ so hett er damit/ wie obgemelt/ das Leben verwirckt.

Vom andern Diebstahl.

CLXI. **S**o jemand zum andern mal/ doch außserhalb einseitigen oder brechens/ als ob steht/ gestolen hett/ vnd sich solche beyde Diebstahl/ auff gegründte erfahrung der Wahrheit/ als hiervor von solcher erfahrung klärlich gesetzt/ erfunden. Auch dieselbigen zween Diebstahl/ nicht fünff GULDEN/ oder darüber werth seyn/ so beschwert der erst Diebstahl/ den andern/ darumb mag derselbig Dieb in Pranger gestellt/ vnd das Landt verbotten/ vnd in demselben Sirel oder orth/ darinn er verwirckt hat/ ewiglich zu bleiben verstrickt werden/ nach gefallen des Richters/ auch nach der besten Form/ ewige Propheze thun/ vnd mag dem Dieb in diesem fall nicht fürtragen/ ob er mit dem Diebstahl/ als vom ersten Diebstahl gemelt ist/ nicht beschryben oder betreten wirdt. Wo aber solche zween Diebstahl fünff GULDEN oder darüber treffen/ so soll es mit erfahrung aller vmbstände/ auch gebrauchung der Richterverständigen/ wie hernach geschriben/ auch als im nechsten obern Artikel siehet/ gehalten werden.

Vom stelen zum dritten mal.

CLXII. **S**o aber jemand betreten/ der zum dritten mal gestolen hett/ vnd solcher dreysächziger Diebstahl/ mit gutem grund/ als vor/ von erfahrung der Wahrheit gesagt ist/ erfunden wird/ das ist ein mehrer verleumbder Dieb/ vnd auch einem Vergewaltiger gleich geacht/ vnd soll darumb/ nemlich der Mann/ mit dem Strang/ vnd die Frau mit dem Wasser oder sonst in andere weg/ nach jedes Lands gebrauch/ vom Leben zum Tod gestrafft werden.

Wo mehr

Wo mehr denn eynerey beschwerung bey den Diebstall gefunden wirt.

Wo bey einem Diebstall mehr denn einerley beschwerung / so in den vorgesehten Artickeln vnderchiedlich gemelt seyn / erfunden wurden / ist die Straffe nach der meysten beschwerung des Diebstals zu erkennen. CLXIII.

Von jungen Dieben.

So der Dieb oder Diebin / ihres alters vnter viersehen Jahren weren / die sollen vmb Diebstall / ohn sonder vrsach / auch nit vom Leben zum Tod gericht / sondern der obmelteten Leibstraff gemäsz / mit sampt ewiger Vrbeyde gestrafft werden. Wo aber der Dieb nahend bey viersehen jaren alt were / vnd der Diebstall groß / oder obbestimt beschwerlich Vmbstände / so gefährlich / darbey gefunden wurden / also daß die boßheyt daß alter erfüllen möcht. So sollen Richter vnd Bruchteyl der halb auch / wie hernach gemelt / Rahts pflegen / wie ein solcher junger Dieb / an Gut / Leib oder Leben zu straffen sey. CLXIII.

So einer etwas heimlich nimpt / von Gütern / deren er ein nechster Erb ist.

So einer auß leichtfertigkeit oder Vnverstand / etwas heimlich nemme von Gütern / der er sonst ein nechster Erb ist / oder so sich der gleichen zwisch Mann vnd Weib begebe / vnd ein Theyl den andern derhalben anlagen würde / sollten Richter vnd Bruchteyl mit entdeckung aller Vmbstände / bey den Rechtverständigen / vnd an orten vnd enden wie zu ende dieser vnser Ordnung angezeigt / Rahts pflegen / auch erfahren / was in solchen Fällen das gemeine Recht sey / vnd sich darnach halten. Doch soll die Oberkeit oder Richter in diesen Fällen von Ampts wegen / nicht Klagen noch Straffen. CLXV.

Stelen in Hungers noth.

So jemand durch rechte hungers noth / die er / sein Weib oder Kinder leiden / etwas von essenden dingen zu stelen geursacht würde / wo denn derselb Diebstall tapffer / groß vnd kündlich wer / sollen abermals die Richter vñ Bruchteyl / als obsteht / rahts pflegen. Ob aber derselbigen Dieb einer vnsträflicherlassen würde / solhm doch der Kläger vmb die Klag deßhalb gethan / nichts schuldig sein. CLXVI.

Von Früchten vnd Nutzen auff dem Felde / wie vñnd wem damit Diebstal gebraucht werde.

Wo Er bey Nächtllicher weil jemand seine Früchte / oder auff dem Felde sein Nutzen / wie das alles Namen hat / heimlicher vñnd gefährlicher weiß nimpt / vñnd die hinweg treget oder fähret / das ist auch ein Diebstall / vñnd wie andere Diebstall vorgemelter maß zu straffen. Deß gleichen / wo einer bey Tag jemandes an berührten seinen Früchten / die er heimlich neme / vñnd hinweg trüge / grossen mercklichen vñnd gefährlichen Schaden ihet / ist auch / wie obsteht / für ein Diebstal zu straffen. Wo aber jemand bey Tag essende früchte neme / vñnd damit durch wegetragen derselben / nicht grossen gefährlichen Schaden ihet / der ist nach gelegenheit der Person / vñnd der Sach / Bürgerlich zu straffen / wie an denselbigen enden / da der Schade geschicht / durch Gewonheit oder Befehl herkommen. CLXVII.

Von Holz stelen / oder verbottener weiß abzuhauwen.

So jemand sein gehauwen Holz / dem andern heimlich hinweg fähret / das ist einem Diebstall gleich / nach gestalt der Sachen zu straffen. Welcher aber in eines andern Holz / heiliger vñnd verbottener weiß hauwet / der sol gestrafft werden / nach CLXVIII.

den/nach gewenheyt jedes Lands oder orts. Doch wo einer zu vngewöllcher oder verbotener zeit/als bey der Nacht oder an Feiertagen/einem andern sein Holz/gefährlicher vnd Diebischer weise abhauwet/der ist nach rath härter zu straffen.

Straff der jenigen/ die Fisch stälen.

CLXIX.

Welcher auß Weyhern oder Behaltnuß/ Fisch stilt/ ist auch einem Diebstahl gleich zu straffen. So aber einer auß einem fließenden/vngesangenen Wasser/ Fisch fängt/das einem andern zustünde/der ist an seinem Leib oder Gut/nach gelegenheyt/oder gestalt des Fischens/der Person vñ Sachen/nach Rath der Rechte verständigen zu straffen.

Straff der jenigen/ so mit verwarter oder hinderlegter

Habe vngewerulich handeln.

CLXX.

Welcher mit eins andern Gütern/die ihm in gutem Glauben zubehalten vnd verwahrt/gegeben seyn/wilder vñnd gefährlicher weißdem Gläubiger zu schaden handelt/solche Mißthat ist einem Diebstahl gleich zu straffen.

Diebstahl heiliger vnd geweyheter ding/ an vngeweyheten stätten.

CLXXI.

Stälen von geweyheten dingen oder stätten/ist schwerer/dan andere Diebställe/ vñnd geschieht in dreyerley weis. Zum ersten/wan einer etwas Heyliges oder geweyhets stilt an geweyheten stätten. Zum andern/wenn einer etwas geweyhets an vngeweyheten stätten stilt. Zum dritten/wenn einer vngeweyhet ding an geweyheten stätten stilt.

Von Straff obgemeldts Diebstals

CLXXII.

So einer ein Monstranz stilt/da das heilig Sacrament des Altars inn ist/sol mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht werden. Stelt aber einer sonst Göllden oder Silbern geweyhete Gefäß/mit oder ohn Heylthumb/oder aber Kelch/oder Parthenen/vmb solch Diebstal auß/sie seyen geschehen an geweyheten oder vngeweyheten orten/auch so einer vmb stelens willen in ein geweyhete Kirchen/Sacrament Haus oder Sacristey bricht/oder mit gefährlichen Zeugen auffsperrt/dieser Diebstal sein zum Tod/nach gelegenheit der Sach vñnd rath der Rechte verständigen zu straffen.

CLXXIII.

Dem/so ein Stock/darinn man das heilig Altmuß samlet/auffbricht/sperret/oder wie er arglistiglich darauf stilt/oder solches mit etlichen Wercken zu thun vnder sichet/der ist auch an Leib oder Leben zu straffen/nach Rath der Rechte verständigen.

CLXXIII.

So jemand bey tag von geringen geweyheten dingen/außerhalb der vorgemelten taffern stilt/auß einer Kirchen stelt/als Wachs/Leuchter/Altartücher/darzu doch der Dieb nicht stieg/brech/oder mit gefährlichen Zeugen auffsperrt/oder so jemandt weltliche Güter/die in ein Kirche gefährhet weren/stelt/doch so der Dieb in die Kirchen oder Sacristey nicht bricht/oder die gefährlich auffsperrt. Vmb diese Diebställe/davon in diesem Artikel gemeldt/ist die Straff gegen dem Dieb/mit allen Umständen vñnd Unterschieden/sürzunehmen vñnd zu halten/wie hiers von von Weltlichen Diebställen klärlich gesagt ist/Doch sol in solchen Kirchen außern vñnd Diebställen weniger Barmhertzigkeit beweist werden/denn in Weltlichen Diebställen

CLXXV.

Sollen auch die Diebstal/so an geweyheten dingen vñnd stätten begangen/der hungers noth/auch jugend vñnd thorheit der Personen/wo der eines mit grund angezeigt wird/auch angesehen/wie von Weltlichen Diebställen beschriben/daß fest/darinn gehandelt werden.

Von

Von Straff oder versorgung der Person/ von den man auß erzeugten
vrsachen Vbels vnd Mißthat warten muß.

S O einer ein Vrsache freuentlich oder fürsehtlich verbrochen / Sachen haben
darumb/daß er das Leben nicht verwirkt hat. Item/ob einer oder vorgeblicher
nachgelassene / vnd gerichtete Mißthat mit Worten oder Schrifften/ andern
dergleichen vbeln zu thun/doch sonst ohn weiter beschwerliche Vmbstände dräuwet/
Vnd aber darmit nicht so viel gethan heit/daß im darumb daß Leben/wie hernach im
273. Artikel/ansehend/Item so sich jemand einer Mißthat/27. von vnderstandenen
Mißthaten geschriben sthet/genommen werden möcht/ vnd auß jcz gemeltem oder
andern genugsam vrsachen / einer Personen nit zu vertrauen oder zu glauben wer/
daß sie die Leut gewaltsamer thätlicher beschädigung vnd vbeln verträgt/vnd bey rechte
vnd billigkeit bleibe lich/vñ sich solches zu recht genug ersünde/vñ denn dieselbig Per-
san deßhalb kein noturfft/ Caution/ gewisheit oder sicher heit machen kñdt solchey
kñfftigen/vnrechtlichen Schaden vñ Vbel zukömen / sol dieselbig vnglaubhaf-
tige böshaffrige Person in Gefängniß/als lang/ biß die nach erkündniß desselben Ge-
richts/genugsame Caution/ sicherung vnd bestand / für solche vnrechtliche thätliche
handlung thut/durch die Schepffen rechtlich erkant werden/ Jedoch sol solche Straff
nicht leichtfertiglich/oder ohn mercklich verdecktlichkeit/ kñfftiges vbeln/als ob sie
sondern mit rath der rechtverständigen / beschehen. Vnd sol solcher Gefangen in dem
Gericht/darin er also beklagt/ vnd überwunden wird enthalten werden. Vnd wo er
sich von seinen selbst Gütern/inn solcher Gefängniß zu enthalten nicht vermöcht/ so
sol als dann der Ankläger/ zu seiner enthaltung dem Büttel sein gebürlich Wartgelt/
nach ermessung deß Richters gegeben werden/vnd er der Kläger derhalb zimlich bey-
stand thun. Von der Ankläger solchen kosten auch nit vermöcht/sol die Ober-
kept denselben kosten tragen. So aber der gemeld Gefangene inn derselben/oder an-
dern Gerichten an sein Gütern als viel hette/dar von obgemelte sein enthaltung vnd
verwahrung gar oder zum theil beschehen kñdt/die sollen zu der selben vnderhaltung/
ohn der Oberkeit ver hinderung/gebraucht werden.

Von Straff der fürderung/hülff vnd beystand
der Mißthäter.

S O jemand einem Mißthäter/zu vbung einer Mißthat wissentlich vñ gefä-
hrlicher weis einigerley hülff/ beystand oder förderung/ wie das alles Namen
hat/thut/ ist peinlich zu straffen/als vorsehet/aber in einem fall anders/ denn
in dem andern/darumb sollen in diesem fällen/ die Verthepter mit verichtung der ver-
handlung/auch wie solches an Leib oder Leben/soll gestrafft werden/ als ob siehet/raths
yslegen.

Straffe vnderstandener Mißthat.

S O sich jemand einer Mißthat mit ehrlichen / scheinlichen Wercken / die zu
völlbringung derselben Mißthat dienlich seyn mögen/vnder steht/vñ doch
an vollbringung derselben Mißthat/ durch andere Mittel wider seinen wil-
len ver hindere wird/solcher böser willen darauff etlich Werck/ als ob siehet/ folgen ist
Peinlich zu straffen/ Aber in einem Fall härter/denn in dem andern/ anzusehen gele-
genheit vnd gestalt der Sachen/darumb sollen solcher Straff haben die Verthepter/
wie hernach sthet/raths ysflegen/wie die an Leib oder Leben/zu thun gebäret.

Von Vbelthätern/die jugend oder anderer Sachen

halb Ire Sinn nicht haben.

Ird von jemand/der Jugend oder ander gebrechligkeit halb wissentlich sei-
ner Sinn nicht hett/ ein Vbelthat begangen / das soll mit allen Vmbstän-
den/ an den orten vñnd ende wie zu enden dieser vnser Ordnung angezeigt/
gelangen / vñnd nach rath derselben/ vñnd ander verständigen / darinn gehandelt oo-
der gestrafft werden.

E iij

So ein

So ein Hüter der peinlichen Gefängnuß einem
Gefangen außhilfft.

CLXXX. **S**ein Hüter der peinlichen Gefängnuß / einem der peinliche Straff verurtheilt / außhilfft / der hat die selbst peinlich Straff / an statt des Ubelhüters / den er also außgelassen / verwirckt. Kame aber der Gefangne durch bemeltes Hüters vnseisß auß dem Gefängnuß / solcher vnseisß ist nach gestalt der Sachen vnd Kahl / so an den orten / als hernach wird / zu straffen.

Von einem gemeinen Bericht / wie die Gerichtschreiber die peinlichen Gerichtshandel gänzlich vnd ordentlich beschreiben sollen / folgt in dem nächsten vnd eilichen Artickeln hernach.

CLXXXI. **I**n jeder Gerichtschreiber sol in peinlichen Sachen bey seiner pflicht alle handlung / so peinlicher Klag vn antwort halb beschicht / gar eygentlich vnd unterschiedlich vnd ordentlich auffschreiben. Vnd nemlich sol die Klag des Anklägers vor dem verbürgen / das vber die Beklagten / geschicht / oder aber / wo der Ankläger mit Bürgen hette / vnd derhalben gefänglich bey dem Beklagten verhafte were / in allweg zu vor außgeschriben werden / ehe den peinlich Frag vnd peinlich handlung gegen dem Beklagten geibt wird. Vnd sol solchs alles zum wenigsten vor dem Richter oder seinem Verweser / vnd zweyen des Gerichts beschehen / vnd bemelte beschreibung durch den Gerichtschreiber desselben Gerichts / ordentlich vnd vnderschiedlich gethan werden / darnach sol beschrieben werden / ob / vnd wie der Ankläger seiner Klag halb / laut dieser vnser Ordnung zum Rechten verbürget / oder wo er nicht Bürgen haben mag / ob vnd wie er sich vmb solführung willen des Rechten / gefänglich hat legen lassen.

CLXXXII. **W**eiter / was der Beklagte zu solcher Klag vor Antwort gibt / so er erstlich ohne Marter / der halb bespracht wird / das sol auch nach derselben Klag beschrieben werden / vnd sol allwegend durch den Schreiber / jar / tag vnd stunde / darauff ein jede / vor oder nachberürte Handlung beschicht / auch wer jedes mal dabey gewesen / gemeld werden / Vnd er der schreiber sol sich / daß er solchs gehört / vnd beschrieben / mit seinem Lauff vnd Zusammen selbst auch vnderscheiden.

CLXXXIII. **S**o aber der Beklagte / der Klag in seiner Antwort laugnet / vnd dem Ankläger der bekanten Wissensthalber / redlich anzeigung / wie vor von solcher redlicher anzeigung geset ist / fürzubringen gebüret / was denn Ankläger derselben anzeigung oder argwohnung halber / vor dem Gericht oder vorordneten / Schöffen fürbringen / Auch was solcher fürbrachten anzeigung halb nach laut dieser Ordnung betwiesen wird / sol alles eygentlich / wie vor gemeld ist / beschrieben werden.

CLXXXIII. **W**enn nach laut dieser vnser vnd des heiligen Reichs Ordnung / redliche anzeigung vnd verdacht der Wissensthat bewiesen / erkannt / vnd darzu kompt / daß man als denn / laut dieser vnser Ordnung / den Gefangenen erstlich ohne Marter vnd mit bedrabung derselben / besprechen / auch außführung seiner vnseilichd ermahnen sol / was denn daselbst gefragt / ermahnet / vnd endlich geantwort / auch was darauff / alles nach laut dieser vnser / vnd des Reichs Ordnung / erfahren vnd erkündiget wird / soll alles / wie obschet / auch beschrieben werden.

CLXXXIX. **N**u so es zu der peinlichen Frag kompt / was denn der Beklagte dadurch bekennet / auch was er bekannter That halben vnderschiedlich saget / die zu erfahrung der Warheyt / wie in dieser vnser Ordnung gesetzt / dienlich vnd fürdräglich seyn / vnd was fürter / auch nach laut dieser vnser Ordnung / von erfahrung der Warheyt darauff gehandelt / vnd erfunden wird / das alles / vnd jedes in sonderheyt / sol der Gerichtschreiber ordentlich vnd vnderschiedlich nach einander beschreiben.

Würde

Reichs Peinlich Gerichts Ordnung.

Werde aber der Beklagte auff seinem verneinen der Klag bestehen vñder An- CLXXXVI.
kläger die Hauptsach der Wißsethat/nach laut dieser Ordnung weisen wolt/
so viel sich denn derhalb in dem selben Gericht zu handeln gebürt/das sol der
Gerichtschreiber auch/wie obsteht/ fleißig beschreiben. So aber deßhalb vorgemelt
Oberkept Commissarien geben/die sollen das/ so vor ihnen gehandelt wird/ auch alles
vnd wie sich gebürt/ beschreiben lassen.

Waber der Beklagte der That bekennet/ vñnd doch solche Ursachen/ die ihn CLXXXVII.
von der That entschuldigen möchten/ anzeigt/ dasselbig auch alle Erkund/
kundtschaft/ weisung/ erfahrung/ vñ erfindung/ derhalb sol auch/ so viel sich
in demselben Peinlichen Gericht zuhandeln gebürt/ vñ sonst alles/ wie obsteht/ be-
schrieben werden. CLXXXIIX.

Waber die Klag von Amptes wegen herkeime/ vñ nicht von sonderlichen An-
klägern geschehe/ wie dann die Klag an den Richter kommen/ auch was der
Beklagte darzu antwort/ vñnd was fürter in allen stücken/ nach laut dieser vn-
ser Ordnung deßhalb gehandelt wird/ soll wie oben im and. rn fall des Anklägero hal-
ben gemeldet ist/ beschrieben werden.

Wod soll die beschreibung aller obberührten handlung/ sie geschehe von Amptes CLXXXIX.
wegen oder auff Ankläger/ durch einen jeden Gerichtschreiber der Peinlichen
Gerichte vorgemelter massen gar fleißig vñ vñderschiedlich nach einander vñ
Libells weiß geschrieben werden/ vñ allweg bey jeder Handlung wann die geschehen
ist/ Jahr/ Tag vñ Stunde/ auch wer dabey gewesen sey/ melden. Darzu soll sich der
Schreiber selbst/ auch wie obsteht/ dermassen vñderschreiben/ dz er solche alles gehört
vñd geschrieben hab/ damit auff solche förmliche/ gründliche beschreibung/ Rattlich
vñnd sicherlich gevrtheilt/ oder wo es noth thun würde/ darauß nach aller Notdurfft
gerathschlagt werden mög. In solchem allem soll ein jeder Gerichtschreiber bey seiner
Pflicht/ als vorsteher/ allen möglichen fleiß thun/ auch was gehandelt ist/ in geheym
halten/ vñ deß alles nach laut seiner Pflicht/ verbunden seyn. Vñd sol solch Gerichts-
buch oder Libell/ allweg nach endung des Gerichtstags beschloffen vñnd verwahrt ge-
halten werden.

Ein Ordnung vñd Bericht/ wie der Gerichtschreiber die endlichen Urtheyle der Todesstraff halb/ formen sol.

S nach laut dieser vnser vñnd deß heyligen Reichs Ordnung/ ein Vbelthat CXC.
warhaftig erfunden/ oder vberwunden/ vñd deßhalb so weit kommen ist/ daß
sie endlich Urtheyl derhalb zum Todt/ wie die vorgemelter massen/ nach laut
dieser vnser Ordnung/ geschehen sollen/ beschloffen ist. So sol alsdann der Gerich-
tschreiber die Urtheil beschreiben vñnd vñgeschrlich nachfolgender meinung/ im auß-
schreiben formieren/ damit er die also auff den endlichen Rechtstag/ wie inn dem 94.
ansahend/ Irz/ auff obgemelt/ 12. vñ vñnung solcher endlichen Urtheyle geschrie-
ben stehet/ auß befehl des Richters/ öffentlich verlesen.

W in dem nechst nach geschehen Artikel ein V. stehet/ da sol Gerichtschrei- CXCL.
ber in Formierung vñd beschreibung der Urtheyl/ den namen des Vbelthä-
ters benennen. Aber bey dem E. sol er die Vbelthat kurglich melden.

Einführung einer jeden Urtheyl zum Todt/ oder ewiger Gefängniß.

Auff Klag/ Antwort/ vñd alles Gerichtlich Furbringen nach notdürfftige/ war- CXCII.
haftige erfahrung/ vñd erfindung/ so deßhalb alles nach laut Keyser Karls deß
fünfften/ vñd deß heiligen Reichs Ordnung geschehen: Ist durch die Urtheils-
ler vñd Schöpffen dieses Gerichts endlich zu rechte erkant/ daß V. so gegenwertig
vor diesem Gericht steht/ der Vbelthat halben/ so er mit E. geübt hat.

Mact

Merck die Nachfolgenden Be- schluß einer jeden Brtheil.

Zum Feuer.

Mit dem Feuer vom Leben zum Tode gestrafft werden soll.

Zum Schwerdt.

Mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gestrafft werden soll.

Zu der Bierthenslung.

Durch seinen ganzen Leib in vier stücken zerschnitten vnd zerhauwen/ vnnnd also so zum Tode gestrafft werden sol/ vnd sollen solche vier Theil auff gemeine vier Wege straffen offentlich gehangen vnd gesteckt werden.

Zum Kade.

Mit dem Kade durch zerstoßung seiner Glieder/ vom Leben zum Tode gericht/ vnd fürter offentlich darauff gelegt werden sol.

Zum Galgen.

An dem Galgen Mit dem Strang oder Ketten/ vom Leben zum Tode gericht werden.

Zum Ertrencken.

Mit dem Wasser vom Leben zum Tode straffen.

Von Lebendigen Vergraben.

Lebendig vergraben vnd gepfält werden soll.

Vom Schleiffen.

CXCIII. **W** Durch diese vorgemelte endlichen Brtheil einer zum Tode erkennt/ beschlossen würde/ daß der Vbelthäter an die Richtstat geschleiffet werden soll/ so sollen die nachfolgenden Wörlein an der andern Brtheil/ wie obsteht/ auch hangen also lautend: Vnd soll darzu auff die Richtstat/ durch die vnernünftigen Thier geschleiffet werden.

Vom Reißen mit glüenden Zangen.

CXCIV. **W** Erde aber beschlossen/ daß die verurtheilte Person vor der Tödtung mit glüenden Zangen gerissen werden soll/ so sollen die nachfolgenden Wörte weiter in der Brtheil stehen/ also lautend: Vnd sol darzu vor der endlichen Tödtung offentlich auff einen Wagen/ biß zu der Richtstat/ vmbgeführt/ vnnnd der Leib mit glüenden Zangen gerissen werden/ nemlich mit N. gerissen.

Formierung der Brtheil/ eines sorglichen Manns/ in Gefängnuß zu verwahren.

CXCV. **N** Ist warhafftige erfahrung vnnnd besündung gnugsamer anzeigung zu bösem glauben/ künfftiger vbelthätiger beschädigung halber/ ist zu recht erkannt/ daß B. so gegenwertig vor Gericht sicher in Gefängnuß gehalten werden sol/ biß er gnugsame vnd gebürlich Caution vnd bestand ihut/ damit Land vnnnd Leut vor ihm versichert werden.

Von Leibstraff/ die nicht zum Tode oder Gefänglicher ver-
warung/ wie obsteht/ gerichtet werden soll.

Es ein

Sein Person durch vnzweiffliche/ endliche oberwindung/ die auch nach lau-
dieser vnser Ordnung geschehen/ an irem Leib oder Gliedern peinlich gestrafft
werden soll/ das sie dennoch bey dem Leben bleiben möge/ solch Brtheyl sol der
Richter/ doch nicht anders/ dann mit wissentlichem Rath oder Befehl seiner Ober-
seht vnnd der Rechtverständigen/ zum wenigsten mit vier auß den Brtheilern oder
Schöffen/ die er für die tüglichsten darzu erfordert/ die ihm auch der halb gehorsam
seyn sollen/ beschließen/ vnd von seines Richterlichen Ampts wegen an dem Gericht
eröffnen/ vnd durch den Gerichtschreiber/ öffentlich verlesen lassen. Es sol auch der
Richter in obgemelten fällen daran seyn/ daß der Nachrichten sein Brtheyl vollzie-
hen/ dieselben Brtheyl sollen/ wie hernach folgt/ im auffschreiben/ durch den Schreib-
er formiret werden.

In Formirung der nechst nachgemelten Brtheyl/ sol der Gerichtschreiber/
wo im selben Artikel ein D. steht/ des Beklagten Namen benennen/ aber da das E.
gesagt ist/ sol er die Sach der Vbelthat auff das kurhest melden.

Einführung der Brtheyl/ vorgemeldter Peinlicher Leibstraff
halb/ die nicht zum Tod gesprochen werden.

Nach fleissiger wahrhaftiger ersindung/ so nach laut Keyser Karls des Fünff-
ten/ vnd des heiligen Reichs Ordnung beschehen/ ist zu recht erkannt/ daß D.
so gegenwertig vor dem Richter steht/ der Wißthätigen/ vnschlichen Hand-
lung halb mit E. geübt.

Abschneidung der Zungen.

Sffentlich in Pranger oder Halbseisen gestellt/ die Zungen abgeschnitten vnnd
darzu/ bis auff kündlich erlaubung der Obrigkeit/ auß dem Land verwiesen
werden sol.

Abhawung der Finger.

Sffentlich in Pranger gestellt vnnd darnach die zween rechte Finger/ damit er
misshandelt vnd gesündigt hat/ abgehawen/ auch fürter des Lands/ bis auff
kündlich erlaubung der Oberseht verweist werden soll.

Ohren abschneidung.

Sffentlich in Pranger gestellt beyde ohren abgeschnitten/ vnd des Lands/ bis
auff kündliche erlaubung der Oberseht/ verweist werden sol.

Mit Ruthen aufhawen.

Sffentlich in Pranger gestellt/ vnd fürter mit Ruthen aufgehawen/ auch des
Lands/ bis auff kündliche erlaubung der Oberseht/ verweist werden sol.

Werck so ein Vbelthäter zu sampt einer auffgelegten Reichlichen Leibstraff/
jemanden sein Gut wider zukehren/ oder aber etwas von seinen eygen Gütern zu geben
verwirckt/ wie deshalb hievor in etlichen straffen/ Nemlich von fälschlichen abschwe-
ren/ im 107. Artikel/ ansehend/ Item/ welcher Richter vor Richter oder Gericht
Auch der Vnkeuschheit halben/ so ein Ehemann mit einer lebigen Dirn vbet/ im 120
Artikel/ ansehend/ Item so ein Ehemann einem andern/ vnd dann die böser bestend-
niß zwifacher Ehe betreffend/ 121. Artikel/ ansehend/ Item/ so ein Ehemann ein
ander Weib/ 12. gesetzt ist/ dergleichen in etlichen Diebstählen/ wie oben angezeigt/ 12.
oder so sonst inn vndenannten fällen/ dergleichen zu thun Reichlich erfunden würde/
So sol solch widerkehrung oder dargabung des Guts/ mit lautern Worten an die Br-
theyl/ wie das geschehen soll/ gehalten/ beschrieben vnd geöffnet werden.

**Von Form der Brtheil/ zu Erledigung einer beklag-
ten Personen.**

Waber nach laut dieser vnser/vnnd des heyligen Reichs Ordnung/ein Person/so vmb peinlicher straff willen/angenommen vnd deslagt wer/ mit Vertheil vnd Recht/ ledig zu erkennen/ beschloffen würde/ dieselbig Vertheil soll vngeschränkter nachfolgender massen beschrieben/ vnd nach befehl des Richters/ auff dem endlichen Rechtstag/ als vor in dem 99. Artikel/ also ansehend/ Item/ würd aber der Beslagt/ it. gemeldt wird/ öffentlich gelesen werden.

Nächst nachgeschietten Artikeln/zu einführlig einer Vertheil/ sol der Gerichtsschreiber in beschreibung solcher Vertheil/ an des A. stat den Namen des Anklägers/ für das B. den Namen des Beslagten/ vnd da das E. stehet/ des Beslagten Vbelthat melden.

CCI. **A**uff die Klage/ so E. halben/ von wegen A. wider B. so zugegen vor diesem Gericht siehet/ geschehen ist/ auch des Beslagten Antwort/ vnd alles notdürfftig einbringen/ gründige/ fleissige erfahrung/ vnd erfundung/ so alles/ nach laut K. Karls des fünfften/ vnd des Reichs Ordnung/ deshalb geschehen/ ist/ derselbig gemeldt Beslagt/ mit endlicher Vertheil vnnnd Recht von aller peinlicher straff/ ledig erkannt/ es were dann sach/ das der Ankläger seiner Klage rechtmessige Vrsach gehabt/ dadurch der Richter bewegt werden möcht/ die Kosten vnnnd schaden/ auß redlichen gegründten/rechtlichen Vrsachen zu Compensieren vnd zu vergleichen. Vnd was für der die Parteyen/ schaden oder abtrags halbs/ gegen einander zu klagen vermaßen/ das sollen sie/ nach außweisung obgemelter Ordnung/ mit endlichem Bürgerlichen Rechten vor demselben Gericht/ oder so von Ampts wegen geklagt wird/ vor demselben/ so von Ampts wegen klagen/ nächsten ordentlichen Oberkeit auftragen.

CCII. **I**n jeder Gerichts handel vnd Vertheil/ wie vor von beschreibung der aller/ gemeldt wird/ sol fürter nach endung des Rechten/ genzlich in dem Gericht gehalten/ vnd von Gerichts wegen in einer sondern Behaltens verwahrt werden/ damit/ wo es künfftiglich noth thun würde/ solcher gerichtshandel daselbst zu finden mer.

CCIII. **W**elcher Gerichtsschreiber/ auß dieser voriger anzeigung nicht gnugsam verstand/ vernemen möcht/ wie er darauf in jeden ganken Gerichtshandel oder Vertheil formen solt/ der sol erstlich vorgemelt sein Oberkeit vmb erkla- rung ansuchen/ vnd wo aber vorgemelt Oberkeit/ des auch nicht gnugsamen verstand heit/ so sollen sie bey andern Verstandigen rath suchen.

Von den Gerichtskosten/ an den peinlichen Gerichten.

CCIII. **I**n jede Oberkeit der peinlichen Gerichte/ sol solcher Gerichtskosten vnnnd A- rung halb zimliche vñ gleichmässige Ordnung machen/ das dadurch niemand vberflüssig beschwert/ vñ die beschuldigten Vbelthäter desto leichter zu ge- bürlicher straff bracht/ vnd auß forcht vnbilliche Vnkosten/ Recht vnd Gerechtigkeit nicht verhindert werden. Vnd sol sonderlich ein Ankläger für eines Beslagten A- rung vnd Wartgelt dem Büttel Tag vnd Nacht für sieben Creuzer zu geben/ nicht schuldig seyn. Wo aber herkommen wer in solchen Fällen minder zunehmen/ dabey sol es bleiben/ Vnd was aber sonst Gerichts vnd ander Kosten auff besetzung des Gerichts/ der Schöffen oder Vertheiler Kostgelt/ auch Gerichtsschreibern/ Bütteln/ Thürkne- cter/ Nachrichter/ vnnnd seinem Knecht/ aufflauffen würde/ sol durch das Gericht/ so der desselben Gerichts Oberkeit/ ohn des Klägers nachtheil/ bezahlt werden.

Wie die Richter von straffung der Vbelthäter kein sonderliche Belohnung nehmen sollen.

CCV. **I**r sind berichtet/ wie an etlichen Enden mißbraucht werde/ das die Richter von einem jeden Vbelthägers/ wegen so peinlich gestrafft wirdt/ sonderliche Belohnung

Belohnung von dem Ankläger begeren/vnd nehmen/das ganz wider das Ampt vnd Würde eines Richters/auch das Recht vnd alle Billigkeit ist/ dann ein solcher Richter/wo er von jedem stück sein Belohnung heit/möcht dem Nachrichter derhalb wol zu vergleichen seyn. Darumb wollen wir/ das fairo solche Richter kein Belohnung von den Klägern fordern oder nehmen sollen.

Wie es mit der flüchtigen Vbelthäter Gütern gehalten werden sol.

Sein Vbelthäter aufweicht/so sol der Richter zween oder drey desselbe flüchtigen Freunde erfordern/vnd in gegenwertigkeit derselben vñ zweyer Schöpffen des Gerichts/der Sachen vnverdacht/ alle seine Haab vñnd Güter/ so in seinem Gericht gelegen/durch den geschwornen Gerichtschreiber eigentlich beschreiben vnd aufzeichnen / vnd dem Vbelthäter nichts davon folgen lassen. Aber welche Güter verdächtiglich weren/vñnd nicht ligen möchten/die sol der Richter/ mit zweyen des Gerichts/ vnd obgemeldten von der Freundschaft/ verkauffen/vnd was also darauß gelöst wirdt/ auch beschreiben/vñnd das Kauffgelt / sampt der Verzeichnuß / hinder das Gericht legen/ alda es Weib vñnd Kindern/ oder andern seinen nechsten Erben/ zum besten/vnverrückt sol erhalten werden. Volten aber des flüchtigen Freund solch beschriebnen Gut/zuwor vñ che es hinder das Gericht gelegt/oder aber auch darnach zu ihren Händen nehmen/vnd ein notdürfftigen bestandt vnd pflicht thun/berührt Gut also inn haftung zuhalten/ vñnd dem Flüchtigen/ dieweil er vnvertragen / oder die sach vnaußgeführt ist / nichts davon folgen zu lassen / das solt ihnen gesatt werden. Doch sollen die gedachten Annehmer der berührten Güter / des Thäters Ehwib vñnd Kinder/ob er die heu/ notdürfftige Leidenahrung von solche Gütern reichen/ vnd das alles mit Racht vñ wissen des Richters vñ vorgemeldter Oberkeit thun/vnd solten auch die Richter vñnd Oberkeit zu ihrem nutz/ den Flüchtigen von hren Gütern gar nichts nehmen.

Von gestolner oder geraubter Haabe/ so in die Gerichts kompt.

S gestolner oder geraubt Gut in ein Gericht bracht/vnd der Vbelthäter nicht darüber betreten vñnd verhaßt wirdt/sol dasselbig der Peinlich Richter zu seinen Händen nehmen/vñnd getreulich verwaren/vnd so jemand derselben Haabe begert/ vñ so viel anzeigt/ das im die vnzweifelich geraubt oder gestolner sey/so sol im wie wider verschafft werden / vngeachtet/ ob es gleich an etlichen orten anders gehalten das nicht ein Gewohnheit/sonder ein Mißbrauch ist. So sich aber derhalb irrung hielet/sol der Richter solchem Kläger gebürlich schleunig Rechtens verheiffen. Vñnd so an einem solchen ort ein Oberkeit Peinlich vñ Bürgerlich Gerichtbarkeit hette/ vñnd die Schöpffen des peinlichen Gerichts weitläufftig zusamment zu bringen weren/ sol derselbig peinlich Richter/vmb weniger Ankostens willen/dieselbe Sachen an seiner Oberkeit Bürgerlich Gericht daselbst weisen/vñnd sol zu forderst/der also Rechtlich darzu klagen wil/vor solchem Gericht ein bestandt mit Bürgen/oder zum wenigsten mit seinem Eyd thun / wo er solcher Sachen halb / verläufig würd/ dem andern Theyl seinen geschähten schaden/nach ermessung des Gerichts abzulegen/dergleichen sol der antworter/so solche Haab im Rechten vertreten wil/auch thun.

S dann der Kläger beweise/ das dieselbig Haab sein / vñnd ihm Raublich oder Dieblich genommen sey/sol ihm durch Recht zu erkannt/vñnd wieder werden. Vñnd so sich ein Antworter die Beklagten Haabe im Rechten zu vertreten vñnterstünd/vñnd sich des halben Kosten vñnd schaden betreffend/wie ob sich/verpflicht/vñnd dann nach verlust derselben Haabe/mit seinem Eyd nit behewren möcht/ das er vnwissend des vnrechten Herkommens die gemeldten verlustigten Haabe an sich brach

hat/oder aber solchs wissens überwiesen würde / so sol demselben Antwort/ob noch eürfftig Abzug/auff die arrestirten oder gekümmerten Haab gangen wer / zu sampt zimlichen Gerichts-schaden/alles nach ermessung des Gerichts zu bezahle/im Rechten auffgelegt werden. Het aber der Antwort/ in dem an sich bringen der verlustigten Haabe / des vnrechten Herkommen nicht gewußt / so sol jeder Theil sein Gerichts-schaden selbst bezahlen / vnd der Kläger/dem die beklagt Haabe als folget/ ob es Dieh were/vnd zimliche Abzug gemacht het/wie das Gericht erkennt vñ messigt/auftrichten. Wer aber obgemelter massen kein verpflichteter Antworter vorhanden / so gebüret dermassen dem Kläger / der die Haabendlich nimpt / abermals zimliche Abzug / wo die/als vorsehet/darauff gangen wer / zu bezahlen.

CCVII.

Bewiese aber ein Kläger inn obgemeldtem Fall/der aussprächigen Haabe haben/die eigenschaft gnugsam/vnd künde doch darbey nicht beweisen/ daß jñ die durch Raub oder Diebstall/entwendet worden were / vñnd die Antworter möchten dargegen zu Rechte gnug nicht darbringen / das dieselbige kriegische Haabe/ mit gutem recht indissigen Tittel / von dem Kläger bracht/ vnd an sie kommen were/ so sol dem Kläger auff sein beziehung mit dem Eyd/ das jhm solche Güter geraubt oder gestolen worden sezen/ geglaubt werden/ vnd jhm dieselben abermals in massen/ als obsteht/darauff folgen.

CCIX.

Vnd kan an solcher gestolener oder geraubter Haabe/durch einige senae der zeit kein gewehr ersehen werde/künde aber der Ankläger sein gebürde weisung/wie obsteht/nit vollführen/ sollen als dann die Antworter ledig erkannt werden/ vñnd jñ die beklagte Güter wider folgen/mit zimlicher ablegung zu gesüßter Kosten vñnd Schaden/darcin der vnbeständig Kläger/nach ermessung der Richter/erkant werden sol.

CCX.

Souch die angeklagten Haab in obgemelten fällen/Abzug halb/oder sonst on mercklichen Schaden/bis zu endung vorbestimpter Rechtfertigung/in Gerichts mit sichen bleiben künd/ welcher theil daß nach ermessung des Gerichts samptlich/oder des Richters vñnd zweyer des Gerichts/nottürfftige gnugsame Caution/bestandt oder sicherseyt thut/ dieselbe Haabe zu den Gerichtstagen / so derhalben kundschaft geführt werden sol. wider in das Gericht zu stellen/ vñnd weß er in demselbigem Gericht derhalb verlustigt würde/es were vñnd die Hauptsach/oder Schaden / vñngerwigeri folg zu thun/vñnd wo dieselbig Haab vor endung vñ vollziehung des Rechten abgieng / oder geärgert würde / solchen abgang oder ärgernuß nach erkannnuß des Gerichts zu erstatten/dem solt die ansprichige Haabe/vñb weniger Vnkosten vñnd Schadens willen/darauff also außbetagt werden/vñnd auff solche widerstellung folgen. Wo aber obgemelten bestand beyde theyl thun wolten / so sollen die Antworter zu forderst damit zugelassen / Vñnd wo in dieser Handlung gezwweifelt würde/ soll Rechts bey der Rechten verständigen/ vñnd an end vñ orten/wie zu Ende dieser vnser Ordnung angezeigt/gebraucht werden.

CCXI.

Werde aber obgemelter angezogener/gestolner vñ geraubten Güter halb/jemand mit bösem glauben vñ verdacht/darbey betreten / vñnd der Ankläger gegen dem oder denselben Peinlichen Rechtens begeret. Oder aber der Richter deßhalb von Ampts wegen / gegen solchen verdächtlichen Leuthen / Peinlichen Rechtens gebrauchen wolt/in solchen Peinlichen Sachen soll es gegen den berührten verdachten Personen/gehalten vñnd gehandelt werden/ wie vor in dieser vnser Ordnung/von dergleichen Peinlichen fürnehmen vñnd Handlung klärlich gesacht ist.

CCXII.

Wie vñnd waß dann auch jemand geraubter oder gestolner Güter halb zu Peinlicher Frag genugsam anzeigung auff im hat/das wird im 33. Artikel/anfahhend/Item so erfunden wird/im nechsten Artikel darnach/angezeigt.

Vñnd

Nnd so sich also mit angezeigter / Peinlicher Handlung / gestolne vnd geraubte fahrende Güter/inn einem Gerichtzwang erfunden/die sollen dem/der sie also verlohren hett/vnd wie vorsehet bewehrt/das jm solche gestolne oder geraubte Haab zuständig/abermals ohn beschwerung/dann allein ob solches essend Viehe/vnd zumliche Notdürfftige Aung darauff gangen were/dieselbig Aung/doch ohn vberflüssig zu bezahlen/wider verschafft werden. Wo aber jemand die gemelten Haab / vmb weniger Inkosten vnd Schadens willen/vor kündlicher erfindung gemelds vnrechtten herkommens/vnd wem die zustände aufzubürgen/vnnd zu betragen begert/das sol in diesem Fall mit der maß/wie vor deßhalb von Bürgerlichen verhaftung vñ Klage/ gestolner oder geraubter Güter halb/gesetzt ist / auch beschehen.

Ein beschädigter sein Habe/die jm vngezweiffelich zustände/vñ durch Diebstahl oder Raub/entwendet worden mit gutem vñ vnbedorrt Ding/von dem Thäter wider zu wege bracht/ darumb sol derselbig/der also das sein/doch mit der maß/als obsteht/wider erlanget/niemand nichts schuldig seyn/auch in diesem oder andern dergleichen Fällen / zu klagen / wider seinen willen nicht genödet werden. Vnnd wo der Beschädigt nicht peinlich klagen wolt/so soll dennoch die Oberkeit den Thäter nicht desto weniger von Ampts wegen rechtfertigen/vnd nach gelegenheit der Person/vnd vberfahung/straffen lassen.

Mit was maß die Verckleuth in den peinlichen Gerichten/ notdürfftige Galgen zu machen vnd zu bessern schuldig seyn.

Nach dem an vielen orten in den peinlichen Gerichten/gewohnheit ist/so man eben neuen Galgen macht / oder einen alten bessern wil/das alle Zimmerleuth/die in demselben peinlichen Gerichte wohnen / darzu helfen müssen / das dann in grossen/vnzemlichen Inkosten macht / solcher Inkost je zu zeiten auff die jenen o einen Vordichter peinlich beklagen/ mit noch mehr vnbilligkeit geschlagen wird/dieselbig zu fürkommen: Wollen wir/so fürter durch vorgemelte nechte / peinliche Obrigkeit ein neuer Galg zu zimmern/furgenommen vnd geschafft wird/das als dann gedachte Obrigkeiten oder ire Beschickhalber/alle die/so sich Zimmerhandwerks vmb lohn gebrauchen / vnd in solcher peinlichen Gerichts Oberkeit sesshaft seyn / in die Stadt / Markt oder Dorff darinnen das peinliche Gerichte gewöhnlich gehalten wird/durch deßselben peinlichen Verckesbittel oder Amptknecht auff eine namhaftigen tag erfordern/vnd ihm das zum wenigsten vierzehn tag zu vor verkünden lassen. Vnnd welche mit dieser erfordernung/also anheimisch betreten / oder innwendig drey mal wegs/von ihrer häußlichen wohnung arbeiten/ sollen auff bestimpte zeit vñ Maßzeit erscheinen/ vnd keiner ohn Leids noth/ die er auff widersprechen / bey seinem Eyde beisthet/ bey straff zehen Gulden/aufbleiben. Auf obgedachten Zimmerleuten/sol der peinliche Richter deren ein zal / so viel ihn zugemelter Arbeit noth bedüncket bestimmen/vnd als dann dieselb des Richters bestimpte zahl von gedachten Zimmerleuten/durch ein loß/das er/der peinliche Richter darzu verordnet/erwehlen/die bey vermeidung obgedachter Peen/ vmb ein gewöhnliche Taglohn/das ihn derselbig Verckesheerr ohn der Klägerschaden / bezahlen / folg zu thun / schuldig vnd pflichtig seyn/Auch derhalb von niemands geschmähet/veracht oder verkleinert werden sollen. So aber einer von jemand derhalb verklagt/verschmähet oder verkleinert würde/der sol ein Mark Golds / als oft das beschicht/ halb der Oberkeit in deß peinlichen Gerichtzwang der Oberfaher sist/vñ den andern halben theil dem Geschmächten verfallen seyn/darzu ihm auch von gemeldter Oberkeit sol mit Recht verholffen werden. Vnnd soll solches vor vnd nach gemeldter rechtlicher hülf / demselben geschmächten an seinen Ehren/guten Eumuth vnd Handwerck / in alle wege vnverletlich vnd ohne schaden seyn.

CCXVI.

So aber ein solcher Ueberfahrer bestimpter Gelpyen nicht vermöcht/der sol im Kercker also lang gestrafft werden / bis er dem Verleutennottürfftige entschuldigung thut/das er ihn an seinen Ehren damit nit wöll geschmähret haben/vnd sich verspflicht/fürter dergleich Schmach zu vermeiden / solcher Ueberfahrer sol auch dawider von niemand geschült oder gehandhabt werden / bey verliering obgemelter Pfen/einer Markk Golds.

CCXVII.

So man dann einen Galgen oder ein Enthauptstatt mawren will/ soll es darzu nottürfftiger Mawrer halb / in solcher peinlichen Gerichte Oberkeitschafft/ allermaffen wie oben von den Zimmerleuthen gesagt ist / auch gehalten vnd gehandelt werden.

Von Mißbräuchen vnd bösen vnernünftigen Gewohnheiten/so an etlichen orten vnd enden gehalten werden.

CCXVIII.

Nach dem an etlichen orten gebrauch vnd gehalten wird/so ein Ubelthäter mit gestolner oder geraubter Haabebetretten / vnd gefenglich einkompt / das als dann solch gestolner oder geraubt Gut dem jenen / so es also gestolnen oder geraubt worden/nit widerum zugestellt /sonder der Oberkeit des orts eingezogen. Desgleichen an vielen enden der Mißbrauch/ so ein Schiffmann mit seinem Schiff verfehret/Schiffbrüchig würde/das er als dann der Oberkeit desselbens orts mit Leib vñ Gütern verfallen seyn soll. Item / so ein Fuhrmann mit einem Wagen vñdwärffte vnd einen vnversehenlich tödtet/das als dann derselbige Fuhrman der Oberkeit mit Wagen/Pferden dñnd Gütern/auch verfallen seyn soll. So werden auch an vielen Peinlichen Gerichten vñnd derselben mancherley Mißbräuch erfunden / als das die Gefängnuß nit zu der verwarung /sonder mehr zu peinigung der Gefangenen vñnd Eingelegeten zugericht. Item/das durch die Oberkeit etwan leichtlich auch erbore Personen/on vorgehend berüchigt bösen leumut/vñ andere gnugsam anzeigung/angegriffen/vnd in Gefängnuß bracht werden/vñnd in solchen angriff etwan durch die Oberkeit geschwindlich vñ vnbedächtlich gehandelt/dardurch der angegriffen an seinen Ehren nachtheil erleidet. Item/das die Brithel durch den Richter vñnd den Richter oder Britheler aufgesprochen/vñnd eröffnet werden. Item an etlichen orten/so ein Ubelthäter außserhalb des lasters beleydigung vnser Maiesdi, oder sonst in andern fällen/so der Ubelthäter Leib vnd Gut nit vermärckt/vom Leben zum tode gestrafft werden Weib vnd Kinder an Bettelstab / vñnd das Gut dem Herren zugewiesen. Vnd die vñnd dergleichen Gewohnheit/wollen wir/das ein jede Oberkeit abschaffen / vñnd daran seyn sol / das sie hinfürter nicht geübt / gebraucht oder gehalten werden/ als wir dann auß Keyserlicher Macht / dieselben hiemit auffheben/vernichtigen vñ abthun/vnd hinfürter nicht eingeführt werden sollen.

Erklärung bey wem/vñ an welchen orten Rath gesucht werden sol.

CCXIX.

Nach dem vielfeltig hievor in dieser vnser vñnd des heyligen Reichs Ordnung der Peinlichen Gerichte / vom Rathsuchen gemeldt wird / so sol allwegen die Gerichte/so in ihren peinlichen Processen/Gerichtsvbungen vñnd Brithelen/darinn ihnen zu stel/bey ihren Oberhöffen / da sie auß allem verdretem gebrauch bißher vnderrichtet begert / iren rath zu suchen / schuldig seyn. Welche aber nicht Oberhöffe hetten/vñ auff ein Peinlichen anklagers begeren/die Gerichts vbung fürs genommen were / sollen in obgemeltem fall/bey ihrer Oberkeit / die dasselbig peinlich Gerichte/fürnemlich vñnd ohn alle mittel / zugehen vñnd zu heben macht haben/rath suchen. Wo aber die Oberkeit ex officio, vñnd von Amptwegen/wider einen Mißhändler/mit peinlicher anklage oder handlung vollführe/so sollen die Richter/wowin ein zweiffel

zweiffelzusein / bey den nechsten hohen Schulen / Städten / Communen oder andern
Rechtverständigen / da sie die Vnderrichte mit dem wenigsten Kosten zu erlangen ver-
mögen / rath suchen schuldig seyn.

Wad ist dabey newlich zu mercken / das in allen weiffelichen Fällen / nicht aller
Richter vnd Schöpffen / sondern auch / wehneir ieden solchen Oberkapt in peinlicher
straffen zu rathen vnd zu handeln gebüret / derhalb Rechtverständiger / vnd aussershalb
der Parteyen Kosten / Rathes gebrauchen sollen / es begeh sich dann / das ein peinlicher
ankläger den Richter ersucht in / einen peinlichen Processen / handlungen / vnd vbu-
gen / der Rechtverständigen Rath zu suchen / das sol auff desselben begerenden Theils
Kosten geschehen. Wo aber dñs beklagten Herrschafft / Freund oder Veyständler / mit
dem Gefangen zu gutem / der gleichen Rathsuchung bey dem Richter begerten / so sol
er auff des Gefangenen Freundschaft oder Veyständler Kosten / inen damit willfarē.
Wo aber desselbigen Gefangene Freundschaft jeh gemelten Kosten / auß Armut
nicht vermöcht / so sol er auff der Oberkeit Kosten / solchen Rath zu erlernen / schuldig
seyn. Doch so fern derselbig Richter nicht vermerckē / das die Rathsuchung gefährli-
cher weis zu verzug der Sachen / auch mehr Kosten auffzutreiben / beschēhe / welches
die obgedachten Freundschaft vnd Veyständler auch mit dem Eyd erhalten sollen /
vñ in dem allem keinen möglichē fleis vnderlassen / damit niemand vnrecht geschehe /
als auch zu diesen grossen Sachen grosser fleis gehört / darum dann in solchen vber-
fahrrungen. vnwissenheit / die jñnen billich kündig seyn soll / nicht entschul-
digen / das also Richter / Schöpffen / vnd derselben
Oberkeit hiemit gewarnet seyn
sollen.

Ende des Peinlichen Hals-
gerichts.



Bedruckt zu Frankfurt am
Mayn / durch Johann Lechler / In
verlegung Nicolai Bassel.

M. D. XCIX.

Letter to the Hon. Secy. of the Navy

Dear Sir,

I have

the honor

to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst.

in relation to the

subject of the

proposed amendments to the regulations governing the

multe feruntur in unum hanc

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum

omni quoniam in unum